

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

12.3.1938 (No. 60)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952777)



Diffriessische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2851 und 2852. Postfachkonto Hannover 389 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Eiers, Wittmund, Leer, Weener und Epenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 81 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 84 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig

L / E

Folge 60

Sonnabend, den 12. März

Jahrgang 1938

Sakenkreuz über Oesterreich!

Schuschnigg's Ende

In Ostfriesland, am 12. März 1938.

Schneller als man ahnen konnte, wurde die notwendige Bereinigung der Verhältnisse im deutschen Oesterreich vollzogen. Die Ereignisse, die sich geradezu überflürzten, werden gekennzeichnet durch den Rücktritt Schuschnigg's und die Berufung Dr. Seyß-Inquart als Bundeskanzler. Das Chaos, das durch eine verhängnisvolle Katastrophenpolitik über das Land hereingebrochen war, wurde abgewendet durch die Herbeiführung deutscher Truppen. Deren Hilfe erbat die österreichische Regierung

Göring mit der Vertretung des Führers beauftragt

Berlin, 12. März.

Der Führer hat für die durch die Ereignisse notwendig gewordene Zeit seiner Abwesenheit von Berlin Generalfeldmarschall Göring mit seiner Vertretung beauftragt.

Proklamation des Führers

Berlin, 12. März.

Reichsminister Dr. Goebbels verkündet heute mittag um 12 Uhr über alle deutschen Sender eine Proklamation des Führers.

vom Führer und Reichskanzler, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Wie ist diese Entwicklung zu erklären? Das Abkommen von Berchtesgaden sollte der notwendigen Befriedung dienen. Leider mußte gleich nach seinem Abschluß die Feststellung gemacht werden, daß die Vereinbarung von Herrn Schuschnigg nicht eingehalten wurde. Nichtsdestoweniger befandete das deutsche Volk hüben und drüben große Geduld, und seine Presse zeichnete sich durch eine vorbildliche Disziplin aus. Unser aller Hoffnung war, daß der abgeschlossene deutsche Frieden nicht einen Feigen Papier bedeutete, vielmehr als erfüllte Sehnsucht von hundert Millionen Volksgenossen diesseits und jenseits der Grenzen Verpflichtung für die Verantwortlichen war. Adolf Hitler, Sohn der österreichischen Heimat und Deutschlands Kanzler, fühlte sich diesem Geiste der Einigung und der Verständigung aufs innigste verbunden und blieb ihm treu in Wort und Tat. Demgegenüber muß die Feststellung getroffen werden, daß die gleiche Haltung von Herrn Schuschnigg nicht bezeugt worden ist. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht seine Erklärung, die er bereits am 16. Februar dem Vertreter der „New York Times“ abgegeben hat. Vertraulich hat er schon damals die Einleitung der bekannten Wahlkomödie angekündigt. Diese selbst hat nun seinen Abgang bewirkt, bevor das seltsam ausgedachte Lustspiel über die Bretter der politischen Bühne gegangen ist. So hat der abgetretene Bundeskanzler nicht mehr die Möglichkeit gehabt, sich vor der Welt als demokratischen Staatsmann aufzuspielen. Es ist wohl jedem klar, daß eine Wahl, der die einfachsten Voraussetzungen der Gerechtigkeit fehlen, besser unterbleibt; denn das Ergebnis kann nur ein unwahres sein. Wenn Lügen im allgemeinen kurze Beine haben, so haben sich hier die Lügen bereits beim ersten Laufverluch die Beine gebrochen. So ist auch Schuschnigg's Abschiedserklärung zu werten als der letzte Versuch einer Irreführung. Er hat mit dem alten Verfahren, das Metternich vor hundert Jahren anwandte, versucht, den Volkswillen zu unterdrücken und eine Herrschaft der Gewalt aufzurichten. Und er ist gescheitert!

Das deutsche Volk in Oesterreich jubelt am Tage seiner Befreiung. In inniger Verbundenheit mit unseren Brüdern und Schwestern empfinden wir mit das tiefe Glück, das jener Stamm erlebt in diesen großen Tagen. Das Sakenkreuz ist nach Jahren der Not und der Unterdrückung aufgestiegen über dem befreiten Lande. Wie erhebend ist es, das Horst-Wessel-Lied erklingen zu hören in den Städten von Deutsch-Oesterreich! Auch hier ist nun der Durchbruch vollzogen, der Geschichte bedeutet. Gemeinsam gestalten wir nun unser deutsche Schicksal und dienen so dem echten Frieden, der ganz Europa zugute kommt. Menso Folkerts

Seyß-Inquart Bundeskanzler

Deutsche Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung vom Führer erbeten

Wien, 12. März.

Radio Wien verkündete um 23.14 Uhr folgende Meldung: „Der Bundespräsident hat unter dem Druck der innerpolitischen Lage den Bundesminister Seyß-Inquart zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mit der Führung des Bundeskanzleramtes betraut.“ Um 1.30 Uhr wurde vom Balkon des Bundeskanzleramtes von Staatsrat Dr. Jany die neue Ministerliste bekanntgegeben.

Danach hat der Bundespräsident auf Vorschlag des Bundeskanzlers Dr. Seyß-Inquart ernannt: zum Vizekanzler den Generalstabsarchivar Dr. Edmund Glaise-Horstenau, zum Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten den Ministerialrat Dr. Wilhelm Kolff, zum Bundesminister für Justiz den Notar Dr. Franz Hueber, zum Bundesminister für Unterricht den Universitätsprofessor Dr. Oswald Menghin, zum Bundesminister für soziale Verwaltung den Staatsrat Hugo Jany, zum Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft den Landwirtschaftsingenieur Anton Reithaler, zum Bundesminister für Handel und Verkehr den Staatsrat Dr. Hans Fischböck, zum Bundesminister für Finanzen den Oberstenrat Dr. Rudolf Neumann. Ferner hat der Bundespräsident den Bundeskanzler Dr. Seyß-Inquart mit der Leitung des Bundesministeriums für Landesverteidigung betraut. Schließlich hat der Bundespräsident den Präsidenten der Bundespolizeidirektion Wien, Dr. Michael Stubi, zum Staatssekretär ernannt und dem Bundeskanzler zu dessen Vertretung in Angelegenheiten des Sicherheitswesens beigegeben. Dem Bundeskanzleramt wurden beigegeben für die Angelegenheiten des Sicherheitswesens Parteigenosse Dr. Ernst Kaltenbrunner und für die Angelegenheiten der politischen Willensbildung Parteigenosse Major Hubert Klausner.

Berlin, 12. März.

Minister Seyß-Inquart sandte dem Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm: „Die provisorische österreichische Regierung, die nach der Demission der Regierung Schuschnigg ihre Aufgabe darin sieht, die Ruhe und Ordnung in Oesterreich wieder herzustellen, richtet an die deutsche Regierung die dringende Bitte, sie in ihrer Aufgabe zu unterstützen und ihr zu helfen, Mutvergehungen zu verhindern. Zu diesem Zweck bittet sie die deutsche Regierung um baldmöglichste Entsendung deutscher Truppen.“ Seyß-Inquart.

Die Wahrheit über die Entwicklung

Schuschnigg fälschte die Lage - Klarstellung durch Seyß-Inquart

Wien, 11. März.

Der frühere österreichische Bundeskanzler Schuschnigg hielt am Abend um 19.50 Uhr im Wiener Sender eine Ansprache, in der er eine Reihe von unwahren Behauptungen aufstellte.

Herr Schuschnigg behauptete u. a., daß die deutsche Reichsregierung vom österreichischen Bundespräsidenten in einem befristeten Ultimatum die Bildung einer neuen Bundesregierung verlangt hätte. Diese Behauptung Schuschnigg's ist un wahr. Nicht die Reichsregierung stellte ihm ein solches Ultimatum, sondern österreichische Stellen und österreichische Minister waren es, die sich angesichts der sich immer mehr zuspitzenden Lage in Oesterreich und der auf eine Katastrophe zukunftsweisenden Politik des Bundeskanzlers Schuschnigg dem Bundespräsidenten derartige Forderungen unterbreiteten.

Herr Schuschnigg behauptete weiter, die deutsche Reichsregierung habe vom Bundespräsidenten in ultimativer Form verlangt, „die Regierung nach den Vorschlägen der deutschen Reichsregierung zu wählen“. Auch das entspricht nicht den Tatsachen, vielmehr haben österreichische Regierungskreise in voller Erkenntnis der Lage in Oesterreich dem Bundespräsidenten solche Forderungen gestellt.

Drittens hat der gewesene österreichische Bundeskanzler behauptet, daß es erfunden sei, wenn erklärt würde, in Oesterreich seien Unruhen ausgebrochen und die Regierung sei nicht Herr der Lage.

Hunderte von Berichten, die in aller Welt aus Oesterreich vorliegen, beweisen, daß bereits unzählige Zusammenstöße erfolgt waren, daß an zahlreichen Orten marxistische Unruhen stattgefunden hatten.

Einige Zeit danach ergriff der Innen- und Sicherheitsminister Dr. Seyß-Inquart im Wiener Rundfunk das Wort und erklärte:

„Männer und Frauen in Oesterreich! Deutsche Volksgenossen! Im Hinblick auf die Ereignisse des heutigen Tages und unter besonderer Berücksichtigung der Ereignisse, denen wir jetzt entgegensehen, stelle ich fest, daß ich mich als Innen- und Sicherheitsminister nach wie vor im Amt befinde und mich verantwortlich fühle für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in diesem Land. Ich fordere alle auf, diese Ruhe und Ordnung zu bewahren. Es gilt, die nächsten Stunden und Tage in einer besonderen Disziplin durchzustehen.“

Wenn heute Kundgebungen kommen sollen, dürfen sie nie den Charakter explosiver Demonstrationen annehmen. Insbesondere fordere ich die Ordnungs- und Sicherheitsformationen der Nationalsozialisten auf, dafür zu sorgen, daß überall Ruhe und Ordnung bewahrt wird und in diesem Sinne auf die eigenen Ordnungsgenossen einzuwirken. Ich rechne damit, daß sie die Aufgabe der Exekutive reiflos unterstützen und der Exekutive zur Verfügung stehen werden.

Ich erinnere insbesondere auch daran, daß irgend ein Widerstand gegen das allfällig einrückende deutsche Heer unter keinen Umständen in Frage kommt, auch nicht seitens der Exekutive, sondern die wichtigste Pflicht die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in diesem Lande ist. Harret aus! Tretet alle zusammen und helft, daß wir einer glücklichen Zukunft entgegengehen.“

Ganz Oesterreich unterm Sakenkreuz

Wien, 12. März.

Radio Wien teilt gegen 2 Uhr nachts mit: Das deutsche Volk in Oesterreich wird aufgefordert, anläßlich der geschichtlich bedeutsamen Tage mit Sakenkreuzfahnen und rot-weiß-roten Fahnen zu flagen. Der Bundeskanzler Seyß-Inquart ordnet an, daß morgen sämtliche Schulen schulfrei haben.

Glocken läuten die Freiheitsstunde ein

Salzburg, 12. März.

Noch in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend wurden in Salzburg sämtliche Behörden, u. a. auch die Bundesstaatschutztruppe von der SA. und SS. besetzt.

Um 12 Uhr nachts fielen sämtliche Kirchenglocken fast eine Stunde lang mit ihren ehernen Stimmen in die Heil-Hitler-Rufe der die nächtlichen Straßen belebenden Menschenmassen ein, die auch die ersten nach Dörfnung der Grenze eintreffenden Kraftwagen aus dem Reich stürmisch begrüßten.

Neuer Wiener Bürgermeister

Der frühere Vizebürgermeister von Wien, Lahr, wurde von Seyß-Inquart zum Bürgermeister von Wien ernannt. Auf dem Wiener Rathaus weht die Sakenkreuzfahne.

Freudensfundgebungen in ganz Oesterreich

Zubelstürme in Oesterreichs Hauptstadt - Salzburgs Treuebekenntnis zum Führer Kärnten in heller Begeisterung

In den entscheidungsvollen Stunden des Abends vor der Rundfunkansprache, mit der Dr. Schuschnigg seinen Rücktritt bekanntgab, haben sich in den Straßen der österreichischen Hauptstadt dramatische und begeisterte Szenen abgespielt. Man kann in dem Augenblick des durchgreifenden Kurswechsels in Wien sagen, ohne die spontane Einflügelung der Massen des gutdeutschen österreichischen Stammes sich in einer Schicksalsstunde bewährte und ohne jede Beeinflussung von außen rein aus dem gefunden Gefühl des deutschen Blutes heraus den Gang der Dinge so beeinflusst hat, wie er als geschichtliches Ereignis vor uns liegt. Es ist kein Zweifel, daß es unmöglich gewesen wäre, in Oesterreich eine Regime durchzusetzen, das in striktem Gegensatz zur Volksabstimmung steht.

Als durch den Rundfunk die Verschlebung der Volksabstimmung bekanntgegeben wurde, strömte die Bevölkerung nach der Innenstadt hinein. In freudiger Erregung und im Vorgefühl des Sieges hatten sich die Massen vor allem am Stephansplatz, in der Kärntnerstraße und am Karlsplatz gesammelt. Hier am Karlsplatz bildete sich gegen 19.30 Uhr ein Zug von Kundgebern, die in die Innenstadt marschieren wollten. Ein junger Burische, Franz Fiedler, setzte sich unter dem Jubel der Massen mit einer kleinen Fahnenkreuzfahne an die Spitze des Zuges. Die Polizei, deren Dienstankordnungen noch nicht geändert waren, schritt gegen Fiedler ein und entriß ihm die Fahne. Da Fiedler sein Heiligtum nicht hergeben wollte, wurde das Tuch von der Fahnenstange abgetrennt. Während verhandelt wurde, fiakerten die ersten Mitteilungen über die Rundfunkrede Schuschniggs und über seinen Rücktritt durch. Es war für jeden klar, daß das den Sieg des deutschen Gedankens und der Sache der Bewegung des deutschen Volkes bedeutete. Die Menge brach in fröhliche Heil-Hitler-Rufe aus und schloß daran Heilrufe auf Sepp-Inquart. Für jeden Mann auf der Straße war es klar, daß er der neue Bundeskanzler sein würde.

Auch die Polizei trug alsbald dieser Veränderung der Lage Rechnung. Im Triumph konnte das kleine Fahnenkreuzbanner auf der Wache herausgeholt und wieder an der Fahnenstange befestigt werden.

Es war kurz nach 20 Uhr, als sich der Zug vom Karlsplatz in Bewegung setzte. Der Zug, der von Minute zu Minute um weitere Tausende answoll, ging wohlgeordnet im Sturmschritt durch die Kärntnerstraße über den Stephansplatz, wo nun schon die Polizei dafür sorgte, daß kein Wagenverkehr diese Freudensfundgebung mehr stören konnte. Dann ging es weiter durch die Rotenturm-Straße und den Hohenmarkt in einem größeren Bogen durch die Innenstadt wieder zum Stephansdom weiter über den Graben und durch verschiedene kleine Gassen am Minoritenplatz vorbei schließlich auf den Ballhausplatz vor das Bundeskanzleramt. Aus den Nebenstraßen sind immer neue Züge dazugestoßen.

Brausend schallten die Siegesheirufe durch die altbewährten Gassen der deutschen Donaufstadt. Vor dem Bundeskanzleramt verlangt die Menge fröhlich jubelnd den in dieser Stunde vom Volke ertorenen Bundeskanzler Dr. Sepp-Inquart. Die Ordner bilden vor dem Hauptportal des Amtes eine geschlossene Kette, hinter der sich wie in den umliegenden Gassen die Massen Kopf an Kopf stauen. Im Nu sind Fahnenkreuzwimpel und kleine Fähnchen zur Stelle. In den ersten Reihen des freudig bewegten Volkes bemerkt man u. a. den ehrwürdigen Schildhalter der deutsch-österreichischen Ehre, General Alfried Kraus, den Sieger von Karfreit, und den Präsidenten des Deutschen Klubs General Bardolf.

Dann braust das Deutschland-Lied auf

Mit entblößten Häuptern und mit gestreckten Armen ist es der Jubelschrei der Erlösung, des Sieges einer unter Tränen der Freude sich verbündenden Masse aus allen Schichten des Volkes. Unterwegs schon, während des Freudensfundes war der völlige Wandel der Wachmannschaften der Polizei sichtbar geworden. Auch die Sicherheitsbeamten sind nun erfüllt von dem großen Sinn der Stunde. Man merkt auch ihnen die Befreiung von einem Alpdruck an. Sie sind froh, daß sie nicht mehr in die Gefahr kommen, in Erfüllung einer bitteren Pflicht gegen deutsche Volksgenossen vorgehen zu müssen.

Das Wachkommando am Ballhausplatz hat den Auftrag, den im Bundeskanzleramt versammelten Ministern in diesem Augenblick der schicksalsschweren Entscheidung jede Störung fernzuhalten. Während immer neue Züge am Ballhausplatz eintreffen, bitten die Ordner um den Empfang einer Abordnung bei Sepp-Inquart. Sie wollen der Menge die Freude vermitteln, daß er als neuer Leiter der politischen Geschichte Oesterreichs an das Fenster tritt und wenigstens ein paar Worte des Grußes sagt, um die Jubelungen von Hunderttausenden auch persönlich entgegenzunehmen. Dr. Sepp-Inquart läßt durch den Kommandanten der Wache des Bundeskanzleramtes mitteilen, daß er im Augenblick den Erklärungen Schuschniggs nicht viel zufügen könne, daß er sich aber in aller Kürze über den Rundfunk an das ganze Volk wenden werde. Er biete dringend, seine gerade in dieser Stunde besonders dringliche und verantwortungsvolle Arbeit auch nicht für Minuten zu fördern.

Inzwischen sind einige Kraftwagen erschienen, aus denen Fahnenkreuzfähnen herausgehoben und die ihre Bestimmung ausgeführt haben, die durch lodernde Fackeln ersetzt ist. Bald darauf, es ist kurz nach 21 Uhr, treffen die ersten Trupps zu Fuß mit Fackeln ein und nun wälzt sich eine ununterbrochene Kette von Menschen im Fackelschein am Ballhausplatz vorbei. Zeigt sich auch Sepp-Inquart nicht, so weiß nun doch das in langen Jahren des Leidens hart geprüfte Volk, daß er für sie die Verantwortung trägt und arbeitet und daß er im Geist bei jedem Nationalsozialisten des schönen weiten österreichischen Landes ist. So geht es Stunde um Stunde. Bald nach 22 Uhr erscheint die

Fahnenkreuzfahne auf dem Polizeipräsidium, auf diesem Gebäude, in dem so unendlich viele Nationalsozialisten und Volksgenossen für die Gesamtheit des österreichischen Staates so bitteres Leid erduldet haben.

Zu gleicher Stunde streifen die Polizisten die Fahnenkreuzbinde über die Arme.

Salzburg ist nationalsozialistisch!

Salzburg, 12. März.

Die Stadt Salzburg feierte die Befreiung vom Regime Schuschnigg mit einer so einzigartigen geschlossenen Kundgebung, wie die Salzburger Bevölkerung sie in der Vergangenheit noch nicht erlebt hat.

Mit freis wachsender Begeisterung grüßten sich die Menschen, die das Fahnenkreuz trugen, mit dem Deutschen Gruß. Adolf Hitlers Name war bald in aller Munde. Wie ein schlechter Witz ergab es, daß an den Plakatwänden immer noch Wahlaufträge „Mit Schuschnigg für Oesterreich“ aufgestellt wurden. Die Begeisterung steigerte sich immer mehr, je mehr die Stunde der großen öffentlichen Kundgebung auf dem Residenzplatz sich näherte, wo tags zuvor die disziplinierte Friedensdemonstration der Salzburger Nationalsozialisten ihr Eintreten für ihre Überzeugung mit sechs Schwerverletzten und einem Toten hatte bezahlen müssen.

Überall in den Straßen der Altstadt sammelten sich die ersten Marschblöcke. Allerorts entfalteten sich Fahnenkreuzfähnen, den Verkäufern der Fahnenkreuzwimpel riß man diese

geradezu aus den Händen. Die brausenden Heirufe auf den Führer pflanzten sich von Straße zu Straße fort. Überall an den Fenstern erschienen die Fahnenkreuzfähnen. In der gleichen musterghiltigen Aufstellung vollzog sich der Aufmarsch durch die Straßen der Altstadt zum Residenzplatz.

Voran die Jugend mit ihren Fahnen, HJ, Jungvolk, BDM - jede Gruppe durchweg in einheitlicher Tracht - dann kamen SA, SS und die Tausende von Salzburger, die an diesem Abend und mit diesem Marsch ihr Treuebekenntnis zu Adolf Hitler und zu einem größeren Deutschland ablegten.

Mitten aus dem Zug leuchtete ein Transparent mit der Aufschrift „Heil Hitler“. Trommelwirbel begleitete den Zug durch die Straßen, in denen immer wieder der Ruf „Oesterreich erwache“ erkoll.

Die Marschteilnehmer nahmen auf dem Residenzplatz Aufstellung, der eine gewaltige mächtige Kundgebung erlebte. An die 30 000 Menschen waren aufmarschiert, um ihr Bekenntnis zu Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler in unerhörter Geschlossenheit abzulegen.

Von den brausenden Heirufen der Zehntausende wurde der Gauleiter des Gaues Salzburg, Dr. Reiter, empfangen, der eine kurze Ansprache an die Massen richtete. Seine Mitteilung von der Abdankung Schuschniggs und der Nachfolge Dr. Sepp-Inquarts löste urhebelndes Jubel aus. Zu den minutenlangen Heirufen flatterten die Wimpel und Fahnen im Zeichen der Begeisterung der Salzburger Bevölkerung über diesen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte ihres Landes.

Oesterreich befindet sich, so betonte der Redner, auf dem rechten Weg, auf dem Wege Adolf Hitlers und zum Nationalsozialismus.

Als Sprecher der Nationalsozialisten Oesterreichs appellierte Ingenieur Wintersteiger an die bewährte Disziplin der Nationalsozialisten. Der Ruf „Es lebe der Retter unserer österreichischen Heimat, Adolf Hitler“ endete wieder in einem Orkan der Begeisterung, die in den Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes ausklang.

Freudensfundgebung in Kärnten

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Freitagabend in ganz Kärnten und Klagenfurt die Nachricht vom Rücktritt Schuschniggs. Sofort und unaufhaltsam strömten aus den Häusern die Menschen auf die Straßen, und schnell zusammengehäufte Flaggen in den Farben des Dritten Reiches wurden gehißt. Aus den Vororten Klagenfurts und den Dörfern Kärntens rollten Lastautos mit SA, SS und Hitler-Jugend heran, um der Aufforderung des Innenministers Sepp-Inquart zur Unterstützung der Exekutive Folge zu leisten. Die Heirufe auf den Führer und auf das Dritte Reich erklangen und in der Stadt leuchtete aus allen Augen helle Begeisterung. Die Menschenmengen zogen auf den Marktplatz von Klagenfurt. Sprechchöre erklangen und Fahnenkreuzflaggen wurden auf dem Rathaus gehißt.

Schnell hatte sich SA, zusammengesunden, die die Symbole des Reiches anbrachte. Bei der feierlichen Flaggenhissung erklang das Deutschlandlied. Aus dem ganzen Lande waren ungeheure Menschenmassen zusammengeströmt. Um 10 Uhr formierte sich ein Fackelzug, der mit der SS vor dem Landesregierungsgebäude Aufstellung nahm. Später wurde das Gerücht laut, daß der kommunistische Mob Ausschreitungen vorbereite. Um diese zu verhindern, hatte sich die SS vor dem Magistratsgebäude versammelt. Es kam hingegen zu keinerlei Gegenübungen, während die nationalsozialistische Bevölkerung auf dem Neuen Platz versammelt war.

Niemals erlebte Kärnten und die Kärntner Hauptstadt eine ähnliche Freudensfundgebung wie in diesem Augenblick, wo der Rücktritt Schuschniggs bekannt wurde.

Fackelzüge durchziehen Innsbruck

In Innsbruck haben die Ereignisse der letzten Stunden einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Zu Tausenden standen die Menschen auf den Straßen, wo durch die Führung der Nationalsozialisten die sich überfließenden Nachrichten durch Lautsprecher mitgeteilt wurden. Man kann sich den Jubel der Menschen nicht vorstellen, wenn man nicht selbst die allgemeine tiefe Erregung miterlebt hat. Die Menschen lagen sich in den Armen, jubelten und weinten vor innerer Anteilnahme und Erregung. Die ganze Bevölkerung Innsbrucks ist auf den Beinen. Alle sind stichtig von einem ungeheuren Druck befreit und sehen einer neuen besseren Zukunft entgegen.

Nachdem schon während des Tages fast alle Privatgebäude die Fahnenkreuzfähnen gehißt hatten, wehen nun auch auf den öffentlichen Gebäuden, so vom Landeshaus, dem Sitz der Tiroler Landesregierung, ferner vom Rathaus und anderen Gebäuden der Stadt mächtige Fahnenkreuzfähnen und verkünden den Durchbruch des Willens und der Sehnsucht der Bevölkerung. Große Begeisterung löste es auch aus, als sich die gesamte Exekutive eindeutig durch Kundgebungen und durch den Deutschen Gruß auf die Seite der Nationalsozialisten und damit der Bevölkerung stellte. Die Polizeibeamten übernahmen von den Angehörigen der nationalsozialistischen Formationen die Fahnenkreuzbinde und machen nun mit diesen zusammen Dienst.

Während sich Zehntausende auf den Straßen eingefunden haben und ihre jubelnden Kundgebungen durch die Nacht

Jubel auf dem Wilhelmsplatz

Wir Oesterreicher kommen nun endlich heim

Die Kunde von den Vorgängen in Wien hatte sich auch bei den in der Reichshauptstadt ansässigen Oesterreichern am Abend wie mit Windeseile verbreitet. Unter den Tausenden, die sich auf dem Wilhelmsplatz eingefunden hatten, waren auch viele hundert der in Berlin ansässigen Oesterreicher, die die Vorgänge in ihrer Heimat lebhaft besprachen. Bis spät in die Nacht standen Hunderte hier in Gruppen beisammen. Immer wieder klangen Volkslieder der österreichischen Heimat auf, unterbrochen von minutenlangen Heirufen auf den Führer.

Die Sprechchöre: „Endlich können wir Oesterreicher heim!“ und „Ein großes Deutschland soll es sein!“ Nun dürfen wir Oesterreicher endlich heim!“ klangen zu dem nächtlichen Himmel empor.

Reichsminister Dr. Goebbels, der nach 10 Uhr sein Ministerium verließ, war ebenfalls Mittelpunkt herzlicher Demonstrationen.

Oesterreicher Südamerikas grüßen Sepp-Inquart

Die deutsch-österreichische Vereinigung Südamerikas, die mit ungeheurer Empörung die Meldungen von dem W o r t b r u c h Schuschniggs aufgenommen hatte, hat sofort nach Bekanntwerden der Nachtübernahme durch den Nationalsozialismus in Oesterreich ein Treutelegramm an die neue Regierung gerichtet.

Wie klar man bei den Deutschen Südamerikas die Rolle Schuschniggs erkannt hatte, zeigt ein Aufsatz in der deutschen „La Plata-Zeitung“ in Buenos Aires zu der Innsbrucker Rede, der in diesen Tagen geschrieben wurde. In dem Aufsatz heißt es u. a.: Sollte es nicht doch ein zu gewagtes Spiel für den Mann sein, der den Andreas Hofer von 1838 spielen will, daß er die Männer Deutsch-Oesterreichs zur Abstimmung aufruft? Schon manche Volksbelustigung hat als Trauerspiel gedeutet. Bundeskanzler Schuschnigg greift nach einem Strohhalm, um sich vor dem Ertrinken zu retten. Er wird ihn, so fährt das Blatt fort, taum erreichen. Sollte es aber doch der Fall sein, dann wird er mit ihm untergehen, nur noch viel rascher und noch viel ehrloser.

fallen, sammelten sich die nationalsozialistischen Formationen zu einem mächtigen Fackelzug, der den Tag, welcher den Sieg des Volkstumsgebantens und den Dank der jahrelangen Treue des österreichischen Nationalsozialismus gebracht hat, seinen Abschluß gab.

In Linz, einer Stadt mit etwa 8000-10 000 Parteigenossen, war man am Abend in ungeheurer freudiger Erregung. Es gab nur ein freudig erregtes Gespräch: Die Abstimmung ist aufgehoben. Nach Einbruch der Dunkelheit bewegten sich Fackelzüge, das Fahnenkreuzbanner voran durch die Hauptstraßen. In dichten Mäuren stand die Bevölkerung und konnte sich nicht genug tun, den vorüberziehenden Fackelträgern immer wieder ihr jubelndes „Heil Hitler“ zuzurufen. Große Spruchbänder wurden mitgetragen mit Aufschriften wie „Dem Nationalsozialismus gehört die Zukunft!“ oder „Die Eisenbahnen sind Nationalsozialisten!“ usw. In nicht abbrechender Ketten fuhrn Hunderte von Autos und Motorräder mit großen und kleineren Fahnenkreuzbannern durch die Straßen und fanden ein ebenso begeistertes Echo für ihr „Heil Hitler“ wie der Fackelzug. Die Stadt ist von einem bösen Alp erlöst.

Grenzenloser Jubel in Graz

Wien, 12. März.

Die steirische Landeshauptstadt glich gestern einem Kriegslager. Die gesamte Garnison war feindmächtig ausgerückt worden. Von Wien waren am Mittag 500 Feldjäger, ebenfalls feindmächtig ausgerückt, in Graz angekommen. Seit Mittag war die innere Stadt von Polizei abgeriegelt. Um 15 Uhr räumte die Gendarmerie mit gefällten Bajonetten den Bismarckplatz. Danach wurde der Franziskanerplatz von einer Kompanie mit schußfertigen Gewehren und Maschinengewehren besetzt.

Einige Kompanien der Jäger hatten in der Schmidt-Gasse am Zugang zum Hauptplatz Aufstellung genommen. Auch an allen sonstigen Plätzen der Stadt stand Militär. Die Truppen wurden von der Bevölkerung mit Heil Hitler begrüßt. Die Geschäfte der inneren Stadt waren geschlossen. In der Umgebung der Stadt war ebenfalls Militär mit Infanterieattonen und Maschinengewehren aufgestellt. Die Polizeidirektion Graz und die Gendarmerieposten vom Land hatten die Anlegung von Geisellisten angefordert. Ferngespräche und Post führender Nationalsozialisten wurden überwacht. Die Gegenläufe zwischen Nationalsozialisten und wataländisch getarnten Kommunisten hatten sich jedoch verflüchtigt.

Die Zusammenstöße mehrten sich stündlich. Die Kommunisten wurden aus Eisenwerken mit Eisenstößen, eisernen Rohren und Stahlgerten bewaffnet. Allein am Donnerstag gab es in Graz 50 kommunistische Einzelüberfälle auf Nationalsozialisten, von denen etwa 20 verletzt wurden. In den steirischen Städten wird das Straßenbild von den Nationalsozialisten beherrscht. Auch auf dem flachen Lande geht die Bauernschaft unter großer Begeisterung mit den Nationalsozialisten.

Gestern um 16.30 Uhr lief im volkspolitischen Referat für Steiermark die Nachricht ein, daß die Volksbefragung abgesetzt sei. Diese Nachricht ging wie ein Lauffeuer durch die Stadt und rief unter der Grazer Bevölkerung grenzenlosen Jubel hervor. Mitten in diesen Jubel hinein kam auf Lastwagen neues Militär von Wien. Die Absperrung in der Stadt wurde dann aber angesichts der Stimmung der Bevölkerung aufgehoben, das Militär marschierte ab. Im Nu bildete sich ein Menschenstrom mit den ununterbrochenen Rufen: „Siege-Heil“ und „Heil unjer Führer Adolf Hitler“. Man sang nationale Lieder usw. Zu großen Freudensfundgebungen kam es insbesondere vor dem Rathaus, dem Sitz der Landesregierung. Überall tauchten in marschierenden Kolonnen Fahnenkreuzfähnen auf.

„Oesterreich ist frei und nationalsozialistisch!“

Ansprache des Führers der österreichischen Nationalsozialisten im Wiener Rundfunk

Wien, 12. März.

Der Führer der österreichischen Nationalsozialisten, Major Klausner, hielt um 1 Uhr morgens im Wiener Rundfunk folgende Ansprache:

„In tiefer Bewegung verkünde ich in dieser feierlichen Stunde: Oesterreich ist frei geworden! Oesterreich ist nationalsozialistisch! Durch das Vertrauen des ganzen Volkes emporgetragen, ist eine neue Regierung gebildet worden, die nach den Grundätzen unserer herrlichen nationalsozialistischen Bewegung ihre ganze Kraft für das Glück und den Frieden dieses Landes einsetzt wird. Arbeit und Brot für alle Volksgenossen zu schaffen, wird ihre erste Aufgabe sein.“

Wieder ist eine nationalsozialistische Erhebung in unergleichlicher Disziplin verlaufen. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß uns die Macht auch in diesem Staate ge-

führt, so war es diese einzigartige Erhebung und Macht ergreifung. Niemandem wurde etwas zuleide getan, dafür danke ich und dankt das ganze deutsche Volk in Oesterreich vor allem den Kameraden der SA und SS. In dieser Stunde gebeten wir in tiefer Dankbarkeit und Liebe unseres Führers Adolf Hitler.

Nun wehen die Fahnenkreuzfähnen siegreich über seiner Heimat. In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir der Toten der Bewegung, die im Kampfe um Oesterreich fielen. Ihr Opfer fand nun höchste Erfüllung. An Euch, deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen ergeht mein Ruf: An die Arbeit! Unser Ziel ist erreicht!

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!
Heil unjerem Führer!
Heil Hitler!

Alte Götter und Provinz

Ausmusterung

des Ausleselehrgangs durch Gauleiterstellvertreter Zoel

Es sind die 30 Pimpfe, die in der Gebietsführerschule Krummholz vom 1. bis 10. März 1938 zu einem Ausleselehrgang für die Adolf-Hitler-Schulen zusammengezogen wurden; alles prachtvolle und frische Kerle, die Humor in allen Lebenslagen besitzen.

Aber nur acht Pimpfe, die der Gau Weser-Ems zu stellen hat, können von den dreißig zur Adolf-Hitler-Schule geschickt werden. Diese Jungen, die von ihrem Fähnleinführer vorgezogen und dann vom Kreisleiter und Jungbannführer bestätigt worden sind, werden hier in einem Ausleselehrgang geprüft und besonders beobachtet auf ihre körperlichen, geistigen Fähigkeiten und charakteristischen Eigenschaften hin.

Zwei aktive Jungbannführer aus dem HJ-Gebiet Nordsee waren während des ganzen Lehrgangs mit den Jungen zusammen. Des weiteren beteiligten sich an diesem Ausleselehrgang, besonders in bezug auf die Beurteilung der Pimpfe, Gauhauptstellenleiter Eilers, der Führer des Deutschen Jungvolks im Gebiet Nordsee, Hauptjungbannführer Werner Frehe, der Leiter der Personalabteilung des Gebietes, Bannführer Arnken, und der Leiter der Gebietsführerschule, Oberbannführer Red.

Nunmehr fand die Ausmusterung der Adolf-Hitler-Schüler statt, die der Gauleiterstellvertreter Zoel persönlich leitete, und an der sich neben den bereits genannten Partei- und HJ-Führern noch der Stabsleiter des Gebietes Nordsee, Oberbannführer Gauje, Gauschulungsleiter Buscher und einige Kreisleiter beteiligten.

Man kann die unbedingte Zuversicht und den festen Glauben in sich tragen, daß diese acht Pimpfe einmal wirklich die Männer werden, in denen Lebensbejahung und Charakter herrscht.

Arbeitsmänner aus dem Emsland kultivieren im Salzgittergebiet

In Kürze werden über 1500 Arbeitsmänner aus dem Emsland im Salzgittergebiet einziehen, um dort 1500 Hektar Wald und Wiesen zu kultivieren. Der Aufbau von sieben Arbeitsdienstlagern steht vor der Vollendung.

Die Bautätigkeit in der Provinz Hannover

Nach den vorläufigen Ergebnissen der monatlichen Erhebungen über die Bautätigkeit wurden im vergangenen Jahre innerhalb der Provinz Hannover insgesamt 15 318 Wohnungsbauten fertiggestellt. Die Bauvollendungen in unserer Provinz entsprechen damit dem im Reich für das letzte Jahr errechneten Durchschnitt von 4,7 auf 1000 der Bevölkerung. Mehr als der zwölfte Teil der Bauvollendungen in Preußen und rund der zwanzigste Teil der Bauvollendungen im Reich entfielen 1937 auf die Provinz Hannover. Wahrscheinlich werden die endgültigen Ergebnisse einen noch größeren Umfang der Wohnbautätigkeit im vergangenen Jahr aufweisen, denn die Jahressumme aus den vorläufigen Ergebnissen der Monatsstatistik wird wie auch schon im vorhergehenden Jahr, hinter den endgültigen Ergebnissen zurückbleiben. Während in Hannover die Bauvollendungen dem im Reich erzielten Ergebnis entsprechen, liegt die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse mit 5,9 auf 1000 der Bevölkerung etwas über dem Reichsdurchschnitt. Es sind in der Provinz Hannover im vergangenen Jahre 19 050 Bauerlaubnisse für Wohnungen erteilt worden. Das sind mehr als der zehnte Teil der in Preußen für Wohnungen erteilten Bauerlaubnisse und etwa der achtzehnte Teil der Wohnungsbauerlaubnisse, die im Reich während des letzten Jahres erteilt worden sind.

Frau Winifred Wagner in Bremen

Frau Winifred Wagner traf mit ihren Söhnen Wolfgang und Wieland am Donnerstag in Bremen ein und wohnte einer Fest-Vorstellung der „Walküre“ im Bremer Staatstheater, in der als Gäste Grete Kraiger vom Opernhaus Hannover und Kammerlänger Dr. Horst Wolf vom Friedrichstheater Dessau mitwirkten, bei. Am Spätnachmittag besichtigte Frau Winifred Wagner mit ihren Söhnen unter Führung von Senator Flohr das Bremer Rathaus und trug sich in das Goldene Buch der Hansestadt Bremen ein. Zeugnis und 50 Pfennig mit.

Edeka-Verbandstag 1938 in Bremen

Der Edeka-Verband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V., Berlin, Spitzenverband von 475 Einkaufsgenossenschaften des deutschen Lebensmittelhandels mit etwa 30 000 Mitgliedern, hält seinen 31. Verbandstag in der Zeit vom 12. bis 16. Juni 1938 in Bremen ab. Es wird mit einer Besucherzahl von 4000-5000 Kaufleuten des Kolonialwaren-, Lebensmittel- und Feinkosteinzelhandels aus dem ganzen Reich gerechnet.

Abgestürzter Kran gehoben

Der im Kaiserhafen von Bremerhaven abgestürzte Kran konnte von dem „Berger III“ gehoben werden. Ein Taucher leitete das Gerippe des Kranes mit dem Kessel so glücklich an, daß die Hebung ohne Schwierigkeiten gelang. Das Hebeschiff „Kraft“ traf am Donnerstag in Bremerhaven ein, um die Bergung des gestunkenen Motorschiffes „Anna Meta“ vorzunehmen.

Zuchthausstrafe für einen Straßenräuber

Vor der Großen Strafkammer Oldenburg hatte sich ein rückfälliger Dieb zu verantworten. Der Angeklagte lockte auf der Landstraße Cappeln-Sevelten einen mit Pferd und Wagen umherziehenden Korbmacher auf einen Seitenweg. Pöblich schlug er den Korbmacher mit einem harten Gegenstand nieder und machte sich mit dem Pferd, einer silbernen Uhr sowie einigem erbeuteten Bargeld aus dem Staube. Der Korbmacher konnte den Dieb jedoch nochmals stellen, worauf dieser das Pferd im Stich ließ und in Richtung Cloppenburg flüchtete. — Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Brand in einem Sechsfamilienhaus

In Meppen, an der Bergstraße, entstand in einem Mietschaus, das von sechs Familien bewohnt wird, auf bisher unaufgeklärte Ursache Feuer, das wegen Wassermangels nur schlecht bekämpft werden konnte. Zwei Wöchnerinnen, die sich in dem Mietschaus befanden, konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Dachstuhl des Hauses brannte vollständig aus.

Aus Seenot gerettet

Die Station Friedrichsloog der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet, daß am 10. März durch das Motorrettungsboot „August Reibthaus“ von dem in Seenot geratenen Cuxhavener Fischkutler „MMA 133“ (Kapt. Spontje) ein Mann gerettet wurde.

Ausreichende Altersversorgung

Großfundgebung des Fachamtes Banken

Anläßlich einer Arbeitstagung der Fachabteilung Banken und Versicherungen der Gauverwaltung Berlin in der Deutschen Arbeitsfront fand im Sportpalast eine Großfundgebung der Gefolgschaftsmitglieder der Banken und Versicherungsbetriebe statt. In einer Ansprache ging Dr. Ley u. a. auf die Wirtschaftsentwicklung bei der Machtübernahme ein. Zur Zukunftsfrage erklärte Dr. Ley: „Wir werden nicht ruhen, bis der letzte Jude aus den deutschen Banken verschwunden ist!“ Heute werde kein Mensch mehr die Frage aufwerfen, ob Banken notwendig seien. Es sei ganz klar, daß diese Institute geben müsse. Auch die Notwendigkeit der Versicherungen sei unbedingt zu bejahen. Dem Volk müsse eine gerechte und ausreichende Altersversorgung gegeben werden.

Riesenföndling aus dem Norden

In der Feldmark von Rieckedt wurde ein riesiger Granitföndling, der wohl während der Eiszeit hoch aus dem Norden in unser Niederachsenland kam, verladen und nach Uelzen gebracht. Der Koloss, der 65 Zentner wiegt, wird in einer Uelzener Steinmühlerei zerlegt und gespalten, um zum größten Teil zu Quadratsäulen verarbeitet zu werden, die die Unterlagen für die Reichsautobahnen bilden.

„Meine Tante — deine Tante“

In der Nacht gelang es der Kriminalpolizei in Hannover, in der Nordstadt überfallend ein Glückspielernest auszuheben. Fünf Männer und eine Frau waren gerade dabei, „Meine Tante — deine Tante“ mit beträchtlichen Einsätzen zu spielen. Spielgeld und Karten wurden beschlagnahmt, und die Anwesenden mußten den Gang zur Waage antreten. In dem Spielklub wurden „geladene Gäste“ nach allen Regeln der Kunst ausgedeutet.

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns Emden. Amerika 11. 3. von Norvik nach Emden. Arila 5. 3. von Buenos Aires nach Emden. Godfried Baren 11. 3. von Norvik nach Emden. Heinrich Schulte 22. 2. von Emden nach Rio de Janeiro. 6. 3. St. Vincent Cabo Verde. palliert. Johann Kessels 12. 3. Emden, repariert. Elise Schulte 3. 3. von Emden nach Neapel. 10. 3. Gibraltar palliert. Aften 9. 3. von Alexandria nach Amorgos Europa 11. 3. von Emden nach Hamburg. Konjul Schulte 11. 3. von Stockholm nach Ostfriesland. Nord 9. 3. in Riga. West 11. 3. von Königsberg nach Bremen. Patria 10. 3. von Emden nach Ostfriesland. E. Brodelmann 7. 3. in Bilbao. Norddeutscher Lloyd, Bremen. Chemnitz 9. 3. Savanna nach Tampa. Columbus 9. 3. Rio de Janeiro. Der Deutsche 9. 3. Neapel nach Genoa. Eber 9. 3. Antwerpen nach Las Palmas. Ems 9. 3. Teneriffa nach Hamburg. General v. Sieden 9. 3. Teneriffa nach Gibraltar. Köln 9. 3. St. Thomas palliert nach Crotobal. Königsberg 10. 3. Hamburg nach Bremen. Main 9. 3. Kewalle K.W. Potsdam 9. 3. Antwerpen. Sierra Cordoba 9. 3. Neapel nach Genoa. Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Alsenfels 10. 3. Berlin palliert. Birkenfels 9. 3. Gibraltar palliert. Braunsfels 9. 3. von Bannager. Goldenfels 9. 3. von Bann. Randsfels 9. 3. von Cocanaba. Rauterfels 10. 3. Antwerpen. Marienfels 9. 3. von Las Palmas. Reutenfels 9. 3. Gibraltar palliert. Kolandset 10. 3. Hamburg. Sturmfels 9. 3. Rangoon nach Antwerpen. Treuenfels 10. 3. Antwerpen. Volsburg 9. 3. v. Djeddah. Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Meyn“, Bremen. Andromeda 10. 3. Rotterdam nach Geddingen. Ariadne 9. 3. Esthna. Kessel 9. 3. Rotterdam. Ceres 9. 3. Stettin nach Hamburg. Diana 10. 3. Rotterdam nach Kiel. Gertra 9. 3. Rotterdam nach dem Rhein. Elin 10. 3. Rotterdam nach Hamburg. Fortuna 10. 3. Kopenhagen. Gauß 10. 3. Rotterdam nach Antwerpen. Hercules 7. 3. Palma de Mallorca. Hero 9. 3. Oporto. Juno 9. 3. Eibing nach Bremen. Kepler 9. 3. Duellant palliert nach Antwerpen. Kilo 10. 3. Rio. Kronos 10. 3. Nordern palliert nach Bremen. Latona 10. 3. Stettin. Medea 10. 3. Bilbao. Mercur 10. 3. Danzig. Perceus 10. 3. Rotterdam nach Köln. Pluto 10. 3. Königsberg. Rize 10. 3. Stadt nach Bremerhaven. S. A. Kette 10. 3. Stockholm. Rallas 10. 3. Sturmesalber in Bilbao. For 10. 3. Rotterdam nach Stettin. Pluto 9. 3. Geddingen nach Riga. Pylobes 10. 3. Rotterdam nach Eibing. Rhea 9. 3. Rotterdam nach Bremen. Stella 9. 3. Hamburg nach dem Rhein. Themis 10. 3. Anterdan. Frigga W.G., Hamburg. Legir am 10. 3. von Norvik nach Emden. Selmdal am 10. 3. von Ostfriesland nach Emden. August Thissen am 10. 3. von Emden in Ostfriesland. Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 10. 3. von Neuport nach Cherbourg. Bodum 10. 3. in West St. John. Coatic 14. 3. um 19 Uhr in See von Holland fällig. Abencia 9. 3. in Port of Spain. Patricia 10. 3. Azoren palliert nach Barbados. Vised 9. 3. Azoren palliert nach Veracruz. Hermonthis 10. 3. von Guanaguil nach Paita. Kurmar 7. 3. von Marjeffe nach Le Hantre. Freiburg 10. 3. Duellant palliert nach Rotterdam. Leipzig 10. 3. von Sabang nach Port Sudan. Nordmarz 11. 3. von Colombo nach Port Sudan. Mecklenburg 10. 3. von Port Said nach Marjeffe. Kulmerland 10. 3. von Port Sudan nach Port Said. Anubis 10. 3. von Corpus Christi nach Crotobal. Kenerlufen 10. 3. von Schanghai nach Chinwangtao. Duisburg 9. 3. in Cebu. Hamburg-Sibamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 10. 3. von Santos nach Montevideo. Cap Rote 11. 3. von Buenos Aires. General Arigas 10. 3. von Lissabon nach Madeira. General Dorio 10. 3. von Lissabon nach Boulogne. General San Martin 11. 3. in Santos. Monte Carmiento 10. 3. von Rio de Janeiro nach Bahia. Campinas 10. 3. Duellant p. Cipana 10. 3. von La Plata. Barana 10. 3. Fernando Noronha palliert. Porta Alegre 10. 3. von Paranaguá nach Santos. Uruguay 10. 3. von Montevideo. Deutsche Afrika-Linien. Uaramo 10. 3. von Southampton. Tanganjika 9. 3. von Melilla. Ingo 10. 3. von Monrovia. Wolfram 9. 3. von Monrovia. Seelee 10. 3. Las Palmas palliert. Urundi 11. 3. in Blumenhal. Wind.

Jul 10. 3. von Durban. Usumbara 8. 3. von Dar-es-Salam. Ufena 9. 3. von Las Palmas. Adolph Boemann 8. 3. von Dar-es-Salam. Ufisa 7. 3. von Uffahon. Ufuma 4. 3. von Luanda. Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 10. 3. in Barua Boreas 10. 3. von Oran nach Antwerpen. Cairo 10. 3. in Merzin. Cavalla 10. 3. von Barua nach Konstanta. Galilea 10. 3. von Algier nach Piräus. Morea 10. 3. von Thessalonik nach Piräus. Anita L. M. Auf 10. 3. in Merzin. Smyrna 8. 3. in Candia. Thessalia 10. 3. von Antwerpen nach Piräus. Valencia 10. 3. von Oran nach Rotterdam. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Tenerife 10. 3. von Antwerpen nach Bremen. Luch Borhardt 10. 3. in Santander. Las Palmas 10. 3. Finisterre palliert. Untermeier Reederei W.G., Bremen. Rechenheim 7. 3. Dover palliert. Ginnheim 4. 3. 29 Grad Nord — 55 Grad West gem. Schwanheim 2. 3. Banamata palliert. Gonsenheim 2. 3. Bahia Blanca. Bodenheim 11. 3. Rotterdam ab. Hebbenheim 10. 3. Rotterdam ab. Kellheim 2. 3. Galveston ab. Eifersheim 7. 3. Rotterdam ab. Hugo Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Albatroz 10. 3. Hamburg. Balfard 10. 3. Eibing nach Memel. Eperl 10. 3. Rotta nach Bremen. Hagan 9. 3. London nach Bremen. Fint 9. 3. Helingsfors. Forle 10. 3. Hull. Hecht 10. 3. Rotterdam nach Geddingen. Mäwe 10. 3. London. Clara 9. 3. Memel nach Rival. Reifer 9. 3. Hamburg. Wefermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven. 10. März. Von der Korbite: Gera, Fort; von Island: Hamburg, Rendsburg, Hornsiff; von der norwegischen Küste: Baden, Friesland, Garßen, Karl Bergh, Donar, Balfard, Brandenburg, Seefahrt, Kurmark, Halland. Am Markt angeforderte Dampfer. 11. März. Von der Nordsee: Direktor Schwarz, von der norwegischen Küste: Hugo Homann, Berseus, Stolpenbant, Keiber, Saar, Martin Donand, Hollenbant, Spessart, Orion. In See gegangene und abgehende Dampfer. 9. März. Nach Island: Deutschland, Regulus; zur norwegischen Küste: Claus Wüth, Epica, Helgoland, Nord. 10. März. Zur norwegischen Küste: Köhlingen, 11. März. Zur norwegischen Küste: Ehenach, Frey Hinde, Baden, Brandenburg, Kurmark; nach Island: S. Hohnhof, Dr. H. Straube, Hans Wolf; zur Nordsee: Gera. Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 10. und 11. März. Von See: Freuchen, Gifela, Crefeld, Hal. Inge Marie, Franten, Gotka, Halberstadt. Nach See: Memel, August Bröhan, Langenberg, Stettin, Schwäge.

Auslegung der Sommerbetonung auf der Weser

Nach einer Mitteilung der Wasserstraßendirektion, Bremen ist auf der Weser mit der Auslegung der Sommerbetonung begonnen worden.

Marktberichte

Wurischer Wochenmarkt vom 11. März

Der hier abgehaltene Wochenmarkt war gering besetzt. Der Auftrieb betrug 51 Schweine. Der Handel war ziemlich lebhaft. Preise: 4-6 Wochen alte Ferkel 17-20 RM.

Wöchentliche Berliner Butternotierungen vom 11. März

Wöchentliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1,30 RM., Deutsche feine Wollereibutter 1,27 RM., Deutsche Wollereibutter 1,23 RM., Deutsche Landbutter 1,18 RM., Deutsche Rohbutter 1,10 RM.

Echt mazedonisch

Als Garantie

fugendicht verpackt

Echt mazedonisch

für ihre echt-mazedonische Mischung trägt **OVERSTOLZ** das Wappen von Haus Neuerburg, ferner den Aufdruck 13% F.-G. als Garantie für den Grad ihrer Frischhaltung. Denn eine fugendichte Packung schützt den Mazedonen-

fugendicht verpackt



Tabak vor Verlusten an Feuchtigkeit und Aroma. Dass diese Zigarette auch stets die Erwartungen ihrer Raucher erfüllt, garantiert schließlich die Tatsache, dass schon heute 75% des Verbrauchs an 4 1/2 Pf.-Zigaretten allein auf **OVERSTOLZ** entfallen.

12 OVERSTOLZ 50 PF. M

Vor dem Umschwung in Oesterreich

Wüste Ausschreitungen der Marxisten - Mißhandlung Reichsdeutscher

Wien, 12. März.

Die starke Erregung in Wien hatte in der Nacht und im Laufe des Freitag immer größere Ausmaße angenommen und die Lage spitzte sich unausgesetzt zu. Die Uebergriffe von marxistischer Seite erreichten einen Grad, der kaum noch zu übertreffen war. Mit heuchlerischen Heil-Oesterreich-Rufen wurden ungläubliche Provokationen verübt.

Was die Reichsdeutschen, denen bekanntlich das Tragen des Parteiabzeichens erlaubt ist, zu gewärtigen hatten, zeigt folgendes Erlebnis: Die Autodrosche, in der sich der Wiener Vertreter einer deutschen Agentur mit seinem Mitarbeiter befand, mußte an einer Straßenecke halten, um einen Zug roter Demonstranten passieren zu lassen. Als der Mob das Parteiabzeichen auf dem Mantelaufschlag des einen Autofahrers und das Hakenkreuzzeichen seines Mitarbeiters, der Oesterreicher ist, erblickte, riß man die Wagentür auf und versuchte die beiden aus der Drosche zu zerren, wobei man ihnen ins Gesicht spuckte und sie beschimpfte. Im letzten Augenblick gab der Chauffeur geistesgegenwärtig Vollgas.

Waffen für die Marxisten!

Vor der Wiener Oper fanden im Laufe des Tages mehrfach nationalsozialistische Kundgebungen statt. Mäßig erschienen große Gruppen von Marxisten, die gegen die Nationalsozialisten vorgingen, wobei es zu einem Handgemenge kam. Die Polizei hatte in den Nachmittagsstunden einen förmlichen Ring um die Innenstadt gezogen und ließ die Personen, die in die Innenstadt wollten, nur nach langem Verhör und nach gründlicher Legitimation passieren.

Wie man hört, wurden die Marxisten in den Außenbezirken in steigendem Maße mit Waffen versehen. Wie weiter verlautet, fand die Belieferung der Roten in Wien mit Waffen aus der Tschekoslowakei statt.

Reservisten-Jahrgang 1915 einberufen

Nach einer Mitteilung des Landesverteidigungsministeriums hatte der Bundeskanzler die Reservisten des Jahrganges 1915, sofern sie mindestens zehn Monate Dienst geleistet haben und ledig sind, zu einer Waffenübung einberufen.

Schließlich sehe sich zu dieser Maßnahme gezwungen, um der immer größer werdenden Empörung über seine Maßnahmen Herr zu werden.

Sämtliche in Oesterreich zugelassenen reichsdeutschen Zeitungen sind auf Grund der verschärften Zensur beschlagnahmt worden.

Die Wiener Universität wurde polizeilich geräumt und zunächst gesperrt.

Kommunistischer Terror

Der kommunistisch-marxistische Druck auf die Wiener Regierung verstärkte sich im Laufe des Nachmittags von Stunde zu Stunde. Nach den Kundgebungen am Vormittag setzten am Nachmittag neue „Verhaftungen“ der Vaterländischen Front ein, die durch starke Aufgehobe der Polizei geschützt wurden. Auf Lastwagen und Privatautos, die durch die Innenstadt fuhren, waren zahlreiche Juden und ausgesprochene Verbrechertypen der Großstadt zu sehen. Auch hier waren Fahrzeuge der Polizei zum Schutz eingesetzt. Es ist bezeichnend, daß von diesen Kolonnen abwechselnd mit „Heil

Oesterreich“ und „Heil Moskau“ und mit geballter Faust gegrüßt wurde. Das kommunistische Mordgeständel glaubte jetzt seine Stunde gekommen, um unter dem Decknamen Oesterreich das bolschewistische Chaos herbeiführen zu können.

Im Schutze der Polizeieordnungen, die beziehungsweise wieder mit dem Gummiknüppel ausgerüstet sind, sah man jüdische Horden, die das bolschewistische Abzeichen „Hammer und Sichel“ trugen.

In ganz Wien waren am Nachmittag Hunderttausende unterwegs, die die Parolen der marxistischen Werbekolonnen mit lauten „Nieder“-Rufen beantworteten. Immer wieder wurden Sprechdörre laut, die eine Neuordnung der Dinge in Oesterreich forderten.

Verständlich ist es zu schweren Zwischenfällen mit Marxisten gekommen. Es trat immer klarer zutage, daß das Regime kommunistische Störtrupps auf die Straße geschickt hat.

Offensichtlich sollte das der letzte Versuch sein, mit dem man den nationalen Willen der Oesterreicher zu brechen hoffte. Der Eindruck ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Regierung des Bundeskanzlers Schuschnigg auf Unbefonnenheit der deutschen Bevölkerung hoffte. Es schien dies eine besondere Taktik der neuen Schutztruppe Schuschniggs zu sein, in kleinen geschlossenen Trupps die Massen zu zeigen. Die Provokationen wurden regelmäßig dort unternommen, wo die Polizei zufälligerweise nicht anwesend war.

Königsmeldungen

Reichsminister Dr. Wilhelm Frick begeht heute seinen 61. Geburtstag. Dr. Frick hat als Reichs- und Preussischer Minister des Innern sowie als Reichsleiter der NSDAP. hervorragenden Anteil an dem Aufbau des neuen Deutschlands.

Da die Amtszeit des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Reichsminister Dr. Hjalmar Schacht, am 16. März 1938 abläuft, hat der Führer und Reichkanzler Dr. Schacht gemäß § 6 des Reichsbankgesetzes für die Dauer von weiteren vier Jahren zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

Außenminister Delbos empfing am Freitagvormittag den deutschen Botschafter Graf Welczeck.

Die allgemeine Mustermesse in Leipzig ging am Freitag zu Ende. Der Gesamteindruck von der Mustermesse war, daß es sich um die erfolgreichste Veranstaltung seit Jahren handelt.

In der Kabinettsitzung der belgischen Regierung am Freitag wurde die Anerkennung des italienischen Imperiums endgültig beschlossen.

Der frühere amerikanische Staatspräsident Hoover legte am Freitag früh in Krakau Kränze an der Grabstätte Marschall Piłsudskis und an dem Sarkophag des polnischen Nationalhelden Kościusko nieder. Am Freitagabend traf Hoover in Warschau ein.

Wie der englische „Star“ berichtet, traf über Riga in London die Meldung ein, daß die Marschälle Blücher und Budjenny der Sowjetarmee durch die GPU. verhaftet worden sind.

Stapellauf des R.D.F.-Schiffes verschoben

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, findet der Stapellauf des zweiten R.D.F.-Schiffes am 12. März nicht statt. Der genaue Zeitpunkt des Stapellaufes und die Benachrichtigung über den endgültigen Termin werden rechtzeitig mitgeteilt.

Der Führer wird zum Stapellauf anwesend sein.

Bombenanschlag in Belfast

Am Mitternacht wurde auf das Rekrutierungsbüro der irischen Armee in Belfast ein Bombenanschlag verübt. Das Gebäude wurde durch die Explosion stark in Mitleidenhaft gezogen. Wenige Stunden vorher wurde ein Denkmal auf dem Milltown-Friedhof durch eine Bombe zerstört. Bei den beiden Explosionen wurde niemand verletzt.

Zwei Todesopfer durch Schlagwetterexplosion

Auf der zu den Rheinischen Stahlwerken gehörenden Schachtanlage „Fröhliche Morgenröte“ bei Wattenscheid, erlitten am Donnerstagabend drei Bergleute bei einer örtlichen Schlagwetterentzündung schwere Brandwunden. Ein Steiger und ein Hauer sind am Freitag ihren schweren Verletzungen erlegen.

Wirbelsturm fordert 25 Tote

Das Berggebiet von Dibruger (Indien) wurde am Freitag von einem Wirbelsturm heimgesucht. Bis jetzt sind 25 Tote aus eingestürzten Hütten geborgen worden. 45 Personen, darunter Frauen und Kinder, mußten in Krankenhäuser übergeführt werden.

Absturz eines französischen Flugzeuges in Iran

Auf dem südostranischen Flugplatz bei Teheran stürzte ein französisches Flugzeug kurz vor der Landung ab. Alle sechs Insassen verbrannten.

Das Zugulieben eines Bonzen

Ein Betrugsprozeß, der in die Zeit der sozialdemokratischen Herrschaft in Wien zurückführt und in die Korruption der marxistischen Betriebe hineinleuchtet, begann jetzt vor dem Wiener Landesgericht. Angeklagt ist der Generaldirektor der ehemaligen sozialdemokratischen Druckerei „Inno“ und des von der sozialdemokratischen Partei herausgegebenen Abendblattes „Wiener Allgemeine Zeitung“, Karl Lang. Beide Unternehmen wurden nach dem marxistischen Putsch im Februar 1934 von den Behörden geschlossen.

19 Todesurteile in Moskau beantragt

Moskau, 11. März. Nach über fünfstündigem „Plädoyer“ stellte der Staatsanwalt im Moskauer Schauprozess folgenden Strafantrag: Für Kowalski und Besonow als an der „Verschwörung“ nicht direkt Beteiligte je 25 Jahre Gefängnis; die übrigen neunzehn „Angeklagten“ werden zum Tode durch Erschießen verurteilt.



Zwerg-Milch
Verlangen Sie aber stets die echte M. Brodmanns gewürzte Futtermilchmischung „Zwerg-Milch“
Schnelle Mast, keine Knochenweiche, gesunde Aufzucht, mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Kaninchen usw.
Der „Matgeber“ sagt alles; neue (11.) Ausgabe kostenlos.
In haben in den einschläg. Geschäften
1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg 1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-M.

Herr Oberpostschaffner a. D. Meine Dielen, Remels, kauft
am Montag, dem 21. März 1938,
ab 13 Uhr,
wegen Wegzuges, in bzw. bei seinem Hause
3 schwarzbunte Kühe,
davon 2 junge im April kalbend und eine Oktober kalbend,
1 einjähriges Rind,
1 zehn Monate altes Rind,
ferner an
gebrauchten Sachen:
2 Kleiderschränke, 2 Glaschränke, 1 Anrichte, 1 Kinderbettstelle, Holz, 1 Stubenofen, fast neu, engolita, 2 Küchenherde, davon 1 fast neu, 1 Ausziehtisch, 1 Bank, 6 Stühle, 1 Radio (Telefunken, 4 Röhren), 1 Wanduhr, 1 Nähstisch, 1 Sekretär, 1 Teppich, 1 Nähmaschine,
sowie:
1 Kornweber, 1 Schweinetransportkasten, 1 Händellade mit Messer, 1 Rübenschneider, 1 Schleppharle, 1 Hackhaue, Forken, Harken pp., Sense, 2 Wagenknüppel, Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Düngerkarre, 1 Pferdebedeckung, wasserdicht, 1 Knüppel, 1 Balje, Eimer, Fässer, 1 Schleifstein mit Kurbel, 1 Futterdämpfer, 3 Milchtauben, Milchsieb, mehrere Kubikmeter Dünger, 1 Scheune zum Abbruch mit oder ohne Dachziegel, Heu und Stroh, einige Fuder Torf, 1 Quantum Kartoffeln, 1 Kirne, 1 Schlachtrog, Torfgräbergerät, und was sonst vorhanden sein wird
im Wege freiwilliger Versteigerung auf fünfmonatige Zahlungsfrist durch mich versteigern. Unbekannte Bieter müssen Sicherheit leisten. — Bestätigung 2 Stunden vor Beginn.
Remels. Spieker, vereidigter Versteigerer.

Statt Miete oder Pacht -

Erwerben Sie sich ein Eigenheim! Eine eigene Scholle! — Zum Bauen, Kaufen, wo, wie, mit wem Sie wollen, zur Entschuldung usw. hat die Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, bis heute die Summe von

32,5 Millionen RM.

billigen, unfindbaren, langfristigen **Darlehen** bereitgestellt. Die fann sich nach Maßgabe der Geschäftsbedingungen — mit den bequemen Spar- und Tilgungsraten: monatlich 2.50 bzw. 5.50 RM. für je 1000 RM. Antragssumme — jeder kreditwürdige Deutsche sichern. Die Mindestantragssumme beträgt 3000 RM., die Höchstsumme 50 000 RM. Näheres kostenlos und unverbindlich: **Goetz, Bremen, Sternstraße 13/1.** — Unverbindliche Besuche zwecklos. Rückporto beifügen.

Empfehle einen staatlich gefürhten

Bullen

zur Zucht. Mutter: Prämientuh, Durchschnitt Fett 4,25 %.

Müller, Eilsam.

Stalldünger

zu kaufen gesucht. Große und kleine Quanten.
Abzugeben für billigen Preis
Simbeeren, Edelstannen, Rhododendron
(Ausräumung).
Gärtnerei Meyerhausen, Tel. 300.
Post Zwischenahn (Oldbg.).

Garten mit Gartenhaus

zu vermieten.
Emden, Hinter d. Rahmen 5.



STELLEN-GESUCHE

Kontoristin

21 Jahre alt, 5 Jahre im Beruf, erfahren in Buchhaltung und Kasse, 1a Zeugnisse, Handelschulreife und Handelskammerprüfung, sucht umständehalber zum 1. 4. oder später Stellung. — Schriftl. Angebote unter E. 2478 an die D.Z. Emden.

Zu verkaufen

Ein Quantum Roggenfutterstroh und Heu hat abzugeben
Hinrich Meyer, Bagband.

Forstamt Aurich

verkauft am Freitag, 18. März, 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Mademacher in Sandhorst aus den Revierförstereien Sandhorst und Meerhufen:
75 im Eich-Bangholz 1 u. 2;
2500 Eich-Weidepähle;
1100 Ficht-Derbstangen;
2000 Ficht-Neißerstangen;
400 cm Scheit und Knüppel (Brennholz u. Nischholz).

Zu vermieten

Beabsichtige mein Haus mit großer Wohnung und Werkstatt zum 1. Mai zu vermieten.
Anfragen sind zu richten an
Schürs Kraftverkehr, Wilhelmshaven.
Auf 1582.

Umzüge

von und nach auswärts, Lagerung und Wohnungsaustausch.

Joh. Fr. Dirks

Genehmigter Güter- u. Möbelverkehrs, Emden, Alter Markt 5.
Eine geräumige 2-Zimmerwohnung zu vermieten.
Krend Jakob, Schirum/Middelburg.

Pachtungen

Die Verpachtung der **Grasnutzung** des Niederemischen Deiches von Larrelt nach Logumer Borwert und Stede bei Wybelsum von km 7,5 bis 8 und 10 bis 14 in dem Wybelsumer Hammrück und einer Teilstrecke des Kaiser-Wilhelm-Bolderdeiches sowie der Grasnutzung der beiden Bolderwege findet am **Sonntag, 26. März d. J.** nachmittags 5 Uhr im Cammenga'schen Gasthofe in Larrelt statt.
Festsam. J. Bergmann
Preussischer Auktionator.

Junges Mädchen

19 J. alt, welches in allen Hausarb. u. i. Kochen erf. ist, sucht Stell. in gut. Hause. Gute Zeugnisse vorhanden.
Schriftl. Angebote u. A 124 an die D.Z., Aurich.

Zu mieten gesucht

Dr. phil. sucht in Aurich zum 1. April oder später eine 2-Zimmer-Wohnung
Schriftliche Angebote unter A 110 an die D.Z., Aurich.

Größeres Wohnhaus

evtl. mit Büroräumen, in Emden zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote u. E 2476 an die D.Z., Emden.

Werdet Mitglied der NSD.!

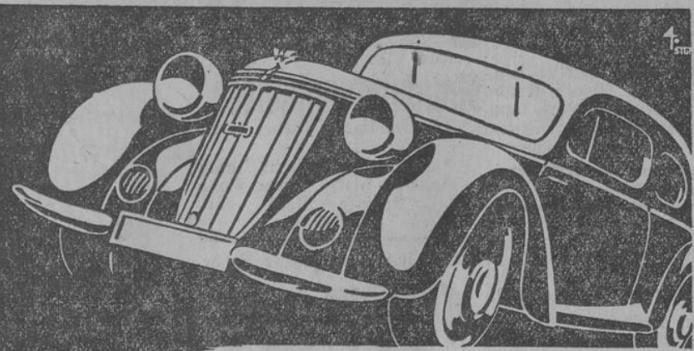
Suche zum 1. Mai für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stellung als Hausdame wo sie den Haushalt gründlich erlernen kann.
Ausführl. Angeb. u. E 2479 an die D.Z., Emden.

Besseres Einfamilienhaus oder Etage

bestehend aus etwa 6 Zimmern, Küche, Bad und Nebengelass zu Mai/Juni d. J. in Emden zu mieten gesucht.
Schriftl. Offert. mit Preisang. unt. E 2482 an die D.Z., Emden.

Ferkel

zu verkaufen.
G. Sarberis, Victorbur.



WANDERER W 24

Ein neuer schneller Wagen
mit 1,8 Liter - Motor, 42 PS
Verbrauch etwa 10 Liter



5 Modelle, ab RM **3875** a.W.

EIN ERZEUGNIS DER AUTO UNION

Anerkannte Vertretung und Kundendienststelle:

Murich: Autohaus **Osterkamp**, Ruf 422

Leer: **G. Dreyer**, Ruf 2576

Norden: **L. B. Freese**, Ruf 2046



Stück 18,- • gr. Stück 28,-

Junger Herrenfriseur

sofort oder später gesucht.
Salon Rejehage, Wilhelmshaven, Ulmenstraße 16.

Suche per sofort einen verheirateten, zuverlässigen Heizer-Maschinist

möglichst gelernter Schmied oder Schlosser.
Gute Werkswohnung mit Stallung und Garten-
land direkt auf dem Werk. Angebote erbeten an
Wilhelm Koch, Jeseburger Zontwerk
Jeseburg — Bezirk Hamburg.

**Sonntags-Dienst
der praktischen Ärzte**
Dr. med. Eiben
Am Hundepfad
Fernruf 3730
vom 12. März 12 Uhr
bis 13. März 22 Uhr

**Sonntags- und Nacht-
dienst der Apotheken**
Lilien-Apotheke
Kleine Osterstraße
Fernruf 2418.
Emden vom 12. März bis 18. März

Familiennachrichten

Fünftes Kind geboren! Ein **Sohn** ist uns
geschenkt; dies zeigen hoch erfreut an

Felix Russell und Frau

Emden, den 11. März 1938
Schillerstraße 24

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens
zeigen hoch erfreut an:

Bernhard Brintmann und Frau
Kojatta, geb. Rathmann.

Nesum i. Düstsd., den 11. März 1938.
Gauhschulenburg der NSDAP.

Die besten
Edelbuschrosen
erhalten Sie nur direkt vom
Züchter. Ein Sortiment nur gut
gefüllter Rosen, darunter die
schönsten Rosen der Gegen-
wart, in den Farben kupper, weiß,
orange, bronze, lachs, rot, rosa
und prachtvollen Mischfarben.
20 Exemplare . II. W. nur 3,- RM.
60 Exemplare . II. W. nur 8,40 RM.
1 Kletterrose II. W. nur 0,30 RM.
1 Hochstämmchen
II. W. nur 1,- RM.
Jede Pflanze mit Namen und
Farbe, sowie Kulturanleitung gratis
Garantie: Gesunde und wüchsige
Pflanzen. Blühen noch d. Sommer.
Wilhelm Michel III., Steinthurh
10, über Bad Nauheim. Beachten
Sie die genaue Adresse.

Gesucht zum 1. April kinderliebendes
zuverlässiges Mädchen
bei Familienanstellung u. Gehalt.
Vom Lande bevorzugt.
Felix Steinki, Emden,
Große Straße 4.

Trauerbriefe

betet schnell und preiswert die
D.S.B.-Druckerei

Ihre Verlobung geben bekannt!

Germine Niebuhr
Peter Klotzberg

Emden Bonn a. Rhein
Emden, den 12. März 1938

Für die Aufmerksamkeiten
von nah und fern anlässlich
unserer Silbernen Hochzeit
danken wir herzlich.

Gerh. Bruns u. Frau,
geb. Abels.

Böllenerlehn, 9. 3. 1938.

Concord Galmarob
Mauricanna Galmarob geb. Jöckel
Vermählte

Heisfelde bei Leer, den 12. März 1938
Süderkamp

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Mettje Behrens
Jakob Knoop

Marienwehr z. St. Widdelswehr Widdelswehr
im März 1938.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer
Tochter **Elfriede** mit dem
Kaufm. Herrn **Hans Lafrenz**
zeigen wir hiermit an.

Johann Hippen und Frau
Gefina, verw. Habben,
geb. Esfint

Murich/Düst., Wilhelmstraße 34
Murich, den 12. März 1938 / Zu Hause: Sonntag, den 13. März

Meine Verlobung mit Fräulein
Elfriede Habben
Tochter des verst. Uhrmachers
Theodor Habben, gebe ich
bekannt.

Hans Lafrenz
Urn. d. R. Hamburg

Zu Hause: Sonntag, den 13. März

Die Verlobung ihrer
Tochter **Silka** mit Herrn
Christoffer Kampmann
beehren sich anzuzeigen.

Reino Venhus u. Frau
geb. Becker

Leer, März 1938.

Silka Bruhns
Christoffer
Kampmann

Verlobte

Leer Riepe

Ihre Verlobung geben bekannt

Foline Saathoff
Hinrich Eden

Süd-Victorbur West-Victorbur/Leer
13. März 1938

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt:
Fraute Köhnmann
Iustus de Beer

Emden-Wolthusen Emden
Landstraße 89 Neue Straße 7
Emden, den 13. März 1938.

Innung für das Kraftfahrzeughandwerk

Ortsgruppe Emden

Sonntagsdienst

Sonntag, den 13. März 1938: **J. Wartsmann**
Fernsprecher 2760.

Statt Karten!

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Grete Meyer
Hinrich Gast

Friederidenfeld

Colbinnergast

11. März 1938.

Leer, den 11. März 1938.

Am 17. Februar starb plötzlich und unerwartet in
Berlin unser lieber Bruder Schwager und Onkel, der

Malermeister

Meent Meyer

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen.

Auf Wunsch des Entschlafenen fand die Ein-
äschung in aller Stille in Berlin statt.

Die Beisetzung erfolgt am Montag, um 2 Uhr, in
Marienhufe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
beim Heimgehe unserer lieben Mutter und Groß-
mutter danken wir herzlich.

Namens der Hinterbliebenen

Menna Kors, geb. Siemons

Emden. Beta Siemons

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sagen wir
hiermit allen unseren innigsten Dank.

Harm Dänekas nebst Angehörigen

Emden.

Bhlowerlehn, 11. März 1938

Nach kurzer heftiger Krank-
heit verschied unser heilige-
stes Söhnchen

Wilhelm

im zarten Alter von beinahe
2 Jahren.

In tiefer Trauer auch im
Namen aller Angehörigen

Jann Geimers und Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am
Montag, dem 14. März, um
2 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Bheringslehn, 11. 3. 1938.

Heute entließ nach
längerem Kranksein unsere
liebe Tochter Schwester und
Enkelin

Else

im Alter von 7½ Jahren.
Sie war unsere Herzens-
Freude, darum wird uns
das Scheiden so schwer.

Daß: Es ist bestimmt
in Gottes Rat, daß man
vom Liebsten was man hat,
muß scheiden.

In unermesslichem Schmerz
die schwergeprüften Eltern
Gustav Anten und Frau
Bohlna, geb. Stapelmoor,
nebst Geschwister
und Großeltern.

Die Beerdigung findet
statt am Dienstag, 15. März,
nachmittags 14 Uhr.

Collrunge, 11. März 1938

Der Tod riß unseren
lieben, guten Kameraden

Wilhelm
Willms

im Alter von 14½ Jahren
aus unserer Gemeinschaft.

Die Lehrer
und die Schulkinder
der Schule Collrunge

Vom 13. bis 31. März
verreist

Dr. Cremer, Norden

Aerztlicher Sonntagsdienst

12./13. März

Dr. Goeman

Markt 2 Fernruf 618

Für Beerdigungen

Ueberführungswagen mit
Personenbeförderung

Autobermietung Fischer

Leer, Großstraße 54
Anruf 2410

Stellen-Angebote

Kontoristin
Gesucht zum baldigen Antritt für sämtliche Büroarbeiten. Kenntn. von Stenographie u. Maschinenschreiben Bedingung.
Bewerbungen unter E 2484 an die D.Z., Emden.

Suche zum 1. April
Hausgehilfin
nicht unter 18 Jahren. Bewerbungen mit Lohnangabe
Adolf Peters, Langeoog (Nordseebad), Hindenburgstraße 121

Suche zum 1. 5. ein
junges Mädchen
bei Fam.-Anschl. u. Gehalt für landw. Betrieb. Zwei Mädchen vorhanden.
Frau Jakob Janssen, Harsweg 7 Ziegelei bei Emden.

Gesucht zum 1. oder 15. April tüchtige, saubere
Hausgehilfin
Bäckerei Saathoff, Nordseebad Nordernen, Friedrichstraße.

Weg Verheir. m. jegl. Suche ich z. 1. 4. ein anderes, nicht zu junges Tagesmädchen.
Frau Lindemann, Emden, Bogelsangerweg 2, beim Kriegerdenkmal.

Zum 1. Mai erfährt, ältere
1. Hausgehilfin
Dr. Eid, Leer (Ostfriesland), Großstraße 6/8.

Zur Erlernung des Haushalts auf dem Lande findet
junges Mädchen

mit guter Schulbildung frdl. Aufnahme bei vollem Fam.-Anschluß u. Taschengeld.
Schriftl. Angebote u. E 239 an die D.Z., Leer.

Gesucht zum 1. Mai oder 1. Juni ein einfaches
junges Mädchen
bei Familienanschluß u. gutem Gehalt.
Friedr. Willems, Baner, Speckherholz 5. Ahrensböf. (Holtstein).

Zum 1. Mai ein
Dienstmädchen
oder einfaches junges Mädchen gesucht.
Hinrich Janssen, Funnigerhöfen, Post Altfunnigfel.

Sünge, saubere
Vormittagshilfe
zum 1. April gesucht.
Emden, Danziger Str. 1.

Suche z. 1. 4. od. später für m. Priv.-Haush. ein ordentl.
junges Mädchen
Berend Wäden, Schleen bei Westerende.

Suche auf sofort ein
junges Mädchen
Gastwirt Thun, Moorhufen.

Gesucht für kl. frauenlosen Geschäftshaushalt ein zuverläss.
Fräulein
gehehrt Alters.
Schriftl. Angebote u. E 163 an die D.Z., Norden.

Zum 15. März evtl. 1. April Suche ich eine ältere erfährt.
Hausgehilfin
Frau Eggo Tamling, Leer, Kirchstraße 39.

Suche wegen Verheiratung der jetzigen eine
Gehilfin
für Haushalt u. kleine Landwirtschaft bei Familienanschluß und gutem Gehalt.
Frau Meier, Wildeshausen i. D., Windmühlweg 7, Fernr. 409.

Wir suchen zum 1. April für unsere Abteilung Binnen-schiffahrt eine
tüchtige Stenotypistin
mit einigen Jahren Praxis.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an
Schulte & Bruns, Emden.

Suche für meinen Privat-haushalt tüchtiges, perfektes
Mädchen
in Dauerstellung.
Kurdirektor Dr. Wagner, Nordseebad Langeoog.

Hausmädchen
auf ganz, welches Kochen kann oder erlernen will, zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Ein Hausmädchen ist vorhanden. Guter Lohn zugesichert.
Frau Siebold, Bremen, Bentheimstr. 45.

Suche zum 1. April ein
nettes Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Haushalt u. Heißmangel.
Frau Heiko Peters, Marienhof 22.

Junges Mädchen
für Haushalt u. Laden zum 1. 4. gesucht (Mädchen vorh.).
B. Wübber, Bäckerei, Emden, Zw. bd. Märkten 12.

Erfahrene, fleiß., kinderliebe
Hausgehilfin
mit guten Kochkenntn. zu süddeutscher Fam. nach Bremen auf 1. April, evtl. früher, gesucht. Reise wird vergütet. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. B. 2. 175 an „Werbelloid“, Bremen, Bahnhofstr. 26.

Junges Mädchen
für Geschäftshaushalt in der Nähe der Stadt Oldenburg gesucht. Antritt kann zum 1. April erfolgen. Gut. Lohn. Schriftl. Angebote u. E 2485 an die D.Z., Emden.

Gesucht zum 1. Mai für einen Hof im Kreise Aurich eine zuverlässige
1. landw. Gehilfin
Hoher Lohn.
Schriftl. Angebote u. E 137 an die D.Z., Aurich.

Gesucht z. 1. 4. eine erfährt.
Hausangestellte
mit guten Kochkenntn. u. mit allen Hausarbeiten vertraut, die den Haushalt selbständig führen kann. Ferner Suche ich ein jüngeres
Stundenmädchen
für vormittags. Näheres
E. Bierfuß, Leer, Adolf-Hitler-Strasse 15.

Gesucht zum 1. Mai
ein Gehilfe und eine Gehilfin
Bietor, Westertshufen.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai eine tüchtige
landwirtsch. Gehilfin
und eine
landwirtsch. Gehilfe
bei Fam.-Anschl. u. g. Lohn.
K. Holthuisen, Baumshufen u. Gastwirtschaft, Wildeshausen i. D. Ruf 220.

Suche zum 1. Mai einen
landw. Gehilfen
gegen hohen Lohn.
W. Dallinga, Emden, Nordertortr. 2. Fernr. 2906.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai eine tüchtige
landwirtsch. Gehilfin
und eine
landwirtsch. Gehilfe
bei Fam.-Anschl. u. g. Lohn.
K. Holthuisen, Baumshufen u. Gastwirtschaft, Wildeshausen i. D. Ruf 220.

Suche zum 1. Mai einen
landw. Gehilfen
gegen hohen Lohn.
W. Dallinga, Emden, Nordertortr. 2. Fernr. 2906.

Gesucht zum 1. Mai ein
landw. Arbeiter
Wohnung mit groß. Garten evtl. Kuhweide vorhanden.
Johann Willems, Reitsburg bei Battfords.

Gesucht zu Mai jüngerer
Großgehilfe
sowie ein
Kleingehilfe
von 14-15 Jahren.
S. Jhenga, Engerhufe.

Suche auf sofort
jüngeren Arbeiter
und zum 1. Mai, oder auch früher.

2 jüngere Knechte
J. S. Janssen, Gr.-Burhufe bei Abelsh.

Gesucht zum 1. 5.
landwirtsch. Gehilfe
14-16 Jahre, bei Familien-Anschluß.
H. Schröder, Emden, Grasstr. 14.

Die
Leipziger Hagel
sucht
Bezirksvertreter
mit guten Beziehungen zur Landwirtschaft gegen Tagegeld, Provisionen und evtl. Zuschuß. Lohnender Nebenverdienst. Bewerbungen mit Lichtbild an die Direktion der Leipziger Hagelversicherung, Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstraße 20.

Wegen Erkrankung sofort ein
landw. Gehilfe
gesucht.
Andreas Mannott, Nordseebad Langeoog. Fernruf 23.

Gesucht ein
Malergehilfe
S. Rannen, Malermeister, Nortmoor, Kreis Leer.

Gesucht
Schmiede- oder Schlossergehelfe
Gebr. von Aswege, Voga bei Leer.

Gesucht ein tüchtiger
Schmiedegehelfe
m. Fußbeschlagprüfung. Nach-tung der Werkstatt möglich.
Carl Burmann, Schmiede- u. Elektromeister, Cleverns bei Veer. Fernruf Veer 609.

Ich suche auf sofort einen
Schmiedegehelfen
B. G. Duitmann, Riepe.

Wir suchen zu Ostern gesun-den Jungen, der Lust zum Gärtnerberuf hat, als
Gärtnerlehrling
Otto v. Campsche Gutsdüternerei, Wilsenburg über Hannover.

Zu Ostern ein
Lehrling
gesucht.
Kurt Schütz, Aurich, vorm. W. Wenholt, Postkammermeister u. Dekorateur.

Suche zum 1. April einen
Friseurgehilfen
H. Baumgarten, Emden.

Baggermeister
für Schwimmbagger auf sofort gesucht.
Steffen Sohft, Hamburg-Finkenwärder

Gesucht auf sofort oder später ein
Bäckergehelfe
Selbiger muß gewillt sein, mit Pferd u. Wagen Rund-schaft zu besuchen. Der kann sich an selbständiges Arbeiten gewöhnen. Guter Lohn.
E. Veeninga, Dampfbäckerei, Nortmoor, Kreis Leer.

Tüchtiger
Bäckergehelfe
z. 15. oder 16. März gesucht.
Bäckerei Brüdern, Nordseebad Vorkum. Fernruf 434.

Suche einen jungen
Bäckergehelfen
Herm. Wilken, Emden, Boltentortr. 46.

Brotfußhelfer
zum 1. April gesucht.
W. Prangen, Bäckermeister, Papenburg.

Malerlehrling gesucht
A. de Buhr, Malermeister, Aurich, Al. Mühlenwallstr. 11.

Die
Leipziger Hagel
sucht
Bezirksvertreter
mit guten Beziehungen zur Landwirtschaft gegen Tagegeld, Provisionen und evtl. Zuschuß. Lohnender Nebenverdienst. Bewerbungen mit Lichtbild an die Direktion der Leipziger Hagelversicherung, Berlin-Charlottenburg 2, Fasanenstraße 20.

Wegen Erkrankung sofort ein
landw. Gehilfe
gesucht.
Andreas Mannott, Nordseebad Langeoog. Fernruf 23.

Gesucht ein
Malergehilfe
S. Rannen, Malermeister, Nortmoor, Kreis Leer.

Gesucht
Schmiede- oder Schlossergehelfe
Gebr. von Aswege, Voga bei Leer.

Gesucht ein tüchtiger
Schmiedegehelfe
m. Fußbeschlagprüfung. Nach-tung der Werkstatt möglich.
Carl Burmann, Schmiede- u. Elektromeister, Cleverns bei Veer. Fernruf Veer 609.

Ich suche auf sofort einen
Schmiedegehelfen
B. G. Duitmann, Riepe.

Wir suchen zu Ostern gesun-den Jungen, der Lust zum Gärtnerberuf hat, als
Gärtnerlehrling
Otto v. Campsche Gutsdüternerei, Wilsenburg über Hannover.

Zu Ostern ein
Lehrling
gesucht.
Kurt Schütz, Aurich, vorm. W. Wenholt, Postkammermeister u. Dekorateur.

Suche zum 1. April einen
Friseurgehilfen
H. Baumgarten, Emden.

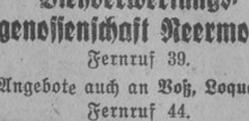
Baggermeister
für Schwimmbagger auf sofort gesucht.
Steffen Sohft, Hamburg-Finkenwärder

Zu kaufen gesucht
Kaufe laufend
Molchmahlungsstiere
Th. Möhlmann, Veer i. D. Fernruf 541.
Anmeldungen nimmt auch
Gastwirt Heiten, Riepe, Gast-hof „Weißes Pferd“, ent-gegen. Fernruf 33.

Wir suchen für nächste Woche

gute schwere hochtragende Kühe
bis zum 5. Kalb mit viel Euter; ferner schwere
junge Weidekühe
bis Oktober kalbend.
Viehverwertungsgenossenschaft Neermoor.
Fernruf 39.
Angebote auch an Boß, Boquard. Fernruf 44.

Suche einige gute
geförte Bullen
mit hohen Leistungs-nachweisen anzukaufen.
Angebote mit Leistungs-nachweis und Preis erbeten.
Willems, Irbhove. Fernsprecher 28.

Zu kaufen gesucht

hochtragende und bis Mai kalbende Kühe u. Rinder
Gustav Hulemann, Veer
Angebote erbeten an Gast-wirt A. Dinnen, Wittmund. Fernsprecher 118.

Gut erh. Bettstelle (1 1/2 Schl.) mit Matr. u. Aufl., w. möglich auch mit Bett anzulaufen ge-sucht. Schriftl. Angebote unter E. 2480 an die D.Z., Emden.

Anzukaufen gesucht eine
tragende Stute
nicht über zehn Jahre alt, mit voller Abtammung. An-gebote erbitet
D. Müller, Siebelsjörn, Post Oldorf. Fernruf: Hagermarsch Nr. 9.

Landstelle
bis 8 Hektar Größe anzu-kaufen gesucht. Kaufpreis bar oder auch z. Teil hypotheta-risch. Antritt sof. od. später.
Schriftl. Angebote u. E 136 an die D.Z., Aurich.

Gebrauchte
lomb. Holzbearbeitungs-maschine
(Hobel, Kreissäge, Bohrer) anzukaufen gesucht.
Schr. Ang. mit Preisang. u. E 135 an die D.Z., Aurich.

Altertümliche Möbel
Kabinetttschränke und Kom-moden mit geschweift. Laden. Truhen und Telleranrichten. Zinnfassen. Klefen (Esders) usw. kaufe höchstzahlend und bitte um Anaebot.
Berend Janssen, Emden (Ostfr.), Runderburgstr. 1.
Werkstatt für antike Möbel.

Im Auftrage Suche ich anzukaufen
2 Gespann bester schwerer Pferde
(Füchse bevorzugt) langschweifig und schwere Kalt-blutpferde.
Erbitte Angebote
Fr. Busch, Riepe, Fernruf 5.

Edelbuschrosen
20 Stück II. Wahl nur RM 3.-
jede Pflanze m. Namen u. Farbe bezeich-net. Sortiert in den Farben weiß, gelb, orange, braun, blassrot, tiefrot, schwarzrot, rot, rosa, lach. Viele Sorten, auch in den Farben weiß, gelb, orange, braun, blassrot, tiefrot, schwarzrot, rot, rosa, lach. Viele Sorten, auch in den Farben weiß, gelb, orange, braun, blassrot, tiefrot, schwarzrot, rot, rosa, lach. Viele Sorten, auch in den Farben weiß, gelb, orange, braun, blassrot, tiefrot, schwarzrot, rot, rosa, lach.
Ludwig Sonntag, Steinfurt 609 über Bad Nauheim
Steinfurter Rosen sind weltberühmt!

erfüllt mich beim Gedanken an Hauttucken, Frost- u. Fußleiden. Aus-schlag, Brand, denn Spratin befreit mich. 50g-Pack. 0,75, 100 g 1,40.
Emden: Drogerie Smit, Neuestr. 42
Leer: Lorenzen, Norden. Inhken

Wäscherei und Plätterei-Maschinen
Fabrikniederlassung
Gebr. Poensgen A.-G.
Hamburg 15, Spaldingstr. 160. Ruf 24 234

Fin du Drogomwibwib
noissson
Olfkonnhoffu
Drucl dor
Höglindu
Klabbildu
Doppelfurz!

DOPPELHERZ-
Fabrikniederlagen:
Emden: Drog. Joh. Bruns, Drog. Denkmann, Am Delt 17. Zentral-Drog. A. Müller. Leer: Drog. z. Upstalsboom A. Buß, Drog. Herm. Drost, Germania-Drog. J. Lorenzen, Kreuz-Drog. Aits Ad. Hiltersstr. 20. Neermoor: Med. Drog. Inh. Apoth. C. F. Meyer. Oldersum: Apotheke C.F. Meyer. Wittmund: Burg-Drogerie K. Kunstreich.

Pachtungen
Im Auftrage des Bauern Wübbe Duis, Fülberde, habe ich dessen in Fülberde belegenen, in gutem Kulturzustande befindlichen

Hof
z. Größe von etwa 21 ha mit ausreichend Gebäuden am 1. Mai 1938 auf mehrere Nutzungsjahre zu verpachten. Liebhaber können auf Wunsch weiteres Land in beliebiger Größe, bis etwa 40 Hektar, zu-pachten.
Pacht Liebhaber wollen sich wegen Befichtigung mit mir od. meinem Auftragegeber in Ver-bindung setzen und Gebote bis zum 25. März 1938 bei mir ab-geben. Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus.

Kemels. Spieter, vereid. Versteigerer.

Größeres, sehr gut gehendes, modern eingerichtetes
Gemischtwaren-Geschäft
an günstiger Lage Nord-Olden-burgs steht zum Herbst oder später zur Verpachtung.
Schriftl. Anfragen u. E 2481 an die D.Z., Emden.

Vermischtes

Nehme einige Rinder in Weide
Frau Uden Ww., Ostgroßehejn 21.

Edelbuschrosen
20 Stück II. Wahl nur RM 3.-
jede Pflanze m. Namen u. Farbe bezeich-net. Sortiert in den Farben weiß, gelb, orange, braun, blassrot, tiefrot, schwarzrot, rot, rosa, lach. Viele Sorten, auch in den Farben weiß, gelb, orange, braun, blassrot, tiefrot, schwarzrot, rot, rosa, lach. Viele Sorten, auch in den Farben weiß, gelb, orange, braun, blassrot, tiefrot, schwarzrot, rot, rosa, lach.
Ludwig Sonntag, Steinfurt 609 über Bad Nauheim
Steinfurter Rosen sind weltberühmt!

Helle Freude
erfüllt mich beim Gedanken an Hauttucken, Frost- u. Fußleiden. Aus-schlag, Brand, denn Spratin befreit mich. 50g-Pack. 0,75, 100 g 1,40.
Emden: Drogerie Smit, Neuestr. 42
Leer: Lorenzen, Norden. Inhken

Wäscherei und Plätterei-Maschinen
Fabrikniederlassung
Gebr. Poensgen A.-G.
Hamburg 15, Spaldingstr. 160. Ruf 24 234

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 12. März 1938.

Die Entschenshäre prominenter Marxistenhaupte, Volksfrontgrößen und Judenjournalisten, die man in den letzten, nach den wildsten und tollsten Verrentungen der geständniswütigen Moskauer Angeklagten vernehmen konnte, sind einigermaßen bezeichnend für die internationale Lage. Nicht etwa, daß wir Deutschen auch nur einen Augenblick an eine Ehrlichkeit dieser „Rufe des Weltgewissens“ glaubten. Zwei Jahrzehnte hindurch hat dieses marxistische Weltgewissen ehern geschwiegen, als der gleiche Stalin mit seinen Spießgesellen Millionen und aber Millionen des russischen Volkes abschlachtete. Aber bezeichnend ist es doch, wenn ausgerechnet die emigrierten Moskauerfreunde jetzt in Lammern und Stöhnen ausbrechen, weil sie ganz offensichtlich vor der Stunde zittern, da einmal irreführende Böller und Massen von ihnen Rechenschaft fordern könnten für jenes hemmungslose Zusammengehen mit den jüdisch-bolschewistischen Weltfeinden und Massenmördern.

Sieht man aber von dieser Spielart roter und rötlicher „Weltpolitiker“ ab, so bleiben eben jene Millionen denkender Menschen, für die es nach den Moskauer Theaterprozessen nicht mehr schwer ist, sich ein klares Bild zu formen. Entweder, so wird sich der Arbeiter in Frankreich und England sagen, stimmen die „Aussagen“ in Moskau. Dann haben seit Lenin's Zeiten an allen maßgebenden Stellen des „ersten Arbeiterstaates“ Schurke, Lumpen, Giftmörder, Zuhälter, Spione und Verräter, jeder „Volkskommissar“ und Minister ein bezahlter Schweinehund — das ist auf keinen Fall ein Ruhmesblatt für den vielgerühmten Musterstaat des Marxismus! Wie aber, wenn nun die „Geiständnisse“ nur erdichtet und erlogen sind, wenn alles mit der Folter herausgepreßt wurde? Dann hat doch das rote Paradies sich in gleicher Weise als ein System der erbärmlichsten Niedertracht, der schmutzigsten Terrormethoden erwiesen. Und dann sitzt mit Stalin die blutigste Verbrecherbande der Welt auch weiterhin am Ruder der U.S.S.R.!

So herrscht überall, wo gerade die Moskauer Parolen bisher noch mit größtem Eifer befolgt wurden, eine Stimmung tiefer Empörung und Enttäuschung. Die Gewerkschaftsböden aber, die Herren Obergewissen und „Macher“, haben für diesen Erdruß einen alten, vielerprobten Spürsinn. Darum möchten sie ihr Fell retten, ihre Röhne in den sicheren Hasen feuern, ehe ein Seebeben sie verschlingt. Und darum richten sie öfliche Mahnungen an den gleichen Stalin, von dem sie so oft mit Sowjetrubeln gespielt worden sind. Sie gleichen dem Hasen, der aus dem Wald kommt und nichts Genaueres weiß. Aber ihr Trid wird ihnen heute nur noch schwer gelingen. Sie sind erkannt und durchschaut!

Die Dringlichkeit der Judenfrage in Osteuropa ist schon vor Jahren vom polnischen Außenminister in Genf immer wieder unterstrichen worden. Mit annähernd drei Millionen sind gerade die Ostjuden im polnischen Staatsgebiet eine höchst unerwünschte Belastung. Nach berühmten Mustern haben sich nämlich die Rastanhebräer durchaus nicht etwa — wie Neugorker Judenblätter lügenhaft behaupten — allein im Ghettohandel betätigt. Wo immer sich die Polen selbst wirtschaftlich betätigen wollten, stehen sie auf einer Mauer des Judentums, das gleicherweise die Berufe des Arztes, des Anwaltes, des Richters u. a. überschwebt hat. Und so konnte erst jetzt wieder der Senator Petrazski darauf hinweisen, wie dickfellig sich die Ostjuden der Notwendigkeit verschlossen haben, durch planmäßige Auswanderung dem polnischen Staatsvolk selbst den Zugang zu seinen wichtigsten Aemtern freizumachen. Inzwischen sind eine Reihe von polnischen Berufsverbänden zum Ausschluß der Juden übergegangen, da eine friedliche Einigung an der hebräischen Annahmung und Freiheit scheitern mußte. Hier hat sich also wieder einmal vor aller Welt gezeigt, daß die berühmte „Friedfertigkeit“ der armen Juden eine bewußte Geschichtsfälschung ist, mit der man allein dem neuen Deutschland und allen anderen erwachenden Völkern etwas am Zeuge fäden möchte.

Weder die polnischen, noch die ungarischen oder rumänischen Vorstellungen haben — bezeichnenderweise — den Genfer Zweckverband zu einem Handeln veranlassen können. Er hat sich selbst wieder als Werkzeug des Judentums erklärt. Aber auch die Haltung gewisser westeuropäischer Demokratienblätter in der Ostjudenfrage ist gleicherweise durchsichtig genug. Sobald nämlich irgendwo ein Volk zur Abwehr schreitet, da droht die verjudete Journaille an der Seine und Moldau in unverblümtester Weise, Verständnis und Wohlwollen zeigt man immer nur den Juden und ihren bedingungslosen Schlepenträgern, alles andere wird dann sofort als „Hitlerismus“ und „Faschismus“ angeeifert. Für uns Deutsche kann diese Orgie des Hasses freilich nur eine Ehre sein. Sie zeigt uns, wie ganz anders man heute Deutschland gegenüber Respekt hat als etwa zur Zeit des jüdischfreundlichen Systems, das man im besten Falle mit kümmerlichen Brosamen aus den Vorzimmern der Genfer Tafelgesellschaft adspeiste.

Die neuesten Ereignisse in Indien zeigen, daß die politischen Spannungen zwischen der britischen Kolonialregierung und den mehr oder minder englandfeindlichen Parteien des indischen Nationalkongresses doch wohl von längerer Dauer sein werden. Wir erinnern uns, daß sie durch einen Streitfall zwischen den eingeborenen Regierungen in den indischen Provinzen und den britischen Oberkommissaren ausgelöst wurden. Die Freilassung politischer Häftlinge wurde von den indischen Ministern gutgeheißen, von den Vertretern Englands aber einheitlich zurückgewiesen. Die Wahl des scharf englandfeindlichen Subhas Bose, eines jüngeren Nationalistenführers, zum Präsidenten des indischen Nationalkongresses mußte die Luft noch vertiefen, da Bose ja von den britischen Behörden ein Aufenthaltverbot erhalten hatte. Jetzt ist es im indischen Parlament zu neuen Sturmzügen gekommen, als der englische Generalgouverneur verschiedene finanzielle Bewilligungen der indischen Mehrheitspartei durch sein Verbotrecht aufhob. Die Abgeordneten der Kongresspartei richteten schärfste Vorwürfe gegen die englische Verwaltung und verließen dann protestierend die Versammlung. Es wird bei dieser Sachlage für den

Ruhige Aufnahme im Ausland

Die ersten Pressestimmen zu dem großen Ereignis — „Eine unvermeidliche Entwicklung“

Die Wiener Meldung der amtlichen italienischen Nachrichtenagentur Agenzia Stefani über die Bekanntgabe der neuen österreichischen Regierung stellt fest, daß nach der Veröffentlichung der Namen der neuen Minister in ganz Wien „sich die begeisterten Kundgebungen noch verstärkt haben. Nationalsozialistische Kolonnen, die die Wahrzeichen des Dritten Reiches sämten und Adolf Hitler jubeln, durchziehen die Hauptstraßen der Stadt“. Auch aus anderen Städten, wie Graz, Innsbruck und Salzburg, treffen Meldungen über „nicht weniger begeisterte Kundgebungen“ ein.

„So schließt“, so betont die Agenzia Stefani, „der erste Tag, der den Abschluß einer Bewegung darstellt, die sich seit langer Zeit im Lande vorbereitet hatte, und die jetzt entsprechend der logischen und unvermeidlichen Entwicklung der Ereignisse ihre rasche Verwirklichung gefunden hat“.

Die Bildung der nationalsozialistischen Regierung in Oesterreich und die Vorgänge der vergangenen Nacht werden von der römischen Morgenpresse als die „nationalsozialistische Lösung in Oesterreich“ mit größter Aufmerksamkeit bezeichnet und treten vor den Beschluß des Großen Faschistischen Rates über die Bildung der neuen faschistischen und korporativen Kammer in Italien in keiner Weise zurück.

„Messaggero“ unterstreicht die gewaltigen Kundgebungen der Begeisterung in Wien und führt in einem ersten redaktionellen Kommentar unter der Ueberschrift „Das entscheidende Ereignis“ abschließend aus: „Die Entwicklung hat sich in den letzten Stunden überfüllt, wie die objektive Chronik der Ereignisse zeigt. Bundeskanzler Dr. Schulzinnig hat die Macht an Minister Seyß-Inquart abtreten müssen. Die gewaltigen Volkskundgebungen, die sich in Wien sofort nach Bekanntgabe des Rücktritts von Dr. Schulzinnig zugetragen haben, zeigen, welcher Art das eigentliche Gefühl des österreichischen Volkes ist.“

Paris blieb der Atem weg

Mit steigender Spannung hat man in Paris bis in die Nacht hinein die sich überflutenden Meldungen über Deutsch-Oesterreich verfolgt. Wohl noch nie haben so viele Franzosen wie heute ihren Rundfunk auf deutsche und österreichische Sender eingestellt. Die widersprechendsten Gerüchte waren dauernd im Umlauf, bis schließlich die Ernennung von Seyß-Inquart zum Bundeskanzler und die Bildung seines Kabinetts den Sieg des Nationalsozialismus eindeutig festlegte. Habas gab gleichzeitig ein Stimmungsbild aus dem „nationalsozialistischen Wien“, das vom Triumph der nationalsozialistischen Bewegung berichtete.

Die Nachrichten wurden von der deutschen Kolonie und den zahlreichen Deutsch-Oesterreichern mit Begeisterung aufgenommen.

In französischen Kreisen wurde jeder Versuch einer Stellungnahme zu den vorliegenden Meldungen jeweils durch die schnelle Entwicklung der Ereignisse wieder überholt. Größtes

Erstaunen über die reibungslose Machtergreifung des österreichischen Nationalsozialismus herrscht besonders in denjenigen französischen und ausländischen Kreisen, die sich hatten einreden lassen, daß hinter Schulzinnig eine feste Front lände.

Ruhige Beurteilung in Prag

Die Ereignisse in Oesterreich haben in allen tschechischen Kreisen größten Eindruck gemacht. Daß die tschechischen Linksparteien und ihre Angehörigen über die unaufhaltsame Entwicklung nicht erstent sind, ist kein Wunder. Dagegen weisen die sich immer stärker durchsetzenden tschechischen Rechtsparteien darauf hin, daß sie schon längst auf eine Aenderung der politischen Lage in Mitteleuropa in diesem Sinne vorbereitet waren. Sie haben auch durch den Mund des Vorsitzenden der tschechischen Agrarpartei, Beran, auf die Notwendigkeit hingewiesen, mit den Deutschen diesseits und jenseits der Grenze in gutem Verhältnis zu leben. Ueberall werden die Ereignisse lebhaft besprochen. Die Zeitungen werden den Verkäuferten aus der Hand gerissen, jedoch merkt man nirgends auffallende Anzeichen von Unruhe oder besondere Maßnahmen. Die Blätter enthalten sich jeder eigenen Bemerkung zu den Nachrichten und warten eine amtliche Stellungnahme ab.

Warschau: „Einzig mögliche Lösung“

Die bedrohliche Entwicklung in Oesterreich hatte man in Warschau mit großer Besorgnis verfolgt. Die allgemeine Stimmung kennzeichnet nichts mehr als die Tatsache, daß der von Schulzinnig heraufbeschworene Konflikt selbst in der nicht deutschfreundlichen Presse scharfe Kritik gefunden hatte. Die Ernennung Seyß-Inquarts wurde daher mit Erleichterung begrüßt. Die jetzige Umstellung sei, so erklärt man in offiziellen Kreisen, die einzig mögliche Lösung der durch Schulzinnigs Schuld hervorgerufenen höchst gefährlichen Lage. Polen habe nur das einzige Interesse, Katastrophen vermeiden zu helfen. Man könne daher nur mit Befriedigung feststellen, daß Europa vor einer Katastrophe bewahrt worden sei.

Eine Abfrage

Französische Abfuhr in Rom
London, 12. März

Reuter meldet aus Paris, daß die französische Regierung dem französischen Geschäftsträger in Rom gestrigen Instruktionen zugeleitet habe, daß dieser bei der italienischen Regierung anfragen sollte, ob irgend eine Möglichkeit der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Italien bezüglich Oesterreichs bestünde. Die Antwort Roms habe gelautet, daß „im Augenblick keine solche Möglichkeit“ bestünde.

Auch die Pariser Havas-Agentur bestätigt den Inhalt dieser Meldung.

Freundschaftliche Besprechung Ribbentrop — Lord Halifax

London, 12. März.

Der Reichsminister des Äußeren von Ribbentrop wurde am Freitagvormittag von König Georg VI in Abschiedsaudienz empfangen. Anschließend folgte der Reichsaussenminister einer Einladung des Premierministers Neville Chamberlain zum Frühstück.

Die Unterredung des Reichsaussenministers von Ribbentrop mit Lord Halifax am Donnerstag gibt der Londoner Morgenpresse Veranlassung, sich mit dem angeblichen Gegenstand der Besprechungen zu befassen. Mehrere Zeitungen weisen darauf hin, daß die Besprechungen in freundschaftlicher Weise geführt

worden seien. Gleichzeitig berichten die Blätter über den Abschiedsbesuch, den der Reichsaussenminister vorgestern in der Hofkapelle veranstaltete, und zu dem nicht weniger als 600 Gäste erschienen waren.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ erklärt, die Besprechungen seien von besonderem Wert gewesen; „Daily Herald“ schreibt, die Besprechungen seien sehr freundschaftlich verlaufen und die „Daily Mail“ meint, es sei in den Besprechungen möglich gewesen, in freundschaftlicher Weise die deutsch-englischen Beziehungen in all ihren Aspekten zu überprüfen.

Kommunisten in einer Regierung Blum?

Eigenartige Pläne um das neue Kabinett

Paris, 12. März.

Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, habe Leon Blum die Absicht ausgegeben, ein reines Volksfrontkabinett zu bilden. Er wolle nun eine Regierung auf breiter Grundlage zusammenstellen, nämlich von den Kommunisten (Thorez) bis zur republikanischen Vereinigung (Marin).

Leon Blum wolle seinen Plan am Sonnabendvormittag dem sozialdemokratischen Nationalrat vorlegen und, wenn er dessen Zustimmung erhalte, eine Regierung bilden. Habas glaubt versichern zu können, daß das neue Kabinett im Laufe des Sonnabendnachmittags gebildet sein werde, vorausgesetzt, daß keine „Zwischenfälle“ den Gang der Entwicklung stören. Im sozialdemokratischen „Populaire“ wird Leon Blum am Sonnabend früh folgende Erklärung veröffentlicht: Ich habe der

sozialdemokratischen Kammergruppe eine schwerwiegende Mitteilung zu machen, die ich morgen dem Nationalrat der Partei vorlegen werde. Die sozialdemokratische Partei, die beauftragt ist, die Regierung zu bilden, kann sich dieser Aufgabe nicht entziehen, sie muß eine Regierung bilden, sie muß es sofort tun, sie muß es nach Maßgabe der Umstände tun.“

Die „schwerwiegende Mitteilung“, auf die Leon Blum anspielt, bezieht sich auf den Beschluß, eine Regierung von Links bis Rechts zu bilden.

Der Präsident der Republik, Lebrun, hatte am Freitagabend eine einstündige Unterredung mit dem Abgeordneten Chauvempis.

Leon Blum hatte am Freitagabend außer mehreren politischen Parteiführern sämtliche ehemaligen Ministerpräsidenten zu einer Besprechung gebeten.

amtierenden Vizekönig von Indien nicht einfach sein, eine tragbare Grundlage für eine Einigung zu finden.

Immer wieder taucht aber im Zusammenhang mit der indischen Angelegenheit auch die Frage auf, welche Fortschritte in den letzten Jahren Moskaus zühe Propaganda in den Kreisen der radikalsten indischen Parteien gemacht hat. Als ein englischer Abgeordneter kürzlich danach fragte, wurde im Londoner Unterhaus amtlich mitgeteilt, daß allerdings eine Reihe von jungen Indern die Bürgerkriegsschulen Sowjet-Judias durchlaufen haben, doch betrage ihre Zahl „nicht über fünfzig“. Ob das zutrifft, läßt sich mit Genauigkeit wahrscheinlich überhaupt nicht feststellen, da Moskau schwerlich seine Mitarbeiterlisten zur freundschaftlichen Kenntnisnahme vorgelegt hat. Aber auch dann ist immerhin zu beachten, daß der Bolschewismus die verschiedensten Pfade benutzt hat, um alle möglichen Völker in Asien für seine Ziele einzuspinnen.

Die plötzliche Besetzung der beiden Inseln Enderbury und Canton im Stillen Ozean ist in dieser Woche von den Amerikanern mit äußerster Eile vollzogen worden. Da gerade diese einsamen Eilande so lange völlig unbeachtet dalagen, darf man diese rasche Handlung amerikanischer Marineeinheiten wohl hochpolitisch werten. Das um so mehr, als zugleich ja auch von dem britischen Tochtergebiet her ein kleines Geschwader zur Flaggenhissung unterwegs war. Wir brauchen nur an den zielbewußten Ausbau fast aller wichtigen Inselgruppen im Pazifik zu strategischen Stellungen der Großmächte zu erinnern, um die Besetzung ins rechte Licht zu rücken. Wie man schon auf den Hawaii-Inseln, den Midways und Aleuten, auf Guam und der Wake-Insel Kriegshäfen, Luftflottenstützpunkte unter dem Sternenbanner geschaffen hat, so soll nun auch die Gruppe der Phönix-Inseln zu

einem Glied der ozeanischen Festungen und Betriebsstofflager für Amerikas Flotte und Luftwaffe werden. Die Besetzung von Enderbury und Canton hat sich übrigens vollzogen, ohne daß man den sonst bei den Demokratien so geschätzten Genfer Verband überhaupt unterrichtet hat.

Eitel Kaper

Verlag: NS-Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H., Zweigstelle: laujung Emden, / Verlagsleiter Hans Paetz Emden

Hauptgeschäftsführer: Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Werbung: Menjo Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung Eitel Kaper, für Heimat: Karl Engelkes, für Stadt Emden: Dr. Emil Richter, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil insbesondere Sport: Fritz Brackhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter Paul Schmy, Emden. — D. V. Febr. 1938: Hauptausgabe 25 519, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchbinder V. G. im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit in Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffzahl 4 für die Heimatbeilage Leer und Reiderland, 5 für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Rpfa., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpfa., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpfa., für die Belegausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Rpfa., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpfa.

In der NS-Gauverlag Meyer-Ems GmbH, erscheinen insgesamt

Nationalistische Tageszeitung, Emden	25 519
Odenbürgische Staatszeitung	34 845
Bremer Zeitung	35 518
Wilhelmshavener Kurier	13 324
Gesamtauflage Februar 1938	108 706

Heute abend:

Öffentliche Großkundgebungen in Emden und Wittmund

auf beiden Marktplätzen

Anschließend Fackelzug

**Kleide
Dich neu!
Der Frühling
ist da.**

*Die große
Süßholzwaben-Tafel*

*Das neue Mode neuverarbeitete in insgesamt
15 Tafelkuchen sind in allen Abteilungen.
Bitte, besuchen Sie uns - wir sind schon fertig
oder morgen, Sie werden begeistert sein.*

Montag, d. 14., Mittwoch, d. 16., 15-18.30 Uhr

Konzert

Großes Orchester. Leitung: Herrgott. Lucyella

Bartsch u. Brellie

Wilhelmshaven, Ecke Hindenburg- und Viktoriastraße 15-17

Gottesdienst-Ordnungen

Victorbur

Sonntag, den 13. März, 2.30 Uhr: Pastor Janssen-Münkeboe.
Mittwoch, den 16. März, 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Pastor
Schomerus, Engerhase

Emden

Luth. Gemeinde, Emden
Sonntag, den 13. März (Reminiscere) — Helldenkentag —
10 Uhr: Sup. Cremer. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Sup.
Cremer. 2 Uhr: Katechese, Pastor Janssen. 5 Uhr: Pastor
Cremer.
Donnerstag, den 17. März, 8.15 Uhr: Passionsgottesdienst. Sup.
Cremer.

Evangelisch-reformierte Gemeinde Emden
Sonntag, den 13. März.

Große Kirche, vorm. 10 Uhr: Pastor Immer. Vorm. 11.20 Uhr:
Kindergottesdienst.
Gathauskirche, vorm. 10 Uhr: Pastor Brungema. Abends 5 Uhr:
Pastor Weerda.
Neue Kirche, vorm. 10 Uhr: Pastor Lic. Göhler. Vorm. 11.20 Uhr:
Kindergottesdienst.
Die Kollekte ist bestimmt für die Kriegsgräberfürsorge.
Gottesdienst auf Transvaal, Schule Dollartstraße, Sonntag, den
13. März, nachmittags 3 Uhr: Pastor Immer. 4 Uhr: Kin-
dergottesdienst.

Gathauskirche, Donnerstag, 17. März, abends 8.15 Uhr: Pa-
stor Brungema. Passionsgottesdienst.

Baptistenkirche
Sonntag, den 13. März, vorm. 9.30 Uhr: Pred. Sigleit; vorm.
10.50 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Pred. Sigleit.
Abends 8 Uhr: Jugendstunde.

Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.
Wenonitenkirche
Nächster Gottesdienst Sonntag, den 20. März, nachm. 5 Uhr.

Wolthufen

Sonntag, den 13. März, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst.
Kollekte für den Verband „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“.
Kirchenchor. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, den 14. März, 20 Uhr: Chorübung.
Mittwoch, den 16. März, 20 Uhr: Jungmädchenverein.
Donnerstag, den 17. März, 20 Uhr: Passionsgottesdienst.

Osteel

Sonntag, den 13. März, vorm. 10 Uhr: Gedengottesdienst. Nach-
mittags 2 Uhr: Kinderlehre und Kindergottesdienst.
Freitag, den 18. März, nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst.

Esens

Sonntag, den 13. März (Reminiscere), 9.45 Uhr: Sup. Büning,
11 Uhr: Kindergottesdienst, 18 Uhr: Pastor Meyer.
Donnerstag, den 17. März, 20.15 Uhr: Bibelbesprechstunde,
II. Pfarrhaus.

Fuldam

Sonntag, den 13. März, 9 Uhr: Kinderlehre. 9.45 Uhr:
Pastor Meyer.

Harlingerland

Öffentliche Kundgebung



am Donnerstag, dem 17. März,
abends 8.30 Uhr im Brauerschen
Saale, am Markt.

**Hedner: Gauinspekteur
Hg. Wehmeier, Ortsleiter**

Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.
NSDAP, Ortsgruppe Wittmund

Ausstellung des Handwerks in Wittmund im Bahnhofshotel, Ww. Heeren.

Eröffnung: **Sonnabend, den 12. März 1938,**
nachmittags 4 Uhr.

Die Ausstellung ist bis einschl. Sonntag, den
20. März 1938, abends 6 Uhr geöffnet.
Alle Volksgenossen sind zur Besichtigung dieser
Ausstellung herzlich eingeladen. — Eintritt frei!



Kreisverband der Handwerker des Kreises Wittmund

Erbitte Angebote in

hochwertigen Kühen u. Rindern

Beste Bewertung für Leistungstiere

Angebote an

H. Dinnen, Wittmund. H. Höfing, Friedeburg
Hobbi, Betel i. D., Fernr. 256. Fernr. 43

Kösters, Blomberg

Sonntag, den 13. ds. Mts.,
Schlussschießen
des großen Preisschießens.
Erster Preis 100.— RM. in bar.
Außerdem ein Tagespreis v. 10 RM.

Liguster

(einfährig), immergrün, jetzt
beste Pflanzzeit.
Große Vorräte!
100 Stück 3.— RM.
u. 100 Stück 4.— RM.
**W. Bohe, Baumschulen,
Wieede.**

Die Gemeinde Langeoog

nimmt für die Weidezeit 1938 Vieh in

gute Inselweide

Das Weidegeld beträgt für einjährige
Rinder 30.— RM., für zweijährige Rinder
40.— RM., ältere 50.— RM. Hirte und
gute Tränkstellen vorhanden.

Anmeldungen möglichst sofort an den

Bürgermeister (Fernruf 14)

Hengststation Neuseriem



Fernruf Esens 118

Empfehle zur Zucht den tiefen,
schweren, gängigen dreijährigen

Angeldhengst „Edmund“

Nr. 1748

Vater: Angeld- und Prämienhengst „Edelstein“ Nr. 1691,
Mutter: Angeld- und Prämienstute „Mone“ Nr. 23717 von
Prämienhengst „Sebalbus“ Nr. 1433 (Großmutter und
Urgroßmutter Angeld- und Prämienstuten).

Deckgeld: **Mindestsatz**, Fohlgeld
35.— RM., Deckgeld zahlbar zum Herbst
1938. Fohlgeld zahlbar zum Herbst 1939.
(Letzteres ist zahlbar, wenn das Fohlen 10 Tage
alt wird.)

Besichtigung zu jeder Zeit angenehm.

Neuseriem. Meinhard Heeren

Kartoffeln

**DÜNGT MAN
NEBEN KALI MIT**

**AMMONIAK-
SUPERPHOSPHAT
9+9**

Leere Nordt und Land

Leer, den 11. März 1938.

Gestern und heute

Die in diesen Tagen erscheinende Sondernummer des Erziehers zwischen Weser und Ems, der amtlichen Zeitschrift des NS-Lehrerbundes, bringt eine umfassende Würdigung der Ausstellung „Der Erzieher im Gau Weser-Ems als Künstler und Wissenschaftler“. Ostfrieslands reicher Anteil am Kunstschaffen geht schon aus den zahlreichen Bildern Emder Künstler hervor. Plastiken von August Kemme treten uns gleich einleitend entgegen. Es folgt ein Bild von J. Kostamp „Am Tief bei Emden“, auf dem eine Anzahl der feingestalteten Fehrlinger Muttschiffe wiedergegeben sind. Selbst der Oldenburger Lehrer ter Been hat sich sein bestes Motiv, eine Deichlandschaft, aus Ostfriesland geholt. Unser Landesgeologe Dodo Wildvang ist am Wietropf bei der Pollenuntersuchung abgebildet. Altmeister Dr. h. c. Otto Leege, der hervorragende Botaniker der Nordseeinsel, ist ebenso wie Dodo Wildvang in einem längeren Aufsatz gewürdigt. Ende dieses Jahres erscheint bei der Geologischen Landesanstalt die vollständige geologische Karte Ostfrieslands und das entsprechende Schriftwerk. Es wird die Lebensarbeit des Landesgeologen krönen. Dr. h. c. Leege arbeitet bekanntlich auch noch an abschließenden Werken. Von den bildenden Künstlern sind weiter noch Arbeiten von Hobein und von Elisabeth Schwede ausgestellt. Es wurde auf der Gausaustellung die Mitgliedschaft zur Reichskulturkammer zur Voraussetzung einer Beteiligung gemacht. Unter dem ausgestellten Schrifttum finden wir ferner Werke von dem Ostfriesen Georg Bicklager, Jonas-Papenburg, H. A. Korte, Paul tom Diek aus Ueum, Uhoff-Nordgeorgsehn, Wiesenhaan-Weener, Direktor Zahrenhusein-Emden, und auf musikalischem Gebiet Musiklehrer Paul Hölzel. Unter den ostfriesischen Erziehern regt sich in allen Teilen des Landes künstlerisches und wissenschaftliches Streben. Ostfriesland ist damit auf der Gausaustellung würdig vertreten.

Der vor kurzem herausgekommene Geschäftsbericht der Deutschen Schiffsandbriesbank AG. in Berlin hat das Augenmerk auf die seit langem von der Schiffsahrt geforderte Emission neuer Schiffsandbriege gelenkt. Wie wir hören, sind jedem der drei Schiffsandbriegeinstitute drei Millionen Reichsmark Pfandbriege zur Emission grundsätzlich freigegeben. Davon dürfen aber zunächst erst von jedem Institute je eine Million RM. auf den Markt gebracht werden. Wie die Lage heute in diesem wichtigen Sektor des Kreditwesens aussieht, geht aus den folgenden Ausführungen des Instituts über die Entwicklung des letzten Geschäftsjahres hervor.

Die deutsche Schiffsahrt kann mit Befriedigung auf das Jahr 1937 zurückblicken. Das gilt in besonderer Weise für die Binnenschiffsahrt. Auf fast allen Stromgebieten herrschte ein lebhafter Umschlagsbetrieb, der sich zeitweilig sogar in einem recht spürbaren Mangel an geeigneter Tonnage auswirkte. Die Verlagerung einzelner Industrien und die Erschließung neuer Kohlequellen in Durchführung des Vierjahresplanes, die fortschreitende Verbesserung der natürlichen Wasserläufe und der planmäßige Ausbau von Kanälen lassen auch für die Zukunft eine Zunahme des Verkehrs erhoffen, woraus die Schiffsahrt Nutzen ziehen wird. Wenn man bedenkt, daß mehr als ein Viertel des gesamten Gütertransports auf die deutschen Wasserstraßen entfällt, so kann man die Bedeutung der Binnenschiffsahrt im Gesamtverkehr überhaupt und die Größe der Aufgaben ermessen, die ihr gestellt sind. Ihre Lösung wird möglich sein, wenn die Erneuerung der stark überalterten Tonnage mit der zunehmenden Ausdehnung des deutschen Wasserstraßennetzes Schritt hält.

Auch in der Seeschiffsahrt erfüllte das abgelaufene Geschäftsjahr im allgemeinen die Hoffnungen der Reedereien auf eine günstige Weiterentwicklung, obwohl die Benachteiligung der deutschen Handeschiffsahrt gegenüber den Schiffsahrtsunternehmen des Auslandes mit abgewerteten Währungen nach wie vor besteht. — Die Küstenschiffsahrt hatte ebenfalls befriedigende Ergebnisse zu verzeichnen.

Gaumittelungsblätter für alle Parteigenossen

Wie der Gauroganisationsleiter Wallenhorst mitteilt, werden die Mitteilungblätter des Gauweser-Ems der NSDAP vom 1. April ab nicht mehr bei der Post bestellt und bezahlt, sondern bei den dazu eingeleiteten Ortsgruppenvertriebsbeauftragten, die auch gleichzeitig für die Zustellung verantwortlich sind.

Die Mitteilungblätter können zukünftig außer von Politischen Leitern, Walkern, Warten, Führern der Gliederungen und angeschlossenen Verbänden auch von Angehörigen der NSDAP bezogen werden, die kein Amt bekleiden, also lediglich Parteigenossen sind. Bei diesen entscheidet der Ortsgruppenleiter darüber, ob eine Lieferung bedenkenlos erfolgen kann.

Obwohl die Mitteilungblätter von nun an in verstärktem Umfang und sowohl technisch als auch inhaltlich in verbesserter Aufmachung erscheinen, ist der Bezugspreis auf 70 Pfg. je Vierteljahr ermäßigt worden. Der Preis pro Exemplar stellt sich also auf etwas mehr als 11 Pfg.

Neue Schiffs-Stamm-Abteilungen. Aus der Teilung der früheren 1. SS und 1. SM in je 2 Abteilungen hat sich für Ost- und Nordsee die Neuaufstellung von je einem Abteilungsstab und 2 Kompanien ergeben. Außerdem werden neu aufgestellt: Im Nordseebereich von der 8. SS in Leer der Abteilungsstab und die 1. und 2. Kompanie, bei der Schiffs-Stammabteilung in Brake die 6. Kompanie; im Ostseebereich von der 11. Schiffs-Stammabteilung in Stralsund die 1. und 2. Kompanie, bei der 13. Schiffs-Stammabteilung in Saganitz die 5. Kompanie.

Handwerkslehrlinge zeigen ihr Können

Eine große Ausstellungsaktion des niedersächsl. Handwerks

Unter der Parole „Handwerkslehrlinge zeigen ihr Können“ werden am 12. März im gesamten Bezirk des Landeshandwerksmeisters Niedersachsen, der die Gaue Süd-Hannover-Braunschweig, Ost-Hannover und Weser-Ems umfaßt, insgesamt 60 Ausstellungen eröffnet, deren Träger die Kreis-Handwerksvereine und Jungmänner des Niedersächsl. Handwerks sind. Angesichts der großen Aufgaben, die das Handwerk auf dem Gebiet der Ausbildung und Erziehung des Facharbeiternachwuchses in Vollzug des Vierjahresplanes zu erfüllen hat, hält Landeshandwerksmeister Michael es für notwendig, der niedersächsl. Bevölkerung auf breiter Grundlage einen Einblick in die handwerkliche Meisterlehre und in die wertvolle Mitarbeit der mit dem Handwerk aufs engste verbundenen gewerblichen Berufsschulen zu geben.

Nach dem Stande vom 1. Januar 1938 beträgt die Zahl der bei den Lehrbetrieben des niedersächsl. Handwerks in Ausbildung befindlichen Lehrlinge insgesamt 47.276, von denen rund 14.000 in diesen Tagen ihre Gesellenprüfung ablegen.

Die 60 Ausstellungen zeigen neben den praktischen Gelehenprüfungsarbeiten der auslernenden Lehrlinge Zwischenprüfungsarbeiten aus den verschiedenen Lehrjahrgängen und ferner einen Auschnitt aus der Arbeit der handwerklichen Fachklassen der Berufsschulen. Da für die Ausstellungen kein Eintrittsgeld erhoben wird, ist allen Volksgenossen und vor allem auch der Jugend Gelegenheit zum Besuch gegeben. Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung am Sitz des Landeshandwerksmeisters Niedersachsen in Hannover wird der neuernannte Reichshandwerksmeister Ferdinand Schramm, MdR, zu den grundsätzlichen Fragen des handwerklichen Ausbildungs- und Erziehungswesens im Rahmen der nationalsozialistisch ausgerichteten Volkswirtschaft Stellung nehmen.

SA-Sportabzeichenträger! Hast du dich schon bei deiner Formation bzw. bei der SA-Dienststelle für die Wiederholungsübungen angemeldet?

Die Versammlung des Spiegelglasversicherungsvereins. Gestern abend fand im „Livol“ die Jahreshauptversammlung des Spiegelglasversicherungsvereins auf Gegenseitigkeit statt, der etwa 130 Mitglieder zählt. Nachdem vom Vorsitzenden die zur Versammlung erschienenen Mitglieder begrüßt worden waren, erstattete der Geschäftsführer den Jahres- und Rechnungsbericht, aus denen hervorging, daß im verfloffenen Geschäftsjahr nur wenig Schäden zu ersetzen gewesen sind, so daß gute Rücklagen gebildet und die bereits gesenkten Prämien um weitere 10 Prozent ermäßigt werden konnten. Der Verein verfügt nach der Ueberficht z. H. über ein Vermögen von 7500 Mark. Die jahresgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder und der Vorsitzende wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt, wie auch die Rechnungsprüfer ihre Ämter wieder übertragen bekamen. Anträge waren zu der Jahreshauptversammlung nicht eingbracht worden, so daß die Tagesordnung rasch erschöpft war.

Der erste Nachwuchs in der Siedlung am Königstump angekommen. Die Siedlung am Königstump, die vor einiger Zeit von den neuen Bewohnern bezogen werden konnte, hat in der verfloffenen Nacht den ersten Nachwuchs bekommen. Der Zuwachs stellte sich als Stammbalter der Eheleute Otto Bartels, Königstump Nr. 3, ein, die damit den übrigen Bewohnern der Siedlung am Königstump ein nachahmenswertes Beispiel zur Erfüllung der hohen Aufgaben im Rahmen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit gegeben haben.

Kampf der Ratten-Gefahr!

Zur großen Ratten-Bekämpfungskampagne vom 18. bis 20. März 1938

In der Zeit vom 18. bis 20. März 1938 wird im ganzen Reich einheitlich eine große Ratten-Bekämpfungskampagne durchgeführt, um diesen Schädlingen wirkungsvoll beizukommen. Die große Gefahr der Ratten liegt in ihrer ungeheuren Vermehrungsfähigkeit. Kleinfamilien entstehen daher alljährlich durch die Ratten.

Zwei Rattenarten sind es, die unsere Heimat bevölkern. Zwischen beiden Rassen wird ein erbitterter Kampf geführt. Die braune Wanderratte stürzt sich als die größere und kräftigere überall auf die kleinere schwarze, aber auch schnellere Hausratte. Der Kampf in Europa ist zugunsten der Wanderratte entschieden. Nur vereinzelt werden in manchen Gegenden Hausratten angetroffen; insbesondere in Küstentädten und auf aus den Tropen kommenden Schiffen.

Die unglaublich große Fruchtbarkeit der Ratten macht die Rattenplage begreiflich. Oft werden 16 Junge



Mauerlöcher sind ihre Einfahrten

Alle Zehnjährigen zu uns!

Gauleiter Carl Röber erklärt zusammen mit Obergebietsführer Lühr Högrefe und Obergauführerin Hilde Wenzel nachstehenden Aufruf zum Eintritt der Zehnjährigen in die Hitler-Jugend:

Es ist schon zu einer schönen Tradition in dem Erziehungswerk der Jugend Adolf Hitlers geworden, dem Führer am Tage seines Geburtstages die Erfassung eines neuen Jahrgangs von zehnjährigen Jungen und Mädchen zu melden.

Ihr zehnjährigen Jungen und Mädchen, für Euch wird es in diesen Tagen keinen schöneren und stärkeren Wunsch geben, als die Uniform der Hitler-Jugend tragen zu dürfen, um damit mitzuarbeiten an dem großen Werk unseres Volkes.

Deutsche Eltern, schickt uns Eure Jungen und Mädchen freudigen Herzens, damit wir unserem Führer Adolf Hitler die Freude bereiten können, indem wir ihm sagen wollen: „Führer, alle Zehnjährigen sind bei uns!“

Heil Hitler!

Carl Röber,

Gauleiter und Reichsstatthalter

Lühr Högrefe,
Obergebietsführer

Hilde Wenzel,
Obergauführerin

Die neuen Aufgaben des Standesbeamten

Tagung der Standesbeamten des Kreises Leer.

Die Standesbeamten aus dem Kreise Leer trafen sich dieser Tage in Leer im Bahnhofs-Hotel (Harns) zu einer Tagung, die eine besondere Bedeutung dadurch erhielt, daß auf ihr die Bestimmungen des neuen Personenstandsgesetzes vom 3. November 1937 erörtert wurden. In der Tagung nahmen die Standesbeamten und ihre Vertreter aus allen Orten des Kreises teil.

Der Standesbeamte i. R. Rabuske-Lüneburg sprach sehr eingehend über das neue Personenstandsgesetz. Er betonte, daß die Nürnberger Gesetze es notwendig machten, ein neues Personenstandsgesetz zu schaffen. Dieses tritt am 1. Juli in Kraft. Es bringt verschiedene grundlegende Veränderungen gegen das alte Personenstandsgesetz. Der Standesbeamte wurde dadurch mit verantwortungsvollen Aufgaben betraut. Während das alte Gesetz vom einzelnen Menschen und seiner Betreuung ausging, steht im Mittelpunkt des neuen Gesetzes die erbgutunde, blutsreine Familie.

Eingehend ging Standesbeamter Rabuske die einzelnen Paragraphen des neuen Personenstandsgesetzes durch. Wie daraus ersichtlich war, stellt die Zukunft an die Standesbeamten große Anforderungen, die sich nur bei vollkommenem Einsatz und freier Führung der Führer erfüllen lassen. Nach dem neuen Gesetz erhalten die Standesämter und die Aufsichtsbehörden ihre Aufgaben künftig vom Staat, der die Gemeinden damit betraut. Der Standesbeamte habe sich als Gemeindebeamter zu betrachten, und als solchem würden ihm auch die persönlichen und sachlichen Ausgaben vergütet. Während früher stets der Bürgermeister Standesbeamter war, kann künftig hiervon abgesehen werden; in den Städten ist sogar die Einsetzung eines besonderen Standesbeamten vorgeschrieben.

Sehr ausführlich, indem er durch Beispiele anschauliche Erläuterungen gab, schilderte Rabuske, wie die Tätigkeit des Standesbeamten nach dem 1. Juli auf Grund des neuen Gesetzes auszuüben hat. In lebendiger, fesselnder Art brachte er den Hauptinhalt des Gesetzes zur Kenntnis und gab den künftigen Standesbeamten Richtlinien, wie sie fortan sich selbst für ihr verantwortungsvolles Amt notwendigen Kenntnisse erwerben können.

Eine lebhafte Aussprache schloß sich an das Referat an, der noch manche Frage geklärt wurde.



Durch Abflughöhre gelangen sie in die Küche

auf einmal zur Welt gebracht. Man muß mit 5-8 Würfen im Jahre rechnen. Nach 3-4 Monaten sind die Jungtiere fortpflanzungsfähig. Ein Rattenpaar hat im Jahre mehr als 1000 Nachkommen.

In Anbetracht der außerordentlichen Rattenplagen sind sämtliche Gemeinden laut Runderlaß des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern verpflichtet, eine verstärkte Ratten- und Mäusebekämpfung nach den Richtlinien des Runderlasses in der Zeit vom 18. bis 20. März 1938 aufzunehmen. In jeder Gemeinde soll diese schlagartig einsetzende Rattenbekämpfung durchgeführt werden und bei der Beschaffung der Bekämpfungsmittel wird nach Möglichkeit der ortsanfällige Fachhandel (Apotheken und Drogerien) eingeschaltet. Rattenbekämpfung ist Pflicht, ist Kampf der Gefahr und ist Schadenverhütung!

Pogantburg und Umgebung

Kleine Chronik

04. Zum Augenscheintermin in Sachen Altmeyen ersehen wir noch, daß sich an den Unfallort das Gericht mit einem Sachverständigen aus Bremen begab. Der Vorgang wurde noch einmal mit Trecker, Motorrad usw. vorgeführt. Man kam zu dem Ergebnis, daß noch ein zweiter Sachverständiger geladen werden muß, um den Hergang restlos zu klären.

Die älteste Einwohnerin von Papenburg, Frau Regina Hartens, Landsbergstraße, ist im 97. Lebensjahre gestorben.

Am Heldengedenktag finden an den Kriegerdenkmälern Feierstunden statt. Die Teilnehmer treten am Anten- und Obenende um 11 Uhr an.

Der RSD-Marinerebund e. V., Marinekameradschaft Papenburg veranstaltete ein Übungsschießen und einen Monatsappell, auf dem die Bekanntgabe von Bundes- und Gauführerbefehlen erfolgte. Das nächste Schießen und der Monatsappell werden am 3. April stattfinden. Es folgte ein Abskausessen, an dem auch Familienangehörige teilnahmen. Mehrere Kameraden erfreuten durch heitere Vorträge.

Verhard Hofe aus Achendorf bestand seine Meisterprüfung im Schmiede- und Schlosserhandwerk mit dem Prädikat „Gut“.

Die Heldengedenkfeier in Achendorf nimmt folgenden Verlauf: Um 9.15 Uhr treten die Partei, die Gliederungen, Kriegerformationen und sonstige Organisationen auf dem Marktplatz an und marschieren zum Kriegerdenkmal. Dort beginnt die Feier um 9.30 Uhr. Am Ehrenmal hält Kreisleiter Buscher die Gedächtnisansprache. Anschließend erklingt das Lied vom guten Kameraden, worauf der Abmarsch zum Marktplatz erfolgt. Dort löst sich der Zug auf.

Ein Sprechabend der Kreisbauernschaft fand in Achendorf bei Einhaus statt. Das Motto des Abends lautete: „Bauerfrage — wir antworten“. Aus Papenburg, Achendorf, Bofel, Lurndorf, Khebe, Neuhede, Verbrum und Lehe waren Ortsbauernführer, Bauern und Landwirte zahlreich erschienen. Kreisbauernführer Hannen erläuterte den Sinn solcher Versammlungen. Durch Fragen und Antworten ergab sich manch wertvolle Anregung.

Die Lehrlingsarbeiten des Handwerks im Kreise Achendorf-Himmeling werden vom Sonntag an eine Woche lang im Gesellenhause in Papenburg zur Schau gestellt.

Die erste Werkschar in Papenburg aufgestellt

04. Dieser Tage ist im Beisein des Werkscharinspektors Bohlen-Beer die erste Werkschar in einem Papenburger Betrieb aufgestellt worden, und zwar bei der Holzfirma Brügmann und Sohn. Die neuen Werkschärmmänner wurden durch den Werkscharinspektor auf ihre hohe Verpflichtung gegenüber der Betriebsgemeinschaft hingewiesen, in der sie als Träger der nationalsozialistischen Idee den Gedanken der Betriebs- und Volksgemeinschaft leben haben. Seit etwa einem Jahre besteht bereits eine Werkschar bei der Holzmooregesellschaft, die voraussichtlich der nächsten Zeit vergrößert werden wird. In den nächsten Wochen wird auch in anderen Papenburger Betrieben mit der Aufstellung von Werkscharen zu rechnen sein, so daß bereits zum 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, diesmal auch die Werkscharen in dem Festzug und bei den Festveranstaltungen in Erscheinung treten werden.

Wen Rißler und Novotomnow

Auto fuhr gegen Personenzug

Zusatztermin der Großen Strafkammer in Ems

04. Im Hinblick auf die Sitzungen der Großen Strafkammer in Aurich fuhr das Gericht am Dienstagmittag nach Ems, um über einen Verkehrsunfall, der sich am 26. Oktober 1937 zugefallen hatte, zu verhandeln. Bei dem Bahnübergang in der Bahnhofstraße in Ems fuhr der von dem letzten Angeklagten gesteuerte Personenzug gegen den aus Richtung Aurich kommenden Personenzug Nr. 876. In dem fraglichen Tage wurden die Schranken des Bahnüberganges nicht in der üblichen Weise betätigt, da sie

betriebsunfähig geworden waren. Die Reichsbahn hatte zur Sicherung des Verkehrs einen Beamten am Übergang aufgestellt, der mit einem Signalhorn und einer roten Lampe Warnsignale gab. In der Dunkelheit befand sich nun der Angeklagte, der aus Ems kam, in der Straße. Er hat zwar die rote Laterne gesehen, das Warnsignal jedoch nicht gehört und den gerade in diesem Augenblick vorbeifahrenden Zug so spät bemerkt, daß er ein Halten nicht zu denken war. Der Angeklagte gab weiter zu, daß er den vorbeifahrenden Zug, der beleuchtet war, ebenfalls nicht rechtzeitig bemerkt hat, weil er von den Scheinwerfern eines ihm entgegenkommenden Autos geblendet war. Zudem habe er das rote Warnsignal für das Schlußlicht an einem Fahrzeug gehalten. Das Gericht hatte nun zu prüfen, ob diese Angaben des Kraftfahrers stichhaltig waren und rekonstruierte den Vorgang an Ort und Stelle. Es kam zu der Auffassung, daß der Kraftwagenführer schuldlos am Unfall war. Denn die rote Signallampe konnte man für ein sich hin- und herbewegendes Schlußlicht halten, zumal der Beamte sich mit ihm fortbewegte, um von dem herannahenden Zug nicht selbst überfahren zu werden, da er auf den Schienen stand. Er ging zudem auf die Seite hinüber, daß der Zug zwischen ihm und dem sich nähernden Kraftwagen vorbeifuhr. Da die Stelle dort auch sehr unübersichtlich ist und die übrigen dort aufgestellten Warnzeichen einen mit Schranken versehenen Übergang kennzeichneten, konnte der Fahrer nicht wissen, daß er wenige Augenblicke später in einen vorbeikommenden Zug hineinfahren würde. Der Fahrer hat sein Auto fast noch zum Stehen bekommen, denn wenn er mit etwas färrerer Fahrt gegen das nachher nicht einmal beschädigte Trittbrett gefahren wäre, würden die Folgen weit schwerer geworden sein. So ist nur erheblicher Sachschaden angerichtet worden, da das Auto sich mehrere Male überschlug. Bezeichnend dafür, daß die Bahn die von ihr eingerichtete Sicherung des Verkehrs nicht für genügend hielt, ist die Tatsache gewesen, daß nach dem Unfall an dem Übergang zwei Beamte mit Warnungszeichen postiert wurden. Das Gericht kam nach eingehender Beratung zu einem Freispruch auf Kosten der Reichsbahn, weil es die Sicherung des Bahnüberganges nicht für genügend hielt und ein Verschulden des Autoführers nicht nachgewiesen werden konnte.

Vergeldung der „OTZ“

WV. Oldenburg kommt in kürzester Anstellung.

04. Wie der WV. Oldenburg seinem Postkollegen Germania mitteilt, tritt die Mannschaft in bester und feierlicher Stimmung in Leer an. Bekanntlich konnte Oldenburg im Vorjahre in den Pokalkämpfen weit vordringen; die OTZ scheiterte erst gegen „Hoffen“/Miel. Eine ähnliche Rolle hofft der Oldenburger WV. auch diesmal zu spielen.

Verbandsspiele der 3. Kreisklasse

04. Mit 3 Punktspielen wird die Verbandsreihe in der 3. Kreisklasse der Staffel „Eid“ fortgesetzt; die Mannschaften sind in das Stadium der Entscheidung eingelangt. Eine wichtige Vorentscheidung ist bereits gefallen, Warringsfehn verlor in Loga und dürfte damit endgültig aus dem kleinen Kreis der Mitbewerber und die Weiswieser ausgeschieden sein. Hoffnung auf Warringsfehnwiederkehr. Mit 5 Verlustpunkten gegenüber Weiswieser hat nur ein Punktverlust ist zwar der Abstand zwischen Tabellenoberen und Tabellenunteren beträchtlich, aber Weiswieser hat noch schwere Spiele in Warringsfehnwiederkehr, Warringsfehn und Wöllenerfehn zu erleben.

Warringsfehnwiederkehr — WV. Weiswieser.

Das weitaus wichtigste Spiel nicht nur des Sonntags, sondern auch der ganzen Spielzeit: Die Meisterschaftsentscheidung kam nämlich fallen. Weiswieser 2 und Warringsfehnwiederkehr 1. In beiden besten Mannschaften der Staffel. Gewinnt Weiswieser das Spiel, ist der Meistertitel sicher, im anderen Fall wird die Hoffnung der Fortuna-Mannschaft genährt, daß Warringsfehnwiederkehr mit Hilfe der Warringsfehn in Warringsfehn doch noch den Weiswieser schlagen könnte. Die Meisterschaft freilich nicht. Es ist also mit dem Schlußspiel entschieden ist. Am letzten Sonntag hat Weiswieser aber sehr gute Leistungen vielerlei und kämpferisch gezeigt, daß die Mannschaft auch auf dem „gefährlichen Platz“ Fortuna's Gewinnchancen hat.

Westhandverfehn — Collinghorst.

Obwohl die SV. Westhandverfehn und der WV. Rajen sich zu einem Verein zusammengeschlossen haben, hat die 2. OTZ sich noch nicht zu guten Taten aufzuweisen können. Sonntag sollte es jedoch zu einem sicheren Sieg über Collinghorst langen, zumal auch die Collinghorster Mannschaft etwas an Schlagkraft eingebüßt hat. Beide Mannschaften stehen am Ende der Tabelle.

Germania 3 — Wöllenerfehn.

Die 3. Mannschaft des WV. hat einmal mehr Glück, vor einem breiteren Rahmen spielen zu dürfen. Der Punktspieltag Germania 3 — Wöllenerfehn ist der Auftakt zu dem Pokalkampf Germania 3 — WV. Oldenburg. Es dürfte sich um zwei Mannschaften handeln, die sich ziemlich gleichwertig sind. Bessere Technik der Germania-Spieler wird der Gegner durch Eifer wettmachen bestrebt sein. Vielleicht gibt es in diesem Spiel eine Punktteilung.



Ortsgruppe Dikumer-Verant.

Sonntagsabend Parteiverammlung um 19.30 Uhr. Am Sonntag treten sämtliche Parteigenossen und Parteimitglieder zur Heldengedenkfeier um 11.30 Uhr bei Harenberg an, die angeschlossenen Gliederungen um 11.15 Uhr.

Stühpunkt Nüdermoor.

Heldengedenktag: Antreten sämtlicher Formationen 8.30 Uhr beim Gemeindefürsorgeamt. Von den Parteigenossen sowie den Mitgliedern der Gliederungen und angeschlossenen Verbände wird reifliche Teilnahme erwartet. Alle Volksgenossen, die mit uns unserer Helden gedenken, sind herzlich eingeladen.

Ortsgruppe Weenhufen.

Heldengedenkfeier am 13. 3. am Kriegerdenkmal. Alle Parteigenossen, Anwärter, Mitglieder der Gliederungen und angeschlossenen Verbände: Antreten pünktlich 8.30 Uhr bei Dthoff. Uniformberechtigte im Braunkleid.

NSKK, Sturm 7/17, Trupp Beer.

Seite abend, Freitag, 11. 3.: Antreten sämtlicher Sturmmitglieder um 20.45 Uhr bei der Berufsschule.

NS., Gefolgschaft 1/381, Beer.

Seite treten sämtliche Zug, zum Gefolgschafts-Abend um 20.30 Uhr beim Gymnasium an. Regliches Festen wird vom Standortführer bestrahlt. Sämtliche Beiratsmitglieder sind aufgeboten. Beitrag mitbringen.

NS., Motorsportgefolgschaft No. 1/381, Beer.

Die Gefolgschaft tritt heute um 20 Uhr zum Turnen in der Osterfesthalle an. Turnzeug mitbringen.

NS.-Fliegergefolgschaft Fl. 1/381.

Seite abend tritt die gesamte Fliegergefolgschaft zum Turnen bei der Berufsschule um 8 Uhr an.

NS., Gefolgschaft 4/381, Heisfelde-Beer.

Dienstbefehl für Freitag: Um 20.15 Uhr tritt die Gefolgschaft (auch die Theaterpieler) zum Gefolgschafts-Beimabend in Heisfelde an. — Morgen (Sonntags) tritt die Theaterkommission um 20.15 Uhr im Heim vor Heisfelde. — Sonntag tritt die Gefolgschaft um 20 Uhr zur Feierstunde zum Heldengedenktag in Heisfelde (Heim) an.

WV. Untergauhschiffahrt.

Seite, am Freitag, dem 11. März, treten alle Mädel um 20.15 Uhr am Gymnasium zum Singabend an.

WV. Gruppe 1/381.

Die Jungmädelsführerinnen treten am Sonntag, dem 12. 3. 1938, um 20.15 Uhr, zum Sportdienst beim Gymnasium an. — Die Jungmädels treten um 16 Uhr zum Bodenturnen beim Gymnasium an. — Die WV.-Anwärterinnen und die WV.-Singer treten um 15 Uhr mit Schreitzug beim „Tivoli“ an.

WV. Gruppe 2/381.

Alle Mädel treten heute, Freitag, dem 11. ds. Mts., um 8.45 Uhr, in vorchristlicher Tracht beim Gymnasium zum Gruppenappell an. Ausweise müssen mitgebracht werden.

WV. Gruppe 2/381.

Die WV.-Singer (Blockflöten) tritt um 15 Uhr beim Gymnasium an. (Notenheft). — Die WV.-Schar 2/381 tritt um 15 Uhr beim „Tivoli“ mit Schreitzug an.

Mitteilungen für Seefahrer.

Deutschland. Ems. Verleumdungen. Wasserfläche muß auf Anfordern geräumt werden. Geogr. Lage: ungefähr 53 Grad 33,7 Min. Nord — 6 Grad 46 Sek. Ost. Angaben: Die Segelfliegerkommandantur Borkum ist berechtigt, die Wasserfläche querab vom Vorküster See in dem Gebiet zwischen 53 Grad 33,7 Min. Nord und 53 Grad 34,3 Min. Nord zur Sicherung des Luftverkehrs vorübergehend von Fahrzeugen zu räumen. Die Fahrzeugführer müssen den Anweisungen der Fliegerkommandantur auf Räumung schnellstens nachkommen.

Zweigschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. II. 1938: Hauptausgabe 25 Pf., davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 900 (Ausgabe mit dieser Heimat-Beilage 45 Pf.) durch die Buchhandlung L. B. in Nordsee (ausgegeben). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“ i. B.: Heinrich Berberhorst, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage. Bruno Jarcho, beide in Leer. Schindler: D. S. Jopis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zwangsvollstreckungen

Zwangswiese
versteigere ich am Sonnabend, dem 12. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, in Loga:
1 Klavier, 1 Schreibmaschine „Olympia“,
um 15 Uhr in Leer:
1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Rauchtisch, 1 Schnellwaage, 1 Ausziehtisch, 1 Teetisch, 1 Ofen.
Verf. der Käufer zu 1: Ulfstalsboom, 2: Zentral-Hotel.
Flohr,
Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Gut erhalt. Kinderwagen
zu verkaufen.
Heisfelde, Reemannsweg 6.

Die Staatliche Mooradministration Börgemoor b. Papenburg (Ems) verkauft zwei beste, schwere

Arbeitspferde
geeignet für Spedition.

hochtragendes Stammisaf
zu verkaufen.
Dith Creve,
Heisfelde, Buschweg 4.

Zu kaufen gesucht

Bei sofortiger Abnahme Suche junge, schwere, hochtragende

Kühe
anzukaufen. Eilangebote erbeten.
Willms, Ihrhove.
Fernruf 28.

Zu vermieten

Oberwohnung
(Küche und 2 Zimmer)
möglichst an alleinstehende Dame. Mietpreis 30.— RM.
Angebote unter „L. 238“ an die OTZ, Leer.

Zu vermieten

1 Zimmer
mit 2 Schrägtammern
an 1 Person od. älteres Ehepaar.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht:
Fräulein
das kochen kann und die Bedienung der Gäste übernimmt. Eintritt sofort.
Off. mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen an
Hotel Korte, Achendorf (Ems)

Junges Mädel

für alle Hausarbeiten zum 1. April gesucht.
Frau Wolkenhaar,
Leer, Groß-Strasse 44.

Hausgehilfin

nicht unter 17 Jahren, bei Familienanschluss zum 1. April gesucht.
Frau Erna Will,
Varel i. Oldbg.

Gesucht zum 1. April oder einige Tage später für meinen Molkereihaus ein freundl.

junges Mädel

das mit mir alle vorkommenden Arbeiten verrichtet.
Frau A. Röver,
Apen/Oldenburg.

Halbsel. Suche baldigst oder zum 1. Mai für meinen landw. Haushalt eine

fire Stübe

nicht unter 23 Jahren.
Fritz Thoms.

2 Gehilfinnen

für frauenlosen, landwirtschaftlichen Haushalt gesucht.
Näheres zu erfahren bei Auktionator Spieker, Remels.
Suche auf Mai

Suche zum 15. 3. oder später

Zweitmädchen.
Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Hotel Korte, Achendorf (Ems).

Vermischtes

Anzuleihen gesucht
4-5000 RM.
auf 1. Hypothek.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Zu der am

Donnerstag, 24. März 1938
in der Gastwirtschaft von Hermann Oltmanns in Groß-Oldendorf um 19 Uhr stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder ein

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für den 30. Juni 1937.
3. Verteilung des Reingewinns.
4. Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer
5. Sonstiges.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt acht Tage zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer aus.

Landwirtschaftliche Bezugs-Abtag-u. Elektrizitätsgenossenschaft Groß- u. Klein-Oldendorf
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
D. A. Trilling, W. Woepa, R. J. J. J. J.

Empfehle Gemüse,

Wirsingkohl, frischen Spinat, Tomaten, Bananen, prima Äpfel, 1/2 kg 30 und 35 Pf.

E. Brauer, Heisfelde
Fernruf 2225.

Drucksachen für Vereine
bestens bei D. H. Zopf & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstr. 28.

Gottesdienst-Ordnungen

Leer Sonntag, den 13. März 1938.
(Reminiszenz) Heldengedenktag
Lutherkirche. Vormittags 10 Uhr: P. Schwiager. Kollekte für Kriegsgräberfürsorge etc. Vormittags 11.20 Uhr: Kinder-gottesdienst. Vorm. 11.20 Uhr: Katechese für Knaben. Abends 6.00 Uhr: P. Knoche.
Mittwochabend 8.00 Uhr: Passionsgottesdienst P. Schwiager.
Donnerstagabend 8.00 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim.
Christuskirche. Vormittags 10 Uhr: S. Oberdieck. Kollekte für Kriegsgräberfürsorge. Vormittags 11.15 Uhr: Katechese. Mittwochabend 8.00 Uhr: Passionsgottesdienst (Petrus).
Reformierte Kirche. 10 Uhr: P. Buurman. 11.15 Uhr: Kinder-gottesdienst. 18.00 Uhr: P. Bartels. Kollekte für Kriegsgräber-fürsorge.
Mittwoch 20.00 Uhr: Passionsgottesdienst P. Bartels.
Mennoniten-Kirche. Nächster Gottesdienst am 20. März.
Baptisten-Kirche. Vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11.00 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5.00 Uhr: Predigt. Abends 7.00 Uhr: Jugendstunde.
Donnerstag, 8.45 Uhr: Bet- und Bibelstunde.
Loga, Lutherische Kirche. Vorm. 10.15 Uhr: Gottesdienst (Heldengedenkfeier).
Dienstag, 20.00 Uhr: Mädchenbibelkreis.
Freitag, 20.00 Uhr: Passionsgottesdienst.
Logabirum. Vorm. 8.45 Uhr: Gottesdienst (Heldengedenkfeier).
Dienstag, 20.00 Uhr: Mädchenbibelkreis in Loga.
Mittwoch, 19.00 Uhr: Passionsgottesdienst.
Noortmoor. 9.00 Uhr: Gottesdienst P. Siesken.
Holtland. 10.30 Uhr: Gedenk-Gottesdienst.

Anzeigen in der „OTZ“ haben großen Erfolg!

Ausstellung der Gesellenstücke

in der Berufsschule Königstraße
Sonnabend ab 17.00 Uhr, Sonntag ab 9.00 Uhr
150 Handwerks-Lehrlinge zeigen ihr Können!
Eintritt frei! Eintritt frei!

Unsere

Konfirmanten-Kleidung

ist besonders schön und preiswert

Prüfungskleider

farbig . 8.90, 10.25, 15.75, 21.—, 26.50

Konfirmanten - Kleider

9.75, 10.75, 12.—, 13.50, 15.50, 17.50,
23.50, 25.50

Konfirmanten-Anzüge

blau 24.50, 27.50, 33.—, 41.—, 47.50, 49.50
dunkel gestreift 25.50, 29.—, 35.50, 38.—,
45.50, 49.50

Moderne Stoffe, schwarz und blau
95 cm breit . . . mtr. 1.65 2.25 2.65 3.00 3.40

G. Gröttrup
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2



Kulturring
der
Stadt Leer



Schirmherrschaft: Gauinspekteur Bürgermeister Drescher

20. Veranstaltung.

Heute, 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“
Professor Max Grühl, Berlin:
„Entscheidungskampf im Mittelmeer,
die Schicksalsstunde Europas“

Lehrlings-Freispredung

Am Sonnabend, dem 12. März 1938
nachmittags 3 Uhr, findet in Leer, Rathausaal, die
Freispredung der Handwerkslehrlinge
zu Gesellen statt. Anschließend erfolgt die
Eröffnung der Ausstellung

Sämtliche Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge sind zu dieser
Veranstaltung freundlichst eingeladen. Eintritt frei

Kreis-Handwerkerschaft Leer

Kauft bei den Inserenten der OTZ!

Ohlendorff's Guano-Gartendünger Füllhornmarke

besteht zur Hälfte aus reinem **Natürdünger**
(Vogelkrementen) bestens geeignet zum
Anbau feiner **Speisekartoffeln u. Gemüse**
Zu haben in allen Düngemittelhandlungen,
wo nicht, erteilt Auskunft

Generalvertreter **Otto Lorentz, Bielefeld**

Sämereien

gelbe, grüne u. Große Bohnen,
Schalotten,
Pflanzkartoffeln empfiehlt
I. G. Ukena, Heisfelde.

Für die Schimmelzeit

Bürstenwaren / Ledertücher
reiche Auswahl und preiswert
L. Brauer + Heisfelde
Fernruf 2225

Achtung! Ratten-Tage Achtung!

Ratten übertragen gefährliche Krankheiten!
Ratten verursachen ungeheuren Schaden!
Rattenbekämpfung ist Pflicht!

Jeder Haus- und Grundbesitzer muß Ratten bekämpfen. Kaufen Sie **recht-**
zeitig, nicht am letzten Tag! Hochwirksame Ratten-Bekämpfungsmittel,
amtlich geprüft und zugelassen. Erhältlich in folgenden Verkaufsstellen:

Hirsch-Apotheke

Wilhelm Jaenecke
Leer, Rathausstr. 12, Tel. 2235

Hermann Drost

Drogerie und Fotohaus
Leer (Ostfriesland)

Krokodil-Apotheke

in Leer
Inhaber: Dr. O. Philipson

Kreuz-Drogerie

Fritj Aits
Leer, Ad.-Hitl.-Str., Tel. 2415

Löwen-Apotheke

Leer, Brunnenstraße.

Germania-Drogerie

Joh. Lorenzen
Leer i. Ostfrld., gegr. 1895
Fernspr. 2260

Drogerie z. Upstalsboom

Adolf Buß, Inh. L. Grubinski
Leer (Ostfrld.), Fernruf 2157

Rathaus-Drogerie

Johannes Hafner
Leer (Ostfrld.), Fernruf 2536

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Korsetts, Hüfthalter, Leibbinden

in bester Ausführung im Spezialgeschäft

Gerh. J. Röver, Leer, Hindenburgstr. 72

Wäschen wäscht, das ist wichtig
und zwar für die Wäsche den **unübertroffenen**

Degenthof'schen Dampf-Selbstwäscher

Lassen Sie sich in meinem Geschäft die Vorzüge
dieses Dampf-Selbstwäschers unverbindlich
erklären.

H. W. Kuiper, Leer, Heisfelderstr.



Hotel „Rheiderländer Hof“

Sonnabend: **Funz!**

Es ladet hierzu freundlichst ein **Wilhelm Schäfer**

Vöml. Vömmann,
Chr. Bohnen, Ufalollan.
L. Brauer, Heisfelde. Fernr. 2225.

Empfehle zu Sonnabend
eigener
la Herings-Galat Herstellung
ferner stets la große marinierte
Heringe, Delik.-Sauerkraut.
Heinrich B. Meyer, am Bahnhof.

Lorfmüll

in Ballen empfiehlt

J. B. Sammena
Stadthausen Fernruf 38

Sommerproffen
Verwenden Sie vertrauensvoll
frucht's
Schwanenweiss das Licht!
Mittesser und Pickel entfernt
SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE
Kreuz-Drog. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20
Drog. z. Upstalsboom, Adolf-Hitlerstr.
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindenburgstr. 10

Knoblauch-Beeren

„immer jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthält alle wirksamen
Bestandteile des reinen un-
verfälschten Knoblauchs in
leicht löslicher, gut ver-
daulicher Form.
Bewährt bei:

Arterien- verkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darm-
störungen, Alterserscheinungen,
Stoffwechselbeschwerden,
Geschmack- u. geruchfrei.
Monatspackung L - M. Zu haben:
in Leer: Drogerie Drost;
Drog. Hafner, Brunnenstraße 2;
Drog. Aits, Ad.-Hitlerstraße 20;
Drogerie Joh. Lorenzen;
Drogerie L. Grubinski;
in Neermoor: Med.-Drogerie;
in Oldersum:
Adler-Apotheke C. F. Meyer.

In jedes Haus die OTZ.

Deutscher
Reichstriegebund
(Kampfbund) e. V.
Militärkameradschaft.

Helden- gedenktag!

8.45 Uhr: Auftreten der Fahnen-
und Gewehrgruppe b. van Mark
10 Uhr: Teilnahme aller Ka-
meraden an der Heldengedenk-
feier im Tivoli / Die von der
Kameradschaft am Ehrenmal
zu stellenden Wachen bestellt
Kam. Winterboer.

W.H.W.-Schießen

Am Sonntag, 20. März 1938,
findet das W.H.W.-Schießen von
8-13 Uhr und von 14-16 Uhr
im Schützengarten statt.
Der Kameradschaftsführer,
Ruhmkorf.

Schacht's Obstbaum-Karbolineum

für Vorfrühjahrs-spritzung
soll man jetzt anwenden.
6% Lösung für Kernobst
4% „ „ Steinobst
2% „ „ Pfirsiche und
Beerensträucher
Es ist stets vorrätig in der

Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Sämereien

für die Landwirtschaft:
Weißklee
Rotklee + Schwedenklee
sämtliche **Grassaat**,
Seradella + Spörgel
Nur beste Ware und sehr preiswert
Weert Saathoff, Hesel.

Anzüge und Slipons

finden Sie bei mir in großer Auswahl.
Nur gute Qualitäten. Billige Preise
Ferner

Konfirmanten-Anzüge

in guter Qualität,
25.50 29.— 36.50 39.— 45.— etc.

Herren-Artikel, Hüte und Mützen

Harders Leer
Hindenburgstraße 43

Bestecke

Glas + Porzellan in großer Auswahl
immer preiswert.
Das Haus der Geschenke
Strohdach, Leer, Hindenburgstraße 14
Eigene Schleiferei

Familiennachrichten

Leer, den 10. März 1938.

Statt des Anagnens!

Heute nacht 12 1/2 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krank-
heit plötzlich und unerwartet unsere einzig geliebte Tochter

Katharina Seeger

im blühenden Alter von 18 Jahren.

In tiefer Trauer:

Gerhard Seeger und Frau
Auguste, geb. Türk, nebst Angehörigen

Beerdigung Montag, den 14. März 1938, 2 Uhr, von
der Kapelle des luth. Friedhofs aus.

Neudorf, den 10. März 1938.

Heute in früher Morgenstunde verschied
im Kreiskrankenhaus Leer meine liebe Frau,
unsere gute treusorgende Mutter, Schwester,
Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Sara Meise

geb. Janssen

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Heinrich Meise

nebst Kindern und Angehörigen,

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 14. März,
nachmittags 2 Uhr.

Schiffsbewegungen

Hendrik Pieter Uffingefelshoff, Emden. Franciska Hendrik Pieter ist am 9. 3. in Emden angekommen.

Pieter u. P. Boerman, Emden. Bertha Pieter am 8. 3. in Rotterdam.

Pina Pieter 8. 3. von Goole nach Hamburg.

Hamburg-Amerika Linie. Kellertwald 9. 3. von Philadelphia nach Bremen. Deutschland 10. 3. von Bremerhaven nach Southampton. Havelland 8. 3. von Port Limon nach Rio. Barrios. Wuppertal 9. 3. in Port Virie. Dortmund 9. 3. von Las Palmas nach Antwerpen. Stahfurt 9. 3. Cap Verde pass. nach Adelside. Essen 9. 3. von Suez. Lüneburg 9. 3. von Singapur. Udermarkt 10. 3. in Soerabaya. Neumarkt 9. 3. Gibraltar pass. nach Port Said. Oldenburg 9. 3. von Colombo nach Penang. Mecklenburg 9. 3. in Suez. Ermiland 9. 3. in Solohama. Sauerland 9. 3. von Schanghai nach Port Saban. Burgenland 9. 3. Perim pass. nach Colombo. Anubis 9. 3. in Corpus Christi. Milwaukee 9. 3. von Tripolis nach Alexandria. Oceana 9. 3. von Neapel nach Genua. Wasgenwald 9. 3. von Neworleans.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 10. 3. in Santos. General Doro 10. 3. in Lissabon. General San Martin 10. 3. von Rio de Janeiro nach Santos. Monte Rosa 9. 3. in Buenos Aires. Monte Sarmiento 9. 3. in Santos. Bahia 10. 3. Dover pass. La Plata 9. 3. in Buenos Aires. Montevideo 9. 3. in Paranaguá. Pernambuco 10. 3. in Antwerpen. Petropavlo 10. 3. in Rio de Janeiro.

Deutsche Afrika-Linien. Ufama 9. 3. von Antwerpen. Tanganyika 5. 3. von Zanzibar. Madal 8. 3. von Tabora. Amar 8. 3. Duesant pass. Bagogo 7. 3. von Monrovia. Kafama 6. 3. von Monrovia. Udena 9. 3. von Las Palmas. Njala 7. 3. von Lissabon. Nambara 8. 3. von Daresalam. Windhof 5. 3. von Durban. Uffutuma 4. 3. von Luanda. Adolph Woermann 8. 3. von Daresalam.

Reederei H. Schuldt, Hamburg. Glüdsburg 6. 3. in Zmir. Duburg 9. 3. in Bourgas. Nordburg 7. 3. von Haifa.

Reederei F. Baerig GmbH, Rameun 9. 3. Duesant pass. Planet 9. 3. von Bahia Blanca nach Rotterdam.

H. C. Horn, Hamburg. Nimi Horn 9. 3. in Vlaardingen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Alfa 10. 3. von Burgas nach Barua. Andros 9. 3. von Samjun nach Neboli. Arta 9. 3. von Dran nach Malta. Athen 9. 3. von Rotterdam nach Hamburg. Cavalla 9. 3. von Istanbul nach Barua. Delos 9. 3. Gibraltar pass. Derinde 9. 3. von Thessaloniki nach Istanbul. Gerakla 9. 3. von Zmir nach Istanbul. Macedonia 9. 3. Duesant passiert. Mera 9. 3. in Thessaloniki. Ernst L. Kuh 9. 3. Gibraltar pass. Helga 2. M. Kuh 9. 3. Malta pass.

Odenburger-Portugiesische Dampfschiffahrts-Reederei, Hamburg. Sebu 9. 3. von Sevilla nach Ceuta. Luch Borchardt 9. 3. von Bilbao nach Santander. Ceuta 9. 3. in Las Palmas. Rabat 9. 3. in Las Palmas. Las Palmas 9. 3. Duesant pass. Palos 10. 3. Duesant pass.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Panja“. Braunjels 8. 3. in Baganagar. Geierfels 7. 3. von Suez. Hundes 8. 3. Duesant pass. Kankefels 8. 3. von Madras. Rahned 8. 3. Duesant pass. Lauterfels 8. 3. in Rotterdam. Rauenfels 8. 3. von Bombay. Reichenfels 8. 3. von Port Said. Stahlfels 8. 3. von Madras. Widderfels 7. 3. Gibraltar pass.

Seereederei „Friga“ AG, Hamburg. Algr 9. 3. von Emden in Karoli. Friga 9. 3. von Roperit nach Antwerpen. Stage 9. 3. von Karoli nach Rotterdam. Thor 8. 3. von Ozeisund nach Emden. Albert Janus 9. 3. von Rotterdam nach San Juan.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alster 8. 3. von Hongkong nach Singapur. Columbus 8. 3. von Santos nach Rio de Janeiro. Der Deutsche 8. 3. in Neapel. Delfau 8. 3. in Audland. Dresden 7. 3. St. Thomas pass. nach dem Engl. Kanal. Eider 8. 3. in Antwerpen. Gneisenau 8. 3. von Belawan nach Calcutta. Zahn 8. 3. Kapstadt pass. nach Las Palmas. Nürnberg 9. 3. von Antwerpen nach Emden. Potsdam 8. 3. von Bremerhaven nach Antwerpen. Sierra Cordoba 8. 3. in Neapel. Schwarzhort 8. 3. von Manila nach Hongkong. Trave 9. 3. von Rotterdam nach Hamburg.

Gesamter Reiseverkehr vom 9. und 10. März. Von See: Hermann Krone, Essen, Schulau, Hecht, Ernst Edmund, Stubbenhüt, Otto Krogmann, Delfterich. Nach See: Riechbüttel, Marie, Wahrenfeld.

Marktberichte

Seefischmarkt AG. Weesermünde/Bremerhaven. Marktbericht vom 9. März 1938. In der Seefischversteigerung wurden in Pfennigen je 1/2 Kilogramm folgende Großhandelsverkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. K o r w. K i t t e: Kabeljau Größe 1 5, Kabeljau Größe 2 5, Schellfisch 1 5-6, Schellfisch 2 5-5,75, Goldbarsch 6 5-8,75, Seelachs 2 5-5,5, 2. S i l a n d: Kabeljau 1 5-6,5, Kabeljau 2 5-5,75, Schellfisch 1 8-9,5, Seelachs 6-6,75, Lengfisch 5, Goldbarsch 6,75-10, Kutterfisch 4-7,5, Seelachs 2 5-5,75.

Eine Sonderstatistik für Erbhöfe?

Der Erbhof, das Kernstück nationalsozialistischer Agrarpolitik, ist in der bisherigen landwirtschaftlichen Statistik praktisch noch nicht entsprechend berücksichtigt worden. Wenn mit seiner Schaffung das Gesetz bestimmten Betriebsgrößen eine besondere Bedeutung verleiht, so ist es schon aus rein formalen Gründen nötig, diese Größen auch in der Statistik gesondert zu erfassen. Die NS-Landpost schreibt, daß darüber hinaus aber auch eine ganze Reihe von sachlichen Gründen für die statistische Erfassung der Erbhöfe ausschlaggebend sei. Der durch eine besondere rechtliche Gestaltung aus dem Kreis der übrigen Betriebe herausgenommene Hof solle die dauernde Grundlage für die blutsmäßige Erhaltung des Volkes sein. Hier also müsse die Statistik Auskunft geben können, in welchem Maße die an die Erbhöfe geknüpften Erwartungen erfüllt worden seien und wo sich noch neue Aufgaben ergäben. Die Statistik müsse erweisen, inwieweit das durch das Erbhofgesetz als Elite herausgestellte Bauerntum Anteil an der steigenden Geburtenzahl habe.

Weiter müßte aus den Unterlagen hervorgehen, ob die Schaffung der Erbhöfe eine ungesunde Abwanderung vom Lande aufhält, und wie er sie in wünschenswertem Sinne lenke. Das alles seien Fragen, die nicht durch Einzelbeobachtung, sondern nur durch eine allgemeine Statistik beantwortet werden könnten. Entweder müßten die statistischen Erhebungen selbst oder die Auszählung der nach dem bisherigen Fragestema gewonnenen Unterlagen auf den Erbhof eingehen. Im weiteren wird ausgeführt, daß wir in diesem Jahre zum erstenmal umfassende Statistiken zu erwarten hätten, in denen der Erbhof die nötige Berücksichtigung fände. Zahl und Verbreitung der Erbhöfe würde bereits ersichtlich werden. Eine zum erstenmal in Arbeit befindliche Landeigentumsstatistik könne genaue Aufschluß über die Eigentumsverhältnisse an gesamten landwirtschaftlich genutzten Grund und Boden geben. Als Wunschbild bliebe aber doch für spätere Zeiten eine Statistik bestehen, die den Erbhof ganz für sich allein betrachte.

Wissenswertes Allerlei

Der längste unterirdische Kanal der Welt befindet sich in Frankreich, er verbindet die Häfen Marfeilles, Martigues, Caronte und Fort de Boue. Er ist 6 3/4 Kilometer lang, das Wasser in dem Kanal ist vier Meter tief und zwanzig Meter breit.

Im Mittelalter benutzte man Gewürze gern als Heilmittel, schon weil man in ihrem Duft ein Gegenmittel gegen die schlechten Gerüche sah, die man für die Ursache vieler Krankheiten hielt. Heute wissen wir, daß viele Gewürze wirklich antiseptisch wirken. Nelkenöl zum Beispiel wirkt noch in einer Lösung von 2:1000 antiseptisch, Zimtrindenöl in einer Mischung von 4:1000; auch können Gewürze in geringen Mengen verdauungsfördernd wirken.

Täglich werden aus dem Londoner Rathaus tausend Kilo Altpapier weggeräumt.

Eine reiche Amerikanerin hat eine Sammlung von etwa dreihundert Sonnenschirmen und sucht die Sammlung immer noch zu erweitern. Seit zwanzig Jahren hat sie in der ganzen Welt Sonnenschirme aufgekauft, um ihre Sammlung zu vervollständigen. Das Eigenartige ist, daß sie selber niemals einen Sonnenschirm benutzt.

Im Yukon-Gebiet in Alaska gibt es die Stadt Dawson, deren Straßen tatsächlich mit Gold gepflastert sind. Nachdem man in Klondike aus dem goldführenden Kies den hauptsächlichsten Goldgehalt mittels eines hydraulischen Verfahrens herausgezogen hatte, wurde der Abfall, der aber immer noch Gold enthielt, benutzt, um die Straßen in der Stadt und Umgebung zu pflastern. Aber obwohl das Gold nun tatsächlich vorhanden ist, sind die Mengen doch so klein, daß es sich nicht lohnen würde, die Straßen aufzureißen. Die Stadt Dawson, die während der großen Goldgewinnung in Klondike eine Stadt von 40 000 Einwohnern war, ist inzwischen auf etwa 1000 Einwohner zusammengedrumpft.

Jetzt Sybels Hofekur

zur gründlichen Blutreinigung
Sie macht Dich gesund u. frisch
Dr. Sybel, Emden
Zwischen beiden Sielen

Sie fühlen sich jünger
und dauern zugleich der Arterienverschlebung und ihren Begleiterscheinungen voraus, wenn Sie Zirkulin Knoblauch-Perlen

1. Monats-Pack 1 RM. 6. Wochen-Pack 3 RM. mit großschöner-orig. Taschenrechner. So haben

Stellen-Gesuche

Bädergefelle

25 Jahre (Meisterbrief), tätig im gem. Betrieb sucht sich zu verändern.
Schriftl. Angebote unter G2474 an die DLZ, Emden.

Lüben-Apothek, Wilh. Mälzer
Einhorn-Apothek, Tergast
Medizin-Drogerie, Johann Bruns
Central-Drogerie, Alfred Müller
Drogerie Gebr. Smits
Marionhals: Adler-Apothek
H. Plette.

Die glückliche Geburt ihres vierten Kindes, eines gefunden **Sohnes**, zeigen hocheifreut an
Staatsanwalt
Erich Snel und Frau
Adda, geb. Garrelts
Muri, den 10. März 1938.

Statt Ansagens!
Die Geburt eines munteren **Stammhalters** zeigen hocheifreut an
Focke Gerdes und Frau
Anna, geb. Janßen.
Süderpolder, den 9. März 1938.

Emden, den 10. März 1938.
Statt besonderer Mitteilung.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
die Witwe
Anna Feecken
geb. Fokkena
im 65. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Rikus Feecken und Frau
Elise, geb. Holdorf
Johann Feecken und Frau
Anna, geb. Huber
Gertrud als Enkelkind
und die nächsten Angehörigen.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. März nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Wolthuser Landstraße 55a, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Harsweg, den 10. März 1938.
Heute entschlief nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester und Tante
Jadea Mennenga
geb. Santjer
im 52. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Hinrich Mennenga
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. März, 3 1/2 Uhr, von der Kirche in Westerhusen aus statt.

Riepe, Marienwehr, Rorichum und Osterhusen, den 11. März 1938.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
Heute morgen 2.30 Uhr entschlief sanft und ruhig, im festen Glauben an ihren Erlöser, infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwägerin, Tante und Nichte, die
Witwe des weil. Landwirts Rudolf Ippen Flebner
Trientje Habben Flebner
geb. Hanken
in ihrem 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 15. März, nachmittags 1 Uhr.

Heute morgen verschied unser treuer Kamerad
Oberpostschaffner a. D.
Frerich Hinrich Janssen
Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.
Esens (Ostfriesland), den 10. März 1938.
Die Gefolgschaft des Postamts
Peters, Postmeister.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.
Harmina Seehusen geb. Saathoff und Familie
Ihlowerfehn, den 9. März 1938.

Für die uns erwiesene überaus herzliche und ehrende Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben unvergesslichen Sohnes
Ehme
und für die vielen Kranzspenden, die uns von allen Seiten zugegangen sind, sprechen wir auf diesem Wege allen Beteiligten, vor allem der Ortsgruppe Simonswolde der NSDAP., der SA., dem Musikzug der Pionierstandarte 10, den Kameraden der Wachmannschaft, der Hitler-Jugend und dem Schützenverein Ihlow, unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders möchten wir danken dem Kreisleiter Bohnens und dem Kommandeur der Pionierstandarte 10 für ihre tröstenden Worte am Grabe.
Familie Ehme Saathoff
Wübke Wulff als Braut
Ihlowerfehn, den 9. März 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes und Vater meines Kindes, Sohnes und Bruders, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.
Frau Lina Fokken, geb. Fröhling,
nebst Angehörigen.
Loga, 11. März 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. März, nachmittags 1 Uhr.

Trauerbriefe liefert schnell und preiswert
DLZ-Druckerei

Unerwartet verschied das Aufsichtsratsmitglied unseres Verbandes
Herr Brune Bohlen
Vösbarg
Seit Bestehen des Verbandes hat er an unseren Geschäften regen Anteil genommen und war bei allen gleich beliebt.
Verband der Elektrizitäts-Genossenschaften von Wiesmoor und Umgebung e. G. m. u. H.
in Liquidation.
N. Eilers, H. Neier, H. Gellermann.

Vösbarg, den 8. März 1938.
Heute verstarb nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet unser langjähriger Vorsitzender
Herr Brune Bohlen
In aufopfernder Weise setzte er sich stets für die Belange der Elektrizitäts-Genossenschaft ein.
Ehre seinem Andenken!
Elektrizitäts-Genossenschaft
Vösbarg
in Liquidation

Vösbarg, den 8. März 1938.
Heute verstarb nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet unser langjähriger Vorsitzender
Herr Brune Bohlen
In aufopfernder Weise setzte er sich stets für die Belange der Elektrizitäts-Genossenschaft ein.
Ehre seinem Andenken!
Elektrizitäts-Genossenschaft
Vösbarg
in Liquidation

Vösbarg, den 8. März 1938.
Heute verstarb nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet unser langjähriger Vorsitzender
Herr Brune Bohlen
In aufopfernder Weise setzte er sich stets für die Belange der Elektrizitäts-Genossenschaft ein.
Ehre seinem Andenken!
Elektrizitäts-Genossenschaft
Vösbarg
in Liquidation

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.
Harmina Seehusen geb. Saathoff und Familie
Ihlowerfehn, den 9. März 1938.

Für die uns erwiesene überaus herzliche und ehrende Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben unvergesslichen Sohnes
Ehme
und für die vielen Kranzspenden, die uns von allen Seiten zugegangen sind, sprechen wir auf diesem Wege allen Beteiligten, vor allem der Ortsgruppe Simonswolde der NSDAP., der SA., dem Musikzug der Pionierstandarte 10, den Kameraden der Wachmannschaft, der Hitler-Jugend und dem Schützenverein Ihlow, unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders möchten wir danken dem Kreisleiter Bohnens und dem Kommandeur der Pionierstandarte 10 für ihre tröstenden Worte am Grabe.
Familie Ehme Saathoff
Wübke Wulff als Braut
Ihlowerfehn, den 9. März 1938.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes und Vater meines Kindes, Sohnes und Bruders, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.
Frau Lina Fokken, geb. Fröhling,
nebst Angehörigen.
Loga, 11. März 1938.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. März, nachmittags 1 Uhr.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. März, nachmittags 1 Uhr.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. März, nachmittags 1 Uhr.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. März, nachmittags 1 Uhr.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. März, nachmittags 1 Uhr.

Die meisten Süßling- u. Olivenbrot!

Damen-Mäntel in vielen modernen Stoffen und Farben, Slipon und sportliche Formen in allen Preislagen.

Der beliebte **Gabardine-Mantel** in Slipon und Sportform in den neuesten Farben..... **29.75 34.75 32.75** und besser

Damen-Kostüme in hellen Farben, jugendlich und flott..... **34.75 29.75 26.75 19.75**

Damen-Kleider aus kunstseidenen Stoffen, flotte Macharten und moderne Farben..... **29.75 24.75 19.75 14.75**

Damen-Sportjacken in modernen schönen Karos und Farben
Haus- und Gartenkleider mit kurzem Arm..... **2.95 2.50**

Dirndl-Kleider aus Cretonne und Vistra-Stoffen, hübsche Blumenmuster in großer Auswahl // **Damen-Hüte und Kappen** in großer Auswahl, sehr preiswert

Schostek

aus Gorb, aus Ein Halb zusehendaustalt / Emden, Zw. Bd. Einlan

Heinz de Wall & Co

Frühjahrsaufmarsch

der
Kleider- u. Seidenstoffe -



„Groß“ paradiere sie jetzt bei de Wall. Im Schaufenster sieht man die „Vorposten“ — in den Verkaufsräumen ist das ganze Heer in seiner bunten Fülle „aufmarschiert“.

Die Damen sind zur Besichtigung eingeladen.
Bitte, kommen Sie. Sie werden erwartet bei

de Wall

EMDEN
Kleine Brückstr. 37-40

ANPOLLO Freitag letztmals: **Hahn im Korb.**

Ab Sonnabend: Hilde Krahl - Igo Sym

WILLI FORST'S



Ein Willy Forst-Film ist immer ein neues Erlebnis!

Die Musik schrieb Peter Kreuder
Hierzu: „Elbestadt bei Nacht“ — Fox-Woche

Zum Schummeln!

Aufnehmer von 0.15 an
Abseiftücher von 0.10 an
Staubtücher von 0.15 an
Bohnerlöcher von 0.20 an
Abseiftücher von 0.12 an
Schrubber von 0.25 an
Bohnerlöcher von 1.20 an
sowie sämtl. anderen Schummelartikeln sehr preiswert.
3 Proz. Markenrabatt (ausgenomm. Markenartikel)

Seifen-Puls

Emden, Große Straße 53.
Norden, Hindenburgstraße

Urteil über OPIFERA

München, 6. 1. 38.
Ich habe stets mit großem Erfolge bei Erkältungen die vortrefflichen Opifera-Bonbons genommen.
Frau Anna Sölich,
Montgelahstraße 20.



„Die echten Emden“
Eucalyptus-
Menthol-
Bonbons
Überall erhältlich

Einzelmöbel

Flurgarderoben, Rauchfische
Lampentische, Blumenständer
in großer Auswahl
Annahme von Ehestandsdarlehen
Karl Glend
Emden, Große Brückstr. 38



Tag und Nacht
3008
Auto-Vermietung
Wilh. Rosenboom jr.
Emden, Wilhelmstraße 61

Schlachthof Emden

Freibank.
Verkauf von
1500 Pfund Rindfleisch
Sonnabend 8.30 Uhr.

Drucksachen

jeder Art liefert schnell und gut
die OTZ-DRUCKERE!

Schellfisch

auch zum **Wochenend!**

Sei er gekocht, frittiert und gebraten —
oder geräuchert, — immer ist Schellfisch ein
Feinschmecker-Gericht!
Deshalb: **Seht Schellfisch auf den Tisch!**

2. Entwässerungsverband

Die diesjährige Frühjahrs-Ausschüttung
wird zum **Sonnabend, den 19. März 1938,**
14 Uhr, im Gasthofe des Herrn **Brand** zu
Sibersum einberufen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. — 2. Voranschlag für 1938/39. —
3. Bewilligung von Stelschob. — 4. Vollenbung des Ausbaues der „Alten Maar“. — 5. Aufnahme einer Anleihe. — 6. Wahl der Rechnungsprüfer. — 7. Sonstiges.

Hüllenerfer, den 10. März 1938.
Der Oberfeldrichter. Albers.

Grade Märchenfilm-Sonderveranstaltung
Die Gynpinalke
Schwann

Ueber den mutigen und lustigen Kater dröhnen wahre Lachsallüren durch die Theater
Im Programm:
1. Die Sterntaler
2. Wochenschau
Sonnabend, 12. März nachmittags 3 Uhr. Sonntag, 13. März nachmittags 2 Uhr
Lichtspiele Emden
Kartenvorverkauf an der Kasse.
Wir bitten, die Kleinen zu begleiten.

Intercieren bringt Gewinn

Heirat
Jg. Mann, 35 J., wünscht **Einheirat**
in H. Landwirtschaft, Fräulein od. Witwe mit Kind angenehm. Verschwiegenheit zugesichert.
Schriftl. Angebote u. L 232 an die OTZ, Leer.

Mund's Ausflugslokal

Morgen, Sonnabend
Emden-Wolfhusen

Es spielt die beliebte Hauskapelle — Anfang abends 7 Uhr

Empfehle für diese Woche:
Prima Brat- und Kohlenfleisch
ferner meine feinen Wurst- und Rauchwaren
Telefonische Bestellungen werden prompt ausgeführt
Roh-Schlachterei Dülks, Emden, Oberfumerstr. 39, Tel. 2867

Die beste Quelle für Dauerwelle

Fritz Wentzel / Emden
Große Faldernstraße 17-18 Fernruf 3905

Habe **Halbtafel gegen Loh** abzugeben.
Koopmann, Woltzetzen.
Wer hat am vorigen Sonntag bei Gastwirt Buhr, Marienhof, mein **Spel-Fahrrad** verkauft?
Ulrich Buscher, Loppersum.



B. Davids, Emden

Besuchen Sie am **Sonnabendabend 20 Uhr** **den Elternabend** des Jungvolks Borssum bei Tempel, Borssum.



Besuchen Sie die

große Schau des Emden Handwerks

in den drei unteren Räumen des Lloydhotels von Sonnabend, den 12. März bis Mittwoch, den 16. März 1938

Lehrlingsarbeiten — Gesellenstücke — Meisterarbeiten / Eröffnung Sonnabend mittag. Geöffnet täglich von 10 Uhr bis 22 Uhr.
Unkostenbeitrag 25 Pfennig — Kinder bis 14 Jahren 10 Pfennig, unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern frei

Die feierliche Vossprechung der Handwerkslehrlinge findet am Freitag, dem 18. März 1938, um 20.15 Uhr im Lloydhotel statt. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen. — Eintritt frei!

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 12. März 1938

Der Soldat mit der Flöte

Skizze von Hans Werner Richter

Wir nannten ihn Flöte. Einmal war er ein Bagabund gewesen und hatte sich mit der Flöte ernährt. Seitdem war die Flöte unzertrennlich mit ihm. Er trug sie immer bei sich, vorne im Graben und während der Ausbildung in der Kaserne. Sie begleitete ihn überall hin.

Manchmal, wenn der Abend kam und die Strapazen langer Märsche hinter uns lagen, saß Flöte unter uns und spielte. Wir waren dann alle um ihn herum und lachten. Doch hin und wieder überfiel uns in dem jubelnden Verlangen der Töne eine schmerzende Sehnsucht. Irgendwo hinter uns lag ja Deutschland, lagen ein Dorf oder eine kleine Stadt, in der wir jede Straße und jedes Haus kannten, lag die frohe Jugend, die wir verlassen hatten und nicht vergessen konnten. Dort war vielleicht für den einen ein Garten, ein Buch und der Kopf eines Mädchens darüber, und für den anderen ein Zimmer und das Gesicht einer Mutter darin. Und irgendwo sahen wir alle eine Straße, die ins Endlose führte, zurück, immer weiter zurück. Mit Blumen bekränzt wanderten wir auf dieser Straße heimwärts und der Klang der Flöte begleitete uns.

Müde fielen in diesen Stunden die Dinge des Tages vor uns ab, die langen Märsche in dem immerwährenden Regen, die Strapazen des Krieges und das Leben in den schmutzigen galizischen Dörfern. Und die Flöte sang in den Abend hinein, bald lustig, bald wieder wehmütig klagend klangen die Töne durch die enge Straße des Dorfes. Einige Bauern standen dann wohl an den Ecken herum und lauschten oder einige Soldaten lehnten sich noch zu uns.

Und Flöte spielte. Seine Augen lächelten dazu und in seinem Gesicht lebte eine große Entspannung. Mit seinen Händen ließ er die Töne frei und fing sie wieder ein, und seine Fingerspitzen bewegten sich in rhythmischem Takt dazu. Alles um ihn herum versank in dem Spiel der Töne. Der Krieg löste sich langsam auf, das galizische Bauerndorf verwandelte sich in eine deutsche Stadt, die Soldaten in friedliche Menschen und der Abend weitete sich zu einem Tag voller Jugend und Heiterkeit. So war Flöte für uns die andere Seite des Krieges geworden. Er war die Ruhe, das Vergessen, und in dem Zauber seines Flötenspiels fanden wir eine verlorene Jugend wieder. Wenn aber nach solchen Stunden die Pflicht uns rief, dann gingen wir leichter und froher, dann war der Krieg wieder zu einer Aufgabe geworden, die wir erfüllen mußten.

An einem Abend erzählte Flöte aus seinem Leben. Er hatte kein Spiel abgedrohen und erzählte mit schalkhaften und listigen Augen. Aber manchmal wurden seine Augen trübe und verging das Lächeln auf seinen Lippen. Dann stockte seine Erzählung. Wir sollten am nächsten Tag in Stellung gehen, doch hier in Galizien fiel schon seit Monaten kaum ein Schuß. Deshalb wunderten wir uns über seine Erregung, die ihn hin und wieder im Laufe seiner Erzählung überfiel. Er griff dann jedesmal nach seiner Flöte, und in der Flut der vielen Töne entspannte sich sein Gesicht und löste sich in ein Lächeln auf. Und Flöte erzählte.

Als Junge war er von zu Hause fortgegangen. Der Wunsch, die Welt kennenzulernen, hatte ihn hinausgetrieben. Er war ein Bagabund geworden. Die geheimnisvolle Welt der Landstraße hatte gelockt und gerufen und ihn dann nicht mehr losgelassen. Sein Leben aber hatte er sich mit dem Spiel seiner Flöte erhalten. In den Jahren seiner Wanderschaft war er Meister in diesem Spiel geworden. Und die Menschen waren freigelegig zu ihm gewesen, denn der Macht des Spiels konnten sie nicht widerstehen. Oft war er aufgefordert worden, Konzerte in den Städten zu geben und die glänzende Landstraße eines Virtuosen einzuschlagen. Aber die Landstraße hatte ihn immer wieder zurückverlangt. Und er war weitergezogen von Dorf zu Dorf, hatte die Menschen mit seinem Spiel erfreut und selbst die Welt in seinem Spiel vergessen.

Dann war der Krieg gekommen und der Wirbel des Aufbruchs hatte auch ihn mit fortgeweht. Die Landstraße hielt ihn nicht mehr in diesen Tagen. Mitten im Krieg, draußen an der Front, hatte er seine Aufgabe gefunden. Das Spiel der Flöte wurde zum Sinnbild des Friedens. Und viele, die vielleicht draußen geblieben waren, hatten in solchen Stunden noch einmal die Heimat erlebt. Sie waren ihm dankbar dafür gewesen und mit neuem Mut hinausgegangen. In seinem Spiel hatten sie alle Trost gefunden. Ihm war es Aufgabe und Pflicht geworden, den anderen mit seiner Flöte Hoffnung und Mut zur Aufopferung für die Heimat zu geben. Eine Verwundung hatte ihn in die Garnison zurückgebracht, und mit uns war er dann nach Galizien wieder an die Front gegangen. „Ich werde den Krieg wohl bis an sein Ende mit meiner Flöte begleiten“, sagte er und lagte vor sich hin. Der Abend verging schnell und traumhaft. Spiel und Erzählung lösten sich ab. Als wir uns trennten, dachte wohl keiner daran, daß wir am nächsten Tag in Stellung gehen mußten.

Still war es am nächsten Morgen an der Front. Den ewigen Regen hatte ein weiter und blauer Himmel abgelöst. Wir saßen im Graben und sahen manchmal nach der feindlichen Stellung hinüber. Drüben in den Gräben war ein fröhliches Lachen und Lärmen, als sei der tiefste Friede. Kein Schuß fiel an der ganzen Front. Es war wie seit Monaten — ein Spiel mit dem Krieg. Die Sonne gab an diesem Tag der trüben Landschaft ein fröhliches Gesicht. In der Ferne dampfte der Nebel auf den Wiesen, und von den Dörfern hinter uns kam Lärm und Glockengeläut. Wie ein Feiertag begann der Morgen sich über das Leben auszubreiten.

Flöte stand mit lachendem Gesicht an der Grabenbrüstung. „Soll ich denen da drüben etwas vorspielen?“ fragte er. Wir lachten und meinten, das würde nicht gut gehen. „Doch“, wandte er sich zu uns, „die werden tanzen und singen und die Gewehre vergessen“. Er zog die Flöte aus seinem Rock, puhte sie sauber ab, griff spielend mit den Fingern darüber und setzte sie an. Aber er spielte nicht, setzte die Flöte wieder ab und krieg lächelnd auf den hinteren Grabenrand. Wir bestaunten ängstliche Gesichter und riefen ihm zu, er möge keinen Unsinn machen. Doch schon erklangen die ersten Töne, flogen jubelnd in den blauen Himmel, perkten durcheinander und fielen feierlich in die morgendliche Stille. Ein tiefer Friede lag über seinem Gesicht, seine Augen lächelten und sein Kopf folgte mit leichten Bewegungen dem Rhythmus des Taktes. Immer toller, immer jubelnder wurde das Spiel der Töne.

Wir hatten jede Warnung vergessen. Wir saßen dem bunten Tanz der Flöte zu und lauschten dem Auf und Ab der Motive, die sich in schnellem Reigen voneinander ablösten. Der Krieg war vergessen. Der Morgen wandelte sich zu einem Feiertag. Und die Flöte sang von einer glücklichen Jugend, von Freude und Frohsinn, von Feiern und Festen.



Der unbekannte Soldat

Münchener Ehrenmal von Bernhard Kleiser. (B. Kaufmann M.)

Drüben in den Gräben tauchte hin und wieder flüchtig der Kopf eines Russen auf. Eine Welle war es dort ganz still geworden, als könnten auch die Russen der Macht der Flöte nicht widerstehen. Dann aber kamen Gesang und freudige Rufe aus den Gräben. Die Russen tanzten. Flöte lächelte. Sein Gesicht strahlte von innerer Freude. Nun hatte er die dort drüben mit seinem Spiel bezwungen, nun tanzten und sangen auch sie nach den Melodien der Heimat. Und er spielte, spielte russische und deutsche Volkslieder, spielte mit geschlossenen Augen und lächelnder Miene. Er hatte ja geglaubt, hatte die in den feindlichen Gräben besetzt mit den Klängen ihrer Heimat. Sie tanzten nach seinem Spiel. Und er spielte lockend und jubelnd, wehmütig und klagend.

Dann geriet ein harter Feihschneekall die Stille des Morgens, und noch einer, und ein dritter folgte und rollte dumpf über die Landschaft hin. Wir sahen Flöte an, sahen, wie sich sein Gesicht langsam nach vorne bewegte, seine Beine einnickten und seine Hände in die Luft griffen, als suchten sie irgendwo einen Halt. Auf seinem Gesicht stand noch ein abwesendes Lächeln. Dann entglitt die Flöte seinen Händen und fiel in den Graben hinein.

Heldengedenken

Fast klingt es schon wie eine ferne Sage.
Dies graue Sterben in dem harten Streik.
Verweht ist längst die tiefe Totenklage
Im großen Wind der neugespannten Zeit.

Sie sind vermortet, die dort so heiß gekämpft,
Sie werden still in Erz und Holz und Stein,
Vergebens war es nicht, was sie gelitten.
In unser Dasein rauscht ihr Blut hinein.

So vieles, was bislang noch unverstanden
In dir und mir, in unserm Volke schlief,
Ihr Glaube löste es aus Hast und Banden
Ward Wille, der zu hohem Flug uns rief.

Was sie vollbrachten einst, das war das Neue,
Das war ein Sang, entströmte noch keinem Mund.
Wer es begreift, der blüht in einer Treue,
Gibt in der Liebe sich, im Opfer kund.

Karl Burkert.

Wir liefen an die Gewehre und schossen wild und erregt in den Morgen hinaus. In der ganzen Front wurde jetzt geschossen. Dann fladerten die Schüsse ab, und wieder setzte die große Stille ein.

Flöte lag mit einem erstarrten und fast überirdischen Lächeln da. In seine Hände hatte man die Flöte gelegt. Uns aber war es, als wäre unsere Jugend nun ganz versunken und als ständen wir allein neben der Uebermacht des Krieges, vor dessen Gewalten wir eine Heimat schützen mußten, die in seinem Spiel so wunderbar gelebt hatte.

Drei Tage später kamen wir an die Westfront.

Die stumme Schlacht

Unvergessene Taten der Frau im Weltkrieg

Unvergesslich haben sich die Taten unserer Soldaten im Weltkrieg in die Herzen des gesamten Volkes eingepreßt. Das Ehrenmal der Helden im Weltkrieg und die Weisheitsfäden des Unbekannten Soldaten sind in aller Welt ein Heiligtum geworden. Neben jenen stehen heute für uns auch die vielen Tausende von Schwestern, die mit hinausgezogen waren in die Lazarette, die Hunderttausende von Arbeiterinnen, die in die Munitionsfabriken gingen, und die Millionen von Frauen, die in Stadt und Land die Arbeit der Männer und Söhne aufnahmen — alle jene Frauen, über deren Tagewerk in der Stunde der Gefahr des Vaterlandes jenes Wort stand „Ich dien“.

Sie haben keine Ehren gewonnen in dieser stummen Schlacht des Krieges, sie haben keine Orden erhalten und keinen Rang erklommen. Sie haben selten nur ihren Kindern davon gesprochen. Sie haben gehungert, gefroren und geschuftet, und ebensooft wie sie verzweifelt sind, haben sie sich wieder aufgerichtet, haben weiter gehungert, weiter gefroren und weiter sich geschunden in jähem erbitertem Ringen mit jenem gewaltigen unsichtbaren Feinde: Blockade.

Es sind auch viele von ihnen, die ihr Leben gegeben haben als Einsatz. Unsichtbar unheimlich lauerte der Tod auf sie. In den Maschinen sah er, die mit gleitenden Schneidmessern nach den Händen der übermüdeten Arbeiterinnen griffen und in den getürmten Körben mit Munition. In hunderterlei Gestalt wartete er auf die Schwestern, die die Verwundeten hinter der Front pflegten. Sie haben wahrlich schwehlerisch Not und Gefahr mit den Soldaten geteilt. Wir wissen so wenig von diesen Schwestern da draußen im Weltkrieg. Sie selbst haben nicht viele Worte gemacht über ihre Arbeit. Und die Millionen von Männern, die sie mit ihren Händen pflegten, haben ihren Dank und ihre Dankbarkeit nicht mit schallenden Reden ausgedrückt.

Deutsche Schwestern an allen Fronten dieses Krieges, in den Stahlkämpfen der Westfront, im eisigen Winter Rußlands und in der glühenden Sonne Arabiens. Schwestern in den Lazarettzügen, über denen feindliche Bomber kreisten, Schwestern in den Lazarettbaracken in Reichweite feindlicher Geschütze, in den sonnendurchglühten Hütten Palästinas, die sie aus Schmutz und Unrat zu sauberen Pflegestätten gewandelt hatten, und in den zerhöhenen Hütten Polens. Immer Kampf gegen die Unzulänglichkeit des Ortes, der Einrichtung, immer Kampf gegen Unsauberkeit und Ungezieser, ringend mit Seuchen, mit Verletzungen, mit Wundstarrkrampf.

Sie gaben Lächeln und Freude, und wohl kaum je hat Muß so viel Frieden verbreitet in den Herzen der Menschen, wie die Volkslieder, die die Schwestern des Abends ihren Verwundeten vorlasen. Ueberall in ihren Berichten und Tagebüchern finden wir diese stille Freude durch ihre Lieder wieder.

Das ist es, was diese Schwestern an allen Fronten des großen Krieges ausgezeichnet hat: sie sind inmitten allen Grauens der Verwundungen Frauen geblieben. Sie waren alle echte Frauen in ihrer Selbstlosigkeit, die Schwestern in den Feldlazaretten, wenn sie die Kraft aufbrachten, noch zu lächeln, zu trösten und zu singen, ebenso wie die Mütter, wenn sie heimlich sich das wenige Essen vom Munde absparten, um es ihren Kindern zukommen zu lassen, und dabei mit fröhlicher Miene erklärten, genug gehabt zu haben. Es gehörte mit zu ihrem stillen Heldentum, wenn sie heiter und ruhig ihren Kranken oder ihren Kindern entgegentraten, und ihnen ihre Sorgen verheimlichten, denn sie haben alle im Herzen tausendfach die Leiden ihrer Söhne, ihrer Männer und Brüder durchlebt, die draußen im Felde waren. Auch Schweigen kann zum Heldentum gehören.

Uns, die wir diese Kriegszeit als Kinder erlebt haben und sie nur vom Hörensagen kennen, scheint sie fast jagenhaft. Und doch sollte sie uns täglich nahe und gegenwärtig sein. Denn wir, die wir es so unendlich viel besser haben, die wir Not und Kummer jener Frauen und Schwestern nie in gleichem Maße miterleben brauchten, sollen in jenen Frauen ein Vorbild sehen. Nicht nur ihren Opfergeist wollen wir ehren, ihre Taten, neben denen alle unsere Arbeit uns manchmal klein erscheinen mag, sondern wir wollen auch wie sie, und wenn es uns auch schwer fällt, Freude verbreiten um uns, den Verzagten Hoffnung einflößen und den Müden neuen Glauben bringen. In schwerer Zeit immer noch Kraftquell der Nation sein zu können, das haben uns jene Frauen des Weltkrieges vorgelebt.

J. Sonntag

Der Leutnant /

Von Oberstleutnant a. D. Benary

Ich war lange nicht in der alten Kaserne gewesen. Sie war mir fremd geworden, seitdem sie Behörden zum Heim diente. Feierlicher Ernst, Schreibmaschineklappern, Aktenstaub füllten ihre Räume.

Jetzt ward sie wieder jung und lebendig. Singen und Pfeifen schallt aus den Fenstern, nagelbeschlagene Stiefel dröhnen auf den Fliesen und ein Duft von Kommissbrot, Leder und Gierzierschweiß schwingt durch die Stuben.

Ich trete vor die Ehrenstafel in der Eingangshalle. Schon am ersten Namen bleiben meine Augen haften. Ist nicht heute der 20. August, der Tag, an dem der Leutnant v. Borchentin, der den langen Todesreigen anführt, fiel? Ich sehe ihn noch vor mir, den kleinen, drahtigen Selektaner, wie er wenige Monate vor dem Kriegsausbruch im Adjutantenzimmer sich voll Stolz den hellblauen Waffenrock zurechtstreichte und die silberne Schärpe gerade rückte, bevor er zum Kommandeur hineinging, um sich „durch allerhöchste Kabinettsorder vom Kadettenkorps als Leutnant in das Regiment versetzt“ zu melden.

Der Alte spielte zweifelnd mit dem Bleistift, als er wieder heraus war: „Gerade siebzehn Jahre! Wird er es mit unseren Dreißjährigen schaffen?“ Ich tröstete: „In ihm steckt altes Dragonerblut, Herr Oberst. Der wird!“

Und er ward. Was ihm an Wissen und Dienstjahrsfahrung gebracht, ersetzte er durch Schneid. Kein Pferd war ihm zu schwierig, kein Graben zu breit. Er wurde ihrer Herr. Selbst Fünftler, der knurrige Wachtmeister, der königlich Fünftler, schmunzelte: „Dat 's 'n Kiri!“ Und die Dragoner strahlten. Immer war er bei Laune, scherzte und sang mit ihnen und ließ sich doch von keinem an den Wagen fahren.

Sein Traum, seine Sehnsucht war die Rennbahn, der erste Siegesritt über Hindernisse. Stremkow, unser Kennonkel, hatte Mitleid. Er vertraute ihm die Steuerung seines Braunen in einem Dienstpferderennen auf der Bahn des benachbarten Badeortes an. Am 30. Juli war der große Tag. Der Kommandeur hatte Bedenken. Die Lage war schon verdammt gespannt. Konnte man es verantworten, einen Offizier aus dem Standort zu beurlauben? Die Division entschied auf seine Rückfrage: „Zawohl. Ein Fernbleiben der Offiziere von dem Rennen würde Beunruhigung in die Bevölkerung tragen.“ Als er sich von mir verabschiedete, drohte ich scherzend mit dem Finger: „Wenn Sie sich schlagen lassen, bleiben Sie hier beim Schwamm!“ Er hatte sofort die Antwort bei der Hand: „Und wenn ich gewinne, bekomme ich die erste Fernpatrouille.“ Ich schlug ihm lachend auf die Schulter: „Frechdachs, die Wette gilt!“ Er gewann. Seine Freude ging im Wirbel der Mobilmachung unter.

Zwanzig Tage später auf belgischem Boden kam der Divisionsbefehl: „Das Regiment stellt drei Fernpatrouillen gegen die Geste.“ Ich schlug dem Oberst mit zwei anderen als Führer auch Leutnant v. Borchentin vor. Der Oberst sah mich erstaunt an: „Ausgerechnet unsern Jüngsten?“ Ich erzählte ihm von unserer Wette und fügte schüchtern hinzu: „Rittmeister Blohm gibt ihm Wachtmeister Säulz mit. Außerdem, Herr Oberst, das Rennen hat es bewiesen, der Junge reitet nicht nur mit Schreid, sondern auch mit Kopf.“ Der Oberst winkte ab: „Ich weiß schon, ihr habt alle einen Narren an ihm gefressen. Also dann los in Gottes Namen, lassen Sie ihn sich fertig machen.“

Wir hätten keine bessere Wahl treffen können. Borchentin tratbe trahlend mit seinen zehn Reitern in die Abend-

dämmerung hinein. In der Nacht durchfurchte er zwischen zwei belgischen Brückenposten den Fluß, gewann von der Planke aus tiefen Einblick in die feindliche Stellung und schickte auf gewandt ausgeführten Schlepppfaden Meldung auf Meldung. Das Regiment bekam ein dickes Lob und der Oberst drückte Borchentin, als er sich nach Erledigung des Auftrages wieder bei ihm zurüdmeldete, dankbar die Hand.

Am nächsten Tage hatte Borchentin die Spitze. Im Schritt ging es in das erste belgische Dorf hinein. Friedlich lag es in der Morgensonne. Frauengesichter drückten sich neugierig an die Fensterhebeln. Männer zogen an den Hofrüden höflich die Mähe. Plötzlich dicht vor der Kirche knallte es ein-, zweimal aus einer Dachlufe. Der Gefreite neben ihm kam mit einem Wehlauf vom Pferde. Ein feindlicher Freischärler hatte ihn heimtückisch von hinten durch das Schulterblatt geschossen. Wie der Blitz war Borchentin vom Pferde und stürzte auf das Haus zu. Die Dragoner hinter ihm drein. Ein paar Fußstritte und das Tor gab nach. Der Leutnant sprang die Treppentufen hinauf. Da krachte es zum drittenmal. Ins Herz getroffen brach Borchentin zusammen. Borchentin war tot. Wir hatten nicht einmal Zeit, ihn zu begraben. Nur sein Bursche blieb bei der Leiche zurück und bettete sie mit dem Pfarrer des Ortes auf dem Dorffriedhof zur Ruhe.

Unser Leutnant wurde unser Stolz. War er darum etwas Besonderes? Gewiß nicht! Nur einer unter seinesgleichen von den Tausenden, denen das Dichterwort Wahrheit wurde, daß Leutnantsdienst Vorsterben bedeutet, die mit der Unbegreiflichkeit der Jugend fast nach dem kühnsten Entschluß griffen, denen ihr soldatisches Blut unbewußt fast immer den rechten Weg wies, denen auch die älteren Untergebenen aus den gehorenen Führern blindlings folgten. Gewiß, Philister hatten in der Vorkriegszeit manchmal mißbilligend den Kopf geschüttelt, wenn sie in ihrer überhäumenden Jugendkraft über die Stränge schlugen. Jetzt baten sie ihnen im stillen vieles ab.

Das Friedensdiktat nahm uns wie so manches andere auch den Leutnant der Vorkriegszeit. Die Leutnants des

Reichsheeres hatten, wenn sie die Achselstücke anlegten, schon eine Reihe von Dienstjahren hinter sich, hatten an der Front und auf den Schulden Erfahrungen gesammelt, Wissen erworben. Gewiß, sie waren für ihren Beruf gründlicher vorgebildet, als ihre Vorgänger 1914. Sie waren ernster und gefesteter in ihrem dienstlichen und außerdienstlichen Auftreten. Aber bisweilen vermehrte man doch ein ganz klein wenig jene göttliche Lebensfrische, die nur die Jahre um die Zwanzig befehligen. Die Schwere der Zeit, die aufgewungene Enge der kleinen Wehrmacht hatte auch ihnen die Flügel beschliffen.

Dies alles geht mir durch den Kopf, als ich die Tafel sehe. Da klingen Schritte. Ein Leutnant stellt sich mir als mein Führer für die in Aussicht genommene Uebung vor. Ein frisches, junges Kerlchen, dem die Lebenslust nur so aus den Augen leuchtet. Sein Kraftwagen — ein geländegängiger, sogenannter Kübelwagen — wartet draußen. „Einen Vollblüter bestige ich, seitdem wir notifiziert sind, leider nicht mehr“, entschuldigt er sich, „aber gehen kann das Vieß auch.“ Und dann braust er los mit achtzig Kilometer und mehr die Straße entlang, mit einer scharfen Wendung auf das Feld hinauf und nun kreuz und quer über Sturzader, durch Gräben, den Steilhang hinab und hinauf, durch Wasserlachen, über Schotterhaufen. Ich höre ihn ordentlich innerlich frohlocken: „Den Alten werden wir schon schaukeln.“ Dabei folgt er gewandt dem Uebungsverlauf, erklärt und erläutert, spart nicht mit seinem Urteil und trifft meist den Nagel auf den Kopf. Bei einem Glase Wein am Ende der Uebung taut er ganz auf. Selig, daß die verkürzte Ausbildungszeit der Leutnants des neuen Heeres glücklich hinter ihm liegt, singt er Lobeshymnen über Lobeshymnen über die Aufgaben, die dem Leutnant in unserer Zeit gestellt sind, breitet er die ganze Fülle seiner Zukunftshoffnungen, seiner militärischen Gedankenwelt vor mir aus.

Als er mich eine Stunde später an meiner Haustür absetzt, sehe ich ihm nach, bis sein Kraftwagen um die Ecke verschwunden ist. Tiefe Befriedigung wärmt mein Herz. Wir haben ihn wieder, den Leutnant, von dem Herr Bismarck sagte, daß ihn niemand uns nachmachen kann.

Der Engel von Sibirien

Elsa Brändströms Weg durch die Gefangenenlager — Von Oskar G. Foerster

Herbst 1914. Zwei schwedische Damen, Frau von Heidenstam und Elsa Brändström, die Tochter des schwedischen Gesandten in Petersburg, besuchen das riesige Nikolai-Krankenhaus, Petersburgs größtes Hospital, das nun viertausend verwundete Soldaten ausgenommen hat. Der Chefarzt führt die Damen durch die lauberen Säle, in denen die russischen Verwundeten liegen, in blendend weißem Bettzeug, betreut von freiwilligen Pflegerinnen aus der ersten russischen Gesellschaft.

Schon verabschiedeten sich die Besucherinnen mit dankenden und anerkennenden Worten, da fragt der Chefarzt: „Wollen Sie auch einmal unsere Menagerie sehen?“

Er führt sie in eine andere Abteilung des Hospitals. Vor der Tür steht ein Kojal mit aufgeflossenen Bajonett. Hier liegen die verwundeten deutschen Gefangenen! In diesen Sälen aber herrschen Unsauberkeit, Brutalität und Unmenschlichkeit. Hunderte sind hier auf unzureichenden Lagern zusammengewürfelt, sie haben nichts als ihre schmutzige, zerfetzte Wäsche, die Ärzte geben sich nicht viel Mühe mit den deutschen „Barbaren“, und Pflegerinnen sind kaum zu sehen.

Und dennoch: „Es schlug uns hier eine Welle von zielbewußtem Willen, von Kraft und Zusammenhalt entgegen“,

so berichtet Elsa Brändström, „die hart gegen das erdrückende Gefühl der Hilflosigkeit bei den Russen abstaß. Woher kam diese Kraft bei Menschen, die gefangen mit dem Tode rangen?“

Dies Erlebnis in der „Menagerie“ wurde entscheidend für die junge Schwedin. Sie erlebte täglich das Uebermaß an Elend und Not, dem viele Tausende von Gefangenen ausgelegt waren, sie sah sie in bitterer Kälte, nur mit Hemd und Hose bekleidet, durch die Straßen ziehen, sie erfuhr, wie man sie in Vieh- und Güterwagen, ohne ausreichende Verpflegung und ärztliche Betreuung, von der Front nach den Gefangenenlagern brachte. Monatlang rollten manche Züge durch die endlosen Steppen nach Sibirien, und zuweilen wurden die Wagen zu fahrenden Särgen. Elsa Brändström besuchte die Lager in Ostland und fand sie zum größten Teil verwahrloht, färend vor Schmutz, ungeheizt, von Ungeziefer und Krankheitsbakterien verheert.

Während die Nerven der russischen Damen schon nach wenigen Monaten angefaßt dieser erschütternden Not versagten, wuchs in Elsa Brändström eine unerhörte Kraft und der zielbewußte Wille, zu helfen und die Not der Gefangenen zu lindern. So begründete sie das große Hilfswerk, das un-

Abenteuer im Eise

Ein Walfischfänger-Roman von Albrecht Jansen

7)

Nachdruck verboten.

Copyright 1935 by Verlagsgesellschaft Dr. Holm u. Co., Leipzig

Das Schmachtschiff legte seines Tiefganges wegen neben zwei Segelbooten an. Der Knecht des Bogtes stand mit der Laufplanke bereit; aber bevor sie den Dollbord berührte, nahm Edvard mit gewaltigem Sprung die Entfernung und war so als erster am Ufer. Er, der sonst so verhaltene Junge, vergaß ganz, daß fast alle Insulaner am Ufer standen, beide Arme schlang er seiner Mutter um den Hals und gab ihr einen Kuß. Sie konnte kein Wort herausbringen, streichelte nur immer mit ihren harten Händen des Knaben heiße Wangen. Sie mochte ihm kein Scheltwort geben. Auch der Schulmeister gönnte ihm einen freundlichen Blick. Dann aber umringten ihn seine Freunde und überschütteten ihn mit Fragen; auch Freerk Alfermann mischte sich unter die Schar.

Berend Teerling, in einem Arm seine strahlende Frau, im anderen die hübsche, ranke Weda, trat zu Frau Tamminga und Edvard, schüttelte ihr die Hand und sagte heiter: „Ich freue mich, daß alles zum guten Ende kam. Morgen werde ich einmal bei euch einsehen, hab' ein Wort mit dir zu reden.“

„Wie ist es, Theba, willst du nicht mit uns gehen und eine Koppfe Tee trinken? Berend hat in Holland eine gute Sorte eingekauft.“

Die Witwe spürte die ehrliche Herzlichkeit dieser Worte, und nach einem Jahre betrat Theba Tamminga wieder Berend Teerlings Haus.

II.

Diesmal war Edvard den Winter über in seinen freien Stunden am liebsten im Hause des neuen Kommandeurs. Teerling hatte sich die neue Spitzbergenart von Jan Gilles und Dutger Kep mitgebracht und sah manche Nachmittags- und Abendstunde mit dem Jungen davor, der unermüdet mit immer neuen Fragen kam. Manchmal legte der Kapitän auch die Risse des neuen Walfers aus den Tisch, der den Namen „De witte Bar“ haben sollte. Obwohl der Junge noch niemals an Bord gewesen war, hätte er doch mit geschlossenen Augen durch das ganze Schiff hindurchfinden können. In der Schule war er diesmal fleißig und unterließ jeden Streich; zum erstenmal hatte der Lehrer auch einmal Freude an ihm. Zweimal in der Woche mußte er auch zum Konfirmandenunterricht. Der neue Pastor, der vom Festlande stammte und daher nicht ganz für voll angesehen wurde, wollte zuerst die Konfirmation nicht zulassen; denn er war es gewohnt, daß seine Konfirmanden zwei und drei Jahre nacheinander zur Katechese kamen. Als aber Teerling ein aufklärendes Wort mit ihm gesprochen hatte, änderte er doch seinen Sinn.

Der Kommandeur fing auch an, dem Jungen ein wenig von der Sternkunde beizubringen und mit ihm zu rechnen. Das machte Edvard außerordentlich viel Freude, und seine Mutter klagte manchmal: „Ich weiß nicht, jetzt kann ich den Jungen

nicht bei den Büchern und Karten wegschlagen. Ihr glaubt gar nicht, wie oft er im Traum davon redet.“

„Laß ihn nur“, lachte Teerling, „aus dem wird noch einmal ein Kommandeur, um den sich Holländer, Sanleuten und Dänen schlagen werden.“

Freerk Alfermann ließ sich aber selten im Hause des Kommandeurs sehen. Als Weda ihn einmal nach der Ursache fragte, sagte er leichthin: „Bei uns ist im Leben und in der Gaststube so viel zu tun, daß ich immer helfen muß. Auch Vater braucht mich manchmal. Ich soll ja kein Nachfolger werden.“ Und ein wenig ipig setzte er dann nach einer kleinen Pause hinzu: „Und Langeweile wirst du wohl nicht haben, der Edvard liegt ja immer bei euch herum.“

Das war für viele Eiländer ein guter Winter. Kommandeur Berend Teerling hatte statt Volk für einen Waler wohl solches für zehn bekommen können. Jeder wollte plötzlich mit nach dem Eis, sogar die Knechte bei den Bauern wurden ein wenig rebellisch, und der alte Haje Belaan wiegte bedächtig

RADIUMBAD OBERSCHLEMA
RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • ALTERSLEIDEN
VERJÜNGUNG

seinen Kopf und knurrte: „Ob es für das Eisland gut ist, daß sie nun alle auf den Fißch fahren wollen, weiß ich nicht. Wir werden's ja sehen, was letzten Endes dabei herauskommt!“

Hendrik ter Meulen ließ für den „Jonas“ und für den „Witten Baren“ die Bemalungen überraschend früh abholen. Allerdings hatte jeder seinen Schifferjack schon seit Lichtmeß fertig in der Ecke stehen, und die Frauen singen schon an, für die übernächste Reise wollene Strümpfe, die bis an den Leib gingen, Fausthandschuhe und Schals zu stricken.

Von allen Insulanern, die diesmal mit auf Fang sollten, freute Edvard sich am meisten. Er sah nicht die geröteten, matten Augen seiner Mutter, er hörte es nicht, wenn sie sich nachts unruhig hin und her wälzte, wieder standen alle Tore seiner Seele weit offen, und die Sehnsucht nach der lockenden Ferne hatte ihn ganz in ihren Bann geschlagen. Allerdings war anfangs noch die Sorge um den Gartenzaun in stillen Stunden herangekehrt und hatte ihn überfallen; als aber einige Tage vor der Abfahrt Freerk Alfermann ihm erzählte, sein Vater habe davon gesprochen, im Frühjahr die Dünen hinterm Haus mit Helm zu bepflanzen, mußte auch diese quälende Sorge weichen.

Der Sohn des Bogtes war überhaupt in letzter Zeit auffallend freundlich zu ihm. Im geheimen freute Freerk sich aber, den Nebenbuhler für einige Monate fern von der Insel zu wissen. Seine Mutter hatte schon davon gesprochen, daß beide dann wieder mehr zur Frau und Tochter des Kommandeurs gehen würden. „Wir wissen nicht recht, was wir aus dem Jungen machen sollen“, sagte man auf der Insel. Nur die alte Elstemöb war sich schon lange über ihn im klaren. Zwar vertriet sie nicht alles, was sie wußte, sondern bemerkte nur, wenn so die Rede auf den Findling kam: „Spanier und dann auf Borkum, mehr will ich nicht sagen...“

Edwards Mutter ging es in den letzten Wochen nicht besonders. Eine geheime Angst, über die sie sich nicht klar war, quälte sie. Manchmal mußte sie plötzlich nach dem Herzen greifen. War sie vorm Hause, dann spähte sie öfter nach den Dünen. Immer war es ihr, als wenn dort jemand auf sie lauere; wenn sie abends am flackernden Herdfeuer saß, ließ sie manchmal das Sträuzeug in den Schoß sinken, horchte hinaus und sagte dann: „Edvard, geht nicht jemand uns Haus?“ In der ersten Zeit war der Junge auch nach draußen gegangen, hatte aber nichts entdecken können. „Gang mir bloß nicht an, bange zu werden, Mutter“, tröstete er sie dann und versuchte zu scherzen. Weiter achtete er aber nicht darauf.

Als der Abschied kam, war es der tapferen Mutter nicht möglich, mit zur Süderreebe zu gehen, wo die Abfahrt sein sollte. Als Edvard in der Frühe das Haus verlassen wollte, fiel er seiner Mutter um den Hals und küßte sie auf den Mund. Sie schloß, wie sein schlanker Körper unter einem unterdrückten Schluchzen erzitterte. Aber dann machte er sich plötzlich los, fand ein Scherzwort und ging pfeifend den Pfad entlang. An der Ecke bei Jan Biffers Haus drehte er sich noch einmal um und winkte mit der Hand.

Gegen Mittag kam Weda Teerling und brachte der Einsamen einen letzten Gruß...

Am 15. April 1670 lief der neue Waler „De witte Bar“ mit 44 Mann Besatzung und 8 Schaluppen aus dem Hafen und schaute hinter Schlemmonifog den „Jonas“. Als sich die beiden Schiffe fanden, grüßten sie sich mit der Flagge, lekten alle Leinwand und segelten gemeinsam dem Norden zu.

Der Kommandeur Berend Teerling hatte immer wieder seine Freude an dem Kapitänswächter, der gleich seinem Schatten nicht von ihm wich und unermüdetlich mit neuen Fragen kam. Schließlich wurde es aber auch Teerling zu viel, und lachend sagte er: „Jung, mir geht's noch wie dem Kommandeur vom Wapen van Nederland.“

„Was war denn mit dem?“

„Der fiel hinterm Hüllgen Land tot an Deck nieder.“

„Warum denn?“

„Der Kapitänswächter, der auch seine erste Fahrt machte, hatte ihn totgefragt.“

Edvard begriff, was Teerling meinte, lief rot an und verdrückte sich nach achtern.

Am andern Tage kam die grüne Insel in Sicht. Der Kommandeur schickte einen Matrosen der Wache hinter den Mast, den Jungen zu rufen. Eilfertig kam er heran. „Edvard, willst das Eisland noch einmal sehen? Vielleicht steht deine Mutter am Westkap.“

(Fortsetzung folgt)

Englands begehrtestes Amt wird frei

Der „Sprecher“ Seiner Majestät — Ein Mann, der das Wort verbieten kann

London, im März.

„Hat die königlich britische Regierung die Absicht, zur nächsten Konferenz über die Piraterie im Mittelmeer auch die Herren roten Piraten selbst einzuladen?“ — „Diese Frage ist nicht zugelassen.“ So war es im Stenogramm einer der letzten Sitzungen des englischen Unterhauses zu lesen. Der Fragende war ein Abgeordneter von „Seiner Majestät ergebener Opposition“ und der Mann, der den ironischen Ton der Frage zurückwies und aus eigener Machtbefugnis darüber entschied, daß sie als „nicht gestellt“ anzusehen sei, war „Mr. Speaker“, der „Sprecher“, der Mann, der jedem Abgeordneten das Wort verbieten kann.

Die „eingeperrten“ Abgeordneten

„Speaker“ ist ein Amt und eine Würde, nach denen sich jedes „Member of Parliament“ sehnt. Und die Wahl eines neuen Sprechers, wie sie demnächst stattfindet, bedeutet eines der wichtigsten Ereignisse im parlamentarischen Leben Englands. Er kann aus den Reihen jeder Partei gewählt werden. Um so aufregender ist die Wahl des „Sprechers“, der als „Erstes Parlamentsmitglied“ gilt, auf Staatskosten 5000 Pfund Sterling im Jahr erhält und in einer luxuriösen Dienstwohnung lebt; wird er verabschiedet, so ist ihm der Rang eines Vizegrafen (Viscount) sicher. In ruhigen Zeiten ist sein Amt ein reines Vergnügen. Er hat die Debatten zu leiten, er muß das allerdings etwas komplizierte Unterhauszeremoniell beherrschen, er muß wissen, was gesagt werden darf und was nicht. Er hat allzu häufige Debatten oder gar Raouajzenen, die der Ehrwürdigkeit des Unterhauses nicht entsprechen, abzubremfen und die Ruhe durch überlegene und geschickte Leitung der Verhandlungen zu wahren. Das war früher kein allzu großes Kunststück; heute, da die Gegenätze der politischen Auffassungen in England immer schärfer werden, muß „Mr. Speaker“ geradezu eine Meisterleistung an Takt und Energie vollbringen. Durch seine Machtbefugnis, „gefährliche“ oder „unliebsame“ Fragen der Unterhausmitglieder nicht zuzulassen, kann er den allerletzten Einfluß auf die englische Politik ausüben.

Der Sessel des „Sprechers“ steht in dem großen, ein wenig düster wirkenden Saal des Unterhauses hervor. Vom Sprecherplatz aus teilt man das Unterhaus nach alter Sitte ein: rechts die Bänke der Regierungsparteien, links die der Opposition. Unmittelbar vor dem „Sprecher“ hat der „Clerk“ des Hauses seinen Platz, über ihm die Presse und ganz oben die Damen, die besuchsweise auf der „Ladies Gallery“ Platz nehmen dürfen. Die Abstimmun-

gen, die ebenfalls der „Sprecher“ leitet, gehen nach jahrhundertaltem Ritus vor sich: Er läßt zunächst eine Glocke im ganzen Haus ertönen, die alle außerhalb des Verhandlungsraumes befindlichen Abgeordneten zusammenruft; dann geht er mit einem riesigen Schlüssel, den der Clerk auf einem samteneu Kissen ihm nachträgt, von Tür zu Tür und versperrt die Schlösser. Sind nun alle Abgeordneten „eingesperrt“, so versammeln sich die „Sajager“ in der „Aye“ (Ja) - Ecke rechts vom „Sprecher“, die „Najager“ in der „Noe“ (Nein) - Ecke. Eine Gruppe von „Tellers“, Zählbeamten, registriert nun die Abstimmungsergebnisse und der „Sprecher“ verkündet sie.

Parade der Kandidaten

Bisher verwaltete das Amt des „Sprechers“ seit vielen Jahren der nun 69jährige Kapitän Edward A. Fitzroy, der nach der aufregenden Sitzungsperiode des vergangenen Winters den Wunich geäußert hat, sich sobald wie möglich ins Privatleben zurückzuziehen, um sich seiner Lieblingsbeschäftigung zu widmen: auf seinem Landgut die berühmten Shorthornrinder zu züchten, die ihm schon bisher ein Vermögen eingebracht werden. Demnächst wird er zum letztenmal auf dem traditionellen „Speaker Dinner“ in seiner Dienstwohnung die Unterhausmitglieder bei sich versammeln, um auf die übliche altgewohnte Weise unmittelbar vor seinem Rücktritt noch einmal privat im Kreise der Parlamentsmitglieder zu weilen.

Schon jetzt hat hinter den Kulissen der Kampf um die Nachfolgerschaft des „Sprechers“ Fitzroy begonnen. Der aussichtsreichste Kandidat dürfte Sir Dennis Herbert sein, der Vorsitzende des Verkehrsausschusses des Unterhauses, der aber auch schon 69 Jahre alt ist. Als nächster Kandidat kommt der „Mann mit der starken Stimme“ in Betracht, Robert Bourne. Er hat oftmals mit seinem gewaltigen Organ und seiner Riesensfigur als Sprecher seiner Partei eine hitzige Debatte entzündet und dürfte auch als „Mr. Speaker“ keine schlechte Figur machen. Schließlich käme noch Kapitän Crookshank in Frage, der Mann, über dessen Wize Baldwin am meisten zu lachen pflegte und der sicher auch als „Sprecher“ seinen berühmten Humor in die Waagschale werfen würde. Und endlich steht auf der Kandidatenliste noch Lloyd Georges Sohn Gwilym. Major Gwilym Lloyd George verfügt über Takt und Witz und hat als Offizier am Weltkrieg teilgenommen. Durch seine Wahl zum „Sprecher“ würde zum erstenmal ein Mann unter fünfzig Jahren „Mr. Speaker“ werden, eine Verjüngung, wie sie gerade jetzt in England große Mode geworden ist.

Post auf der Nehrung

Erzählung von J. Hujismied

Der Kaufmann Johannes Guldenhof schloß sein Kontor ab, stellte fest, daß auch in den Vorräumen niemand mehr war, trat an die Telefonzentrale und läutete seine Wohnung an. „Ich fahre auf die Nehrung“, sagte er in den Apparat hinein, schnell und fast ohne Atem, „für vierzehn Tage. Ich schreibe dir von dort aus. Hier ist alles geregelt. Lebe wohl!“ Damit hing er an, ohne eine Antwort abzuwarten. Nichts, was von dort kam, konnte noch von Wert für ihn sein.

In Czanz ging Guldenhof noch lange am dunklen Strand auf und ab, ehe er müde und fröstelnd sein Hotelzimmer betrat, das trotz des glühend heißen Ofens noch keine Wärme hatte annehmen wollen.

Die Postfahrt am anderen Tage war mühsam und eintönig. Man kam schlecht vorwärts, es schneite, dazu kam Wind auf. Der Weg war schon immer mehr eine Illusion als eine Tatlage — lieber Himmel, wie sollte man in diesem ewig wandernden Sand einen festen Weg behalten! —, jetzt war er überhaupt nicht wahrnehmbar, der Wagen tastete sich aufs Geratewohl vorwärts und kam dauernd rechts und links in die Sandberge. Endlich aber erreichte der Wagen ein paar Hüften am Strand, in einer von ihnen mietete sich Johannes Guldenhof ein. Hier würde er ein paar Tage bleiben, ehe er an Elke schrieb. Eigentlich hätte sich ja ein Brief erübrigt, jenes Schreiben, das er ihr gestern früh auf ihren noch leeren Platz am Frühstückstisch gelegt hatte, genügte im Grunde, Elke würde aus dem Umstand, daß er es kannte, sicherlich schon die nötigen Schlussfolgerungen gezogen haben.

Am dritten Tage raffte er sich auf. „Liebe Elke“, schrieb er, „wie du schon weißt, habe ich durch Zufall den Brief gefunden, in dem du deiner Freundin vor zwei Jahren mitteilte, daß du mich heiraten müchtest, weil du die Kurkosten für deine kranke Mutter anders nicht aufbringen könntest“. Er hielt inne, die fürchtbare Entscheidung stieg wieder wie ägendes Gift in ihm auf, er stöhnte und zitterte, dann füllte er vier Bogen mit verlegenden und tränkenden Bitterkeiten. Endlich hörte er erschöpft auf.

Am nächsten Tage wartete er vergebens auf den Postwagen, um seinen Brief abzusenden. Die ganze Nehrung war ja nur noch ein verlassenes, hilflos im All wirbelndes Chaos, das im Schnee erstickte, da kam kein Wagen mehr hindurch. „Wie lange wird das so bleiben?“ fragte der Kaufmann. „Kann sein, es tau morgen. Vielleicht auch erst in vierzehn Tagen, vielleicht auch noch später, wer kann es sagen?“ erwiderte der Fischer.

Die Post kam nicht, so oft Guldenhof auch nach ihr Ausschau hielt. Es klemmte nicht mehr, aber der Schnee mußte fast zwei Meter hoch liegen, da kam kein Wagen hindurch. Als der Abend sank, ging der Kaufmann in sein Zimmer mit einem Gefühl, als sei er einem Todesurteil entgangen. In dieser Nacht lag er lange auf und schrieb einen anderen Brief an Elke.

So, dachte er, während er das erste Schreiben verbrannte, das ist besser. Auch dieser Brief sagt deutlich genug, was ich ihr sagen muß, ehe wir uns endgültig trennen, aber er ist nicht so schonungslos wie der erste. Schließlich ist sie ja noch so jung, über zehn Jahre jünger als ich, und eine kranke Mutter ist wohl auch eine Art von Entschuldigung. Nur hätte sie nicht tun dürfen, als liebe sie mich, nur hätte sie mich nicht zu dieser Preisgabe meiner selbst verlocken dürfen, zu dieser Schrankenlosigkeit des Gefühls! Das war ihr großes Unrecht, und darüber komme ich nicht hinweg.

„Hoffentlich ängstigt sich zu Hause niemand um Sie?“ fragte der Fischer, und Guldenhof antwortete: „Nein“, wobei er brennend wünschte, daß Elke sich doch ängstigen möge. Vielleicht tat sie es wirklich? Unfinn, Unfinn! „Ich gehe noch an den Strand“, sagte er und erhob sich.

Draußen lag die Nacht klar und sehr kalt über der weiten Eisfläche, die das Hoff bedeckte und die teilweise vom Schnee blattgelegt war. „Bleibst du“, dachte der Kaufmann, „könnte man mit Schlittschuhen oder mit einem Segelschlitten bis nach Czanz kommen.“ Sein Herz klopfte stark, er hatte unwill-

kürlich gedacht: „... und morgen abend Elke wiedersehen.“ Aber das war ja aus.

Warum sollte es aber eigentlich so vollkommen aus sein? Wenn er nicht ihr Mann bleiben konnte, wer hinderte ihn daran, ihr väterlicher Freund zu sein? Ach, einen väterlichen Freund hatte sie wohl am aller nötigsten! So jung und zart, wie sie war — und was es nicht, genau betrachtet, ein heroisches Opfer gewesen, das sie der kranken Mutter gebracht hatte? Und was sie nicht diese zwei Jahre über immer so lieb und zärtlich gewesen — aber freilich, eben das hätte ja nicht sein dürfen, damit hatte sie ihn ja bloßgestellt vor sich selbst!

Ach, sie hatte es ja sicherlich so gut gemeint! Wie hätte sie auch sonst sein sollen? Ihn aus Berechnung nehmen und hinterher vielleicht auch noch unendlich sein sollen, abstoßend? Das wäre wohl anständiger gewesen!

Johannes Guldenhof verbrannte auch den zweiten Brief und schrieb einen dritten. Er schrieb ihn langsam, er stellte sich Elke vor, wie sie ihn mit ihrem zärtlichen und schüchternen

zähligen Gefangenen Trost und wirkliche Hilfe brachte. Schon im Winter 1914 erhielt sie aus Deutschland große Summen, die es ermöglichten, den Gefangenen wenigstens Kleidung und Wäsche zu übermitteln. Füge des schwedischen Roten Kreuzes brachten Kleider, Lebensmittel und Arzneien nach Rußland. Elsa Brändström besuchte die Durchgangslager bei Moskau und Kiew und sorgte, immer mit dem geheimen Widerstand der Regierung kämpfend, für menschliche Behandlung der Gefangenen.

Und dann, im Herbst 1915, fuhr Elsa Brändström mit einem Gefangenenzug nach Sibirien. Sie blieb fünfzehn Monate dort, freiwillig, das Los von Hunderttausenden deutscher, österreichischer, ungarischer, tschechischer und bulgarischer Soldaten teilend, die in der furchtbaren Finde Sibirien das höchstmaß menschlichen Elends und russischer Grausamkeit erlebten.

Im Lager von Stretenik begann sie ihre Arbeit. Es war von Flecktyphus verheert, täglich starben Hunderte von Gefangenen. Man verurteilte, die Schwedin von dem Besuch des Lagers abzuhalten — Elsa Brändström besuchte es dennoch heimlich. Was sie sah, gab ihr die Kraft, den sibirischen Kommandanten zur Rede zu stellen und ihn aufzufordern, das Lager endlich einmal selbst zu besichtigen. Erschrocken und wohl auch ein wenig eingeschüchtert gab er der schwedischen Schwester völlige Handlungsfreiheit. Wenige Wochen später hatte sie ein Lazarett errichtet, die Baracken wurden gereinigt und desinfiziert, die Gefangenen erhielten Liebesgaben. Schon damals erhielt die Schwedin ihren Ehrennamen „Engel von Sibirien“. Mühte den Gefangenen, die hier, schlechter als Tiere behandelt, einem sicheren Tode ins Angesicht schauten, diese lichte Frauengestalt, die unbefürchtet durch die verpesteten Lager schritt und an den Betten der Typhus- und Podentranken tröstend und helfend ausharrte, nicht als ein wunderbares Engelsbild erscheinen? In den kommenden Jahren wirkte Elsa Brändström unermüdet an der Verbesserung der sibirischen Lager, Hunderte von Schwedinnen, Ärzten und Helfern folgten ihr nach Sibirien, und niemand verstand es besser, dieses großzügige Hilfswerk zu organisieren, den Widerstand brutaler, fauler und mißtrauischer Kommandanten zu überwinden als sie. Ein Schimmer von Kraft und Glauben ging von ihr aus und erfüllte die großen Lager, in denen sie lebte, mit neuem Leben und Hoffen. Unzählige verbanden ihr und ihrem Werk Leben, Gesundheit und Heimkehr.

Auch als das zartliche Reich zusammenbrach, blieb Elsa Brändström auf ihrem Posten. Sie lebte sogar im Juli 1918 von einem kurzen Aufenthalt in Moskau nach Sibirien zurück, um sich der Zehntausenden anzunehmen, die nun hungrig und bettelnd durch das Land zogen. Bei der Fahrt durch die Weiße Front wurde die Schwedin verhaftet: man hielt sie für eine Spionin und verurteilte sie zum Tode innerhalb von vierundzwanzig Stunden. Im letzten Augenblick wurde sie freigesprochen, unter scharfer Bewachung reiste sie nach Sibirien. Zwei schwere Jahre folgten, die sibirischen Lager waren von allen Hilfsmöglichkeiten abgeschnitten. 1919, nach dem Sieg der Bolschewisten, wies das schwedische Rote Kreuz seine Angehörigen an, über Japan zu fliehen, da die Roten sie als Geiseln gefangen nehmen würden. Elsa Brändström blieb bei ihren Gefangenen, bis im Jahre 1920 die Kriegsgefangenen Deutschlands und Rußlands ausgetauscht wurden.

Aber noch sah die tapfere Schwedin ihre Aufgabe nicht für beendet an. Als sie nach Deutschland kam, wurde ihr die wirtschaftliche Notlage des Volkes offenbar. Sie aber hatte Hunderten von Sterbenden in Sibirien versprochen, sich ihrer Angehörigen anzunehmen. Sie reiste nach Amerika und hielt Vorträge über die Kindernot, veranstaltete Sammlungen unter den Deutschamerikanern und erwarb 1924 das Gut Neuforge in Sachsen, um hier ein Heim für Kinder verstorbenen Gefangenen einzurichten. In den folgenden sieben Jahren nahm dieses Heim rund dreitausend Kinder auf, von denen viele dort ganz erzogen wurden. Das kleine Bad Marienborn richtete sie zu einem Erholungsheim für ehemalige russische Kriegsgefangene ein.

Es wäre undankbar, zu vergessen, daß zu den Schwedinnen, die den sibirischen Gefangenen Hilfe brachten, auch deutsch-russische Frauen gehörten. Elsa Brändström, die selbst in äußerster Bescheidenheit von ihrem Liebeswerk berichtet hat, hob auch die Arbeit ihrer Freundinnen Anni Rothe und Gräfin Verkill dankbar hervor. Sie selbst aber war in einem Kampfe, der nicht weniger hart und bitter war als der an der Front, Führerin und Erfüllerin jener fraulich-mütterlichen Sendung, die den Frauen in Kriegsjahren erwächst.

Wissenswertes Allerlei

In vielen Ländern hat man noch immer den Brauch, in die Särge der Verstorbenen etwas Salz zu streuen, um sie gegen den Teufel zu schützen. Nach altem Aberglauben wagt sich der Teufel nicht in die Nähe von Salz.

Man sagt, daß die kleine Stadt Richelieu in Frankreich die einzige Stadt der Welt sei, die nach einem Plan gebaut ist, der später weder verändert noch erweitert wurde. Die Stadt mit ihren Straßen, Märkten, Landhöfen, Kirchen und Gasthäusern steht heute noch so, wie sie im Jahre 1631 bei ihrer Vollendung war.

Im Jahre 1635 trat in Frankreich ein Schwindler namens Montaccini auf. Er behauptete, er könnte die Toten wieder aus den Gräbern steigen lassen. Er drohte den Bewohnern von Lyon, die Toten auf den Friedhöfen wieder zum Leben zu erwecken, wenn man ihm nicht eine bestimmte Summe gebe. Verschiedene Witwen und Witwen, die sich wieder verheiratet, und Erben, die große Erbschaften gemacht hatten, beeilten sich, Montaccini die verlangten Gelder zu zahlen, worauf sich der Schwindler in eine andere Stadt begab, um dort ebenfalls die Einwohner durch seine Drohung zu erpressen.

Bei besonders großen Hochzeiten bei gewissen Beduinensstämmen in Palästina besteht das Hochzeitsessen nur aus einem Gericht, nämlich einem im ganzen gebratenen jungen Kamel. In dem Kamel aber liegen zwei gebratene Hammel, in jedem Hammel mehrere gebratene Hühner, in jedem Huhn gebratene Fische und in diesen endlich hartgekochte Eier.

Damenwäsche wurde zum ersten Male im Jahre 1878 in Neuport in einem Laden verkauft. Bis dahin wurde alle Damenwäsche zu Hause angefertigt. Man sah diese Kleidungsstücke für zu intim an, um sie in einem Laden auszustellen. Sogar wenn sie zum Trocknen aufgehängt wurden, verdeckte man sie durch ein Laten.

Die italienische Geheimgesellschaft Camorra wurde im Jahre 1820 von Verbrechern in einem Gefängnis gegründet, und ist im Jahre 1911 durch die Polizei aufgelöst worden. Lange Zeit bestand es diese Gesellschaft, deren eigentlicher Zweck Raub, Diebstahl und hauptsächlich Erpressung war, ihre Ziele geheimzuhalten. Die aktiven Mitglieder wußten sich so gut hinter der Maske der Wohlthätigkeit zu verbergen, daß viele italienische Fürsten, Staatsmänner und Geistliche Mitglieder des Bundes wurden, ohne zu ahnen, daß sie die schlimmsten Verbrecher des Landes damit unterstützten.

DAS QUADRATMETER
125
BALATUM

Balatum
TEPPICHE · LAUFER
AUSLEGEWARE
VORLAGEN
machen Ihr Heim
noch gemütlicher!

PROSPEKT 15 DURCH BALATUM-WERKE • NEUSS

Lächeln am Frühstückstisch bediente oder strahlend an seiner Seite durch die Straßen ging. Er dachte daran, welchen guten Willen sie zwei Jahre hindurch hatte aufbringen müssen. Und dafür hatte er sie bis ins tiefste demütigen wollen?

„Liebe Elke“, schrieb er, „ich habe über alles nachgedacht und danke dir für diese beiden wunderlichen Jahre, wenn sie nun auch leider zu Ende sein müssen, wobei ich in der Hauptsache an dich denke. Aber ich brauche wohl nicht zu betonen, daß ich immer dein bester Freund bleiben werde und daß du deshalb auch ohne weiteres der Regelung der praktischen Dinge zustimmen kannst, die ich dir vorschlagen will, denn es wäre mir ein schrecklicher Gedanke, daß du an irgendeiner Sache Mangel leiden solltest.“ Und dann setzte er ihr sanft und behutvoll alles auseinander und unterzeichnete: „Immer dein Johannes.“

In dieser Nacht schlief er zum erstenmal sehr gut, er schlief so fest und so weit in den Wirtshaus hinein, daß er den Postwagen überhörte, und als die Tür seines Zimmers aufgerissen wurde, fuhr er nur aus einem tiefen Schlaf in einen wunderbaren Traum hinein. Denn was da mit Schneespuren an Kleid und Schuhen hineinkam, war ja Elke, und sie presste ein kühes, schneeduftendes Gesicht an das seine.

„Oh, Johannes“, sagte sie, „wie gut, daß man auf der Nehrung jemand so leicht auffinden kann und daß die Post endlich ging! Ich hielt es nicht mehr aus, nein, nein —“

„Der Brief, Elke“, sagte Johannes, und es war unklar, welchen Brief er eigentlich meinte. Elke sagte es auf ihre Weise auf.

„Ach, dieser unselige Brief!“ sagte sie, schluchzend vor Aufregung, „ich weiß nicht, ob er jemals stimmte! Ich weiß nur, daß ich dich so lieb gewonnen habe, Johannes, so entsetzlich lieb —“

Johannes Guldenhof tat einen sehr tiefen Atemzug. Die blaße Wintersonne des Nordens, die draußen an einem zarten, blaueidernen Himmel stand, wurde tief und golden auf Elkes kupferfarbenen Haar, das ihres Mannes Gesicht bis zu den Augen verdeckte. Unbemertt schob Johannes den dritten Brief unter sein Kissen.

Was das Handwerk leistet



zeigt die große Schau des Emdener Handwerks

in drei Räumen des Lloydhotels. Meister, Gesellen und Lehrlinge legen Zeugnis ab für ihr berufliches Können. Interessante deutsche Werkstoffe werden in ihrer praktischen Anwendung gezeigt - - - - -

Die Putzgeschäfte

Heinrich Kohl

Alida Rinne

Frieda Wendlin

zeigen auf der Schau des Emdener Handwerks

handgewerbliche Hüte

Klempnerei und Installations-Geschäft

Chr. Isermann

Emden, Neuer Markt 26

A. Abbing

Installateur- und Klempnermeister
EMDEN, Hofstraße 4, Fernr. 3293

Neuanlage und Reparatur von Gas- und Wasserleitungen
Ausführung sämtlicher sanitären Anlagen

*Erworben von
viele am Markt der*

Fleischer-Innung

mit den neuesten Erzeugnissen (Kunstarm-
fabrikation) im Rahmen des Vierjahresplanes.

E. Mandema

Segelmacherei und Taklerwerkstatt

Emden (Ostfr.)

Fernruf 2661

Große Deichstraße 20

Kunsthandwerkliche Arbeiten

der Firma **Wöltjen und Buschmann**
Emden, Neuer Markt.

Besuchen Sie unseren

Stand

auf der
Handwerkerschau

Elektrogemeinschaft Emden

Die Malerinnung

ladet Meister, Gesellen und Lehrlinge

mit ihren Angehörigen zur

Besichtigung der Handwerkerschau

im „Lloydhotel“ ein

Ausgestellt sind

Gefellenstücke und die Arbeiten aus der Innungs-Lehrwerkstatt

Der Emdener

Farben-Großhandel

zeigt Anstriche mit neuen Werkstoffen.

Besuchen Sie unseren Stand

Krimping & Meyer

Theodor Rohlf

Egbert Wilts



Dies sind die Zeichen
des Goldschmiedes
Lassen Sie Ihre Reparaturen
Umarbeitungen
und Gravierungen
nur vom Fachmann machen
von

Goldschmiedemeister



Emden, Zwischen bd. Sielen

Für kunstgewerbliche Arbeiten in Eisen

empfehlen sich:

Albert Peters und Sohn

Emden, Kleine Osterstraße.

J. Berents und Sohn

Emden, Boltentorstraße.

Beachten Sie den Stand

Mode-Werkstatt

Irmgard Benser

Emden, Schweckendieckplatz 8
Fernsprecher Nr. 3441

*Landwolleweber-
Qualitätsweber!*

Darum:

Deine Aufträge
dem Handwerker

Böttcherarbeiten stellt aus

H. Folkerts, Böttcherei, Emden, Jungfernbrückstr. 2

Das einzigste Ölfräsen

ist auch für unsere Zeit eine wichtige Forderung.
Gutfeilertes Haar ist unerlässlich für einen kultivierten Menschen. Auf der Handwerkerschau zeige ich Ihnen an einigen interessanten Beispielen gute Frisuren und modernen Haarerfasse.

Switz Wanzel, Emden Große Faldernstraße 17-18

Handwerksmäßig hergestellte

Polstermöbel

und

Ledertaschen

zeigt die Firma

E. J. Kielmann, Emden Große Straße 18.

Auf der Handwerksausstellung

ein Wohnzimmer

aus hiesigem Yperholz (Werkstattarbeit)

H. Biermann, Emden

Tischlermeister — Pelzerstraße 54-56

H. Kleefmann / B. Scharf / R. Schinke

zeigen auf der Schau des Handwerks

Bildhauerarbeiten

Fr. Gerspacher

Klempnerei und Installation

Emden / Große Osterstraße / Fernruf 3419

Salon Meiboom

Emden / Skagerrakstr. 24

*Das gibt Seifencremefabrik für die Damen
und für den Herren*

Elock-Dauerwellen / Parfümerie

Für das Handwerk liefert

die „OTZ“-Druckerei in sauberer, geschmackvoller Ausführung

Drucksachen jeder Art